Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland — Hallesche Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Reisebeilage frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm, die Reklamezeile 0.60 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 23815.

65. Jahrgang

Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammel-Nr. 274 21. Telegramm-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Riebeckplatz 16, Waisenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. — Halle, Dienstag, den 1. April 1930 — Nummer 77

Koalitionsbesorgnisse in Preußen.

Der rechtsdemokratische „Berliner Börsenkourier bringt folgende interessante Mitteilung:

„Der Regierungswechsel im Reich war gestern auch im preußischen Landtag vielfach Gegenstand privater Erörterungen. Auf der bürgerlichen Seite der preußischen Regierungskoalition sieht man mit Mißbehagen der Möglichkeit entgegen, daß durch eine scharfe Opposition gestellung der Sozialdemokratie zur Reichsregierung, wie sie vom „Vorwärts" angekündigt wird, die Polarität Preußen—Reich sich künftig wieder stärker bemerkbar macht.

Sowohl demokratische wie Zentrumsabgeordnete haben deshalb von der Möglichkeit gesprochen, daß durch eine Stimmabgabe der Sozialdemokratie für ein Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung die Koalitionsfrage in Preußen aufgerollt werden könne.

Vorläufig handelt es sich bei diesen Stimmen aber, wie wir betonen möchten, um die Aeußerung einzelner, allerdings führender Mitglieder der beiden bürgerlichen preußischen Regierungsparteien. Weder die demokratische noch die Zentrumsfraktion des preußischen Landtags hat sich bisher offiziell mit der Frage einer Rückwirkung der sozialdemokratischen Opposition im Reiche auf die Verhältnisse in Preußen befaßt. Die Auffassungen über diese Frage scheinen auch in beiden Fraktionen durchaus nicht einheitlich zu sein."

— „In den beiden Fraktionen durchaus nicht einheitlich": sollte also etwa die Zentrumsfraktion für Austritt aus der Preußenkoalition sein (und die demokratische dagegen)? Daß der sehr vorsichtige „Börsenkourier" diese ganze heikle Frage überhaupt anschneidet in so andeutungsvollen Worten, ist höchst bemerkenswert.

Das Reichskabinett vereidigt

Die Mitglieder des neuen Reichskabinetts sind am Montag um 18 Uhr vom Reichspräsidenten nach der neuen Eidesformel vereidigt worden.

Die Formel lautet: „Ich schwöre, ich werde meine Kraft für das Wohl des deutschen Volkes einsetzen, die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren, die mir obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllen und meine Geschäfte unparteiisch und gerecht gegen jedermann führen, so wahr mir Gott helfe."

— Wie schön und würdig ist doch diese Eidesformel unserer Minister, aber wie wenig ist sie seit 1918 in dem üblen Wirrwarr parteiischen Denkens und Regierens befolgt worden. Soll das immer so weitergehen, trotz der feierlich geschworenen Eide?

Die erste Sitzung

Amtlich wird mitgeteilt: Das neue Reichskabinett trat Montag nachmittag unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning zu seiner ersten Sitzung zusammen. Den Gegenstand der Beratungen bildete die heute von dem Reichskanzler im Reichstag abzugebende Regierungserklärung.

Das Reichskabinett wird zu einer letzten Formulierung der Regierungserklärung heute zu einer kurzen Sitzung zusammentreten.

Nummer 17.

Das neue Kabinett Brüning ist das siebzehnte Kabinett der Republik. Dieser Massenverschleiß von Regierungen ist für sich allein schon eine Warnung vor allzu großem Optimismus, zumal in den weitaus meisten Kabinetten und auch in diesem zum größten Teil die gleichen, längst bekannten Männer wiederkehren, deren Staatskunst durch die immer höher gestiegene Not des Volkes nicht gerade bestätigt wird.

Immerhin, der jetzige Reichskanzler Dr. Brüning ist ein neuer Mann. Aber Hindenburgs Richtlinien: „es erscheine ihm angesichts der Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage nicht zweckmäßig, die künftige Reichsregierung auf einer koalitionsmäßigen Bindung aufzubauen", hat der neue Mann leider nicht befolgt. Etwas wirklich Neues, ein überparteiliches und überparlamentarisches Kabinett hat er nicht geschaffen. Das ist kein „Hindenburgkabinett", so wie es der Reichspräsident und mit ihm das Volk erwartet hatte. Darum muß man nach diesem Anfang von vornherein schon bezweifeln, daß Brüning wirklich die Größe hat, die die Not des Volkes heute von seinem führenden Staatsmann fordert.

Aber die Gelegenheit zu einem anderen Beweis seiner staatsmännischen Größe hat Brüning noch: die Zentrumsfraktion des preußischen Landtags dafür zu gewinnen, daß sie auch in Preußen die Regierungsgemeinschaft mit den Sozialdemokraten aufhebt und die Bildung einer neuen Preußenregierung herbeiführt, die in ihrer Zusammensetzung mit der neuen Reichsregierung übereinstimmt.

Das wäre etwas, wäre eine wirklich staatmännische Tat. [illegible] Brüning ginge, daß der neue Re[illegible] seine gleichzeitige Wahl zum preußischen Ministerpräsidenten durchsetzte, und so ohne den Umweg über höchst schwierige und vielleicht aussichtslose Verfassungsreformen rein praktisch die Einheit zwischen Reichs- und Preußenregierung herstellte. Das hieße den heutigen 125. Geburtstag des Reichsgründers, Bismarck, würdig feiern!

So lange in Preußen eine sozialistische Regierung herrscht, ist die neue, von den Sozialdemokraten bekämpfte Reichsregierung in zahlreichen wichtigen Entscheidungen von vornherein lahmgelegt. Schon deshalb, weil alle Gesetze zu ihrer Gültigkeit der Zustimmung des Reichsrates bedürfen, und weil der Reichsrat in der Praxis von Preußen und von den Sozialdemokraten beherrscht wird.

Ganz besonders wird unter der grundsätzlichen Verschiedenheit der politischen Richtung der Reichsregierung und der Preußenregierung und unter der sozialistischen Uebermacht im Reichsrat der neue Reichsernährungsminister Schiele zu leiden haben. Denn die soeben angenommene neue Agrargesetzgebung setzt zahlreiche Ermächtigungen vor, bei deren Durchführung, selbst nach Zustimmung des gesamten Reichskabinetts, ihm ein widerspenstiges Preußen zahlreiche Schwierigkeiten machen könnte. Vor allem aber muß er befürchten, daß ihm ein rotes Preußen die Mitwirkung bei der Verwirklichung der neuen Forderungen versagt, die er bei seinem Eintritt in das neue Reichskabinett gestellt hat.

Ueberhaupt hat der neue Reichsernährungsminister Schiele mit seinem Amt eine so schwierige Aufgabe übernommen, daß man der opferbereiten Selbstlosigkeit dieses bedeutenden Führers der deutschen Landwirtschaft höchste Achtung kaum versagen kann. Schon daß er ohne jede Anregung oder gar Druck von außen freiwillig auf sein Reichstagsmandat verzichtet hat, ist ein Opfer, das im bisherigen deutschen Parlamentarismus ebenso ungewöhnlich ist, wie sein einstiger Verzicht auf seine Ministerpension zugunsten der Kriegsopfer. Vor allem aber setzt sich Schiele — in hochberziger Zurückstellung seiner persönlichen Interessen hinter den Interessen der Landwirtschaft und des ganzen Volkes — der Gefahr aus, daß er nicht nur seinen Anhang in der deutschnationalen Partei, sondern vor allem auch in der Landwirtschaft verliert, wenn er in diesem reichlich sonderbar zusammengesetzten Reichskabinett und infolge der preußischen Widerstände die Forderungen der Landwirtschaft nicht in dem von ihm erstrebten Maße durchsetzen kann.

Daß er sich unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt bereit findet, in dieses Kabinett einzutreten, kann ihm die Landwirtschaft gar nicht genug danken. Denn wenn unter der jetzigen Parlamentszusammensetzung überhaupt ein Mann imstande ist, für die Landwirtschaft die unbedingt notwendige Hilfe auch nur teilweise durchzusetzen, so ist das Martin

Neues in Kürze.

Der Präsident Kepper der Preußenkasse hatte Montag früh längere Unterredungen mit dem neuen Reichsernährungsminister Schiele. Es erhält sich das bestimmte Gerücht, daß das Reichskabinett den landwirtschaftlichen Hilfsmaßnahmen Schieles bereits bestimmte Zusagen gegeben habe, daß die Preußenkasse die Kreditmaßnahmen durchführen werde.

*

Im Zentrum sieht man in der Annahme des Young-Planes durch die französische Kammer eine wesentliche Erleichterung der Aufgaben des Kabinetts Brüning. Hinsichtlich des deutsch-polnischen Handelsvertrags ist die Zentrumsfraktion nicht einig. Viel erörtert wird eine Germanianmeldung, daß Maldenhauer heute noch nicht sein Finanzprogramm vorlegt, sondern daß wieder darüber verhandelt werden soll.

*

Die Kommunisten erwarten Neuwahlen. Am Sonntag hat in Berlin eine kommunistische Funktionärversammlung aus dem ganzen Reiche stattgefunden, in der bereits die Kandidatenliste für sämtliche Wahlkreise des Reiches aufgestellt worden ist.

*

Aus Berlin verlautet: Die Reichsbahn-Ersparnismaßnahmen haben bereits begonnen. Im Direktionsbezirk Berlin ist die Sperre für Annahme von Saisonarbeitern verhängt worden. Infolgedessen werden Entlassungen des ständigen Personalbestandes der Reichsbahn vor Hochsommer kaum erwartet. In erster Linie werden von der Sperre ausländische Arbeiter, besonders Polen, betroffen.

*

Der Warschauer Kurier Warszawska nennt die in Polen mit Erneuerung des Kabinetts Slawek eingetretene Beruhigung die „Ruhe vor dem Sturm". Der neue Ministerpräsident hat in seiner ersten Ansprache von dem „Irrsinn des Krieges" gesprochen. Pilsudski und der Oberst Slawek sind Duzfreunde. Die Sozialdemokratie warnt ihre Anhänger vor Provokationen, ruft aber zu keinen Gegenkundgebungen auf.

*

In Ergänzung der gestrigen rumänischen Meldungen vom Abtransport russischer Truppen nach der polnischen Grenze melden die polnischen Blätter, daß in dem Roten Armeekommando in Minsk auffehenerregende Veränderungen in den höheren Kommandostellen stattgefunden haben. Laut Kurier Warszawska wurde General Dimitrieff, der Kommissar bei den Grenztruppen Bornilow, sowie eine Anzahl Stabsoffiziere auf Befehl von Moskau ihrer Stellungen enthoben. Die Ursache sei wohl in den fortgesetzten Grenzübertritten von Offizieren und Mannschaften der Roten Armee nach Polen und Rumänien zu suchen.

*

Wie holländische Blätter melden, treffen viele Touristenpaare aus England auf holländischem Boden ab. Der Rotterdamer Dienstag von Montag hatte allein 21 Russen an Bord, darunter mehrere Mitglieder der russischen Botschaft in London. Von Maßnahmen der Sowjetbehörden gegen die Russen verlautet seit einiger Zeit nichts, so daß die Massenexodus Erstaunen hervorruft.

Die Pläne des neuen Kabinetts.

Die Regierung bleibt auch bei Mißtrauensvotum?

Der neue Reichsminister Treviranus stellt dem Düsseldorfer „Mittag" Ausführungen über das politische und sachliche Programm des neu gebildeten Kabinetts zur Verfügung. Es heißt darin: Die neue Reichsregierung wird eine Regierung der nationalen Dienstpflicht sein. Ihre Aufgaben sind klar vorgezeichnet. In der Außenpolitik beginnt ein neuer Abschnitt. Alle Kräfte des Volkes müssen angespannt werden, um unsere außenpolitischen Verpflichtungen auf ein tragbares Maß zu bringen. Die Außenpolitik wird aus dem Rahmen der Parteipolitik befreit.

Die Arbeitslosigkeit

wird von der Reichsregierung mit aller Energie bekämpft werden. Der bisherige Weg führte nicht zum Ziel. Man hat die steigenden Ziffern der Arbeitslosigkeit und der drohenden Konkurse bisher zum Anlaß genommen, um deren Wirkung abzuschwächen. Wir werden den umgekehrten Weg gehen und nicht die Folgen, sondern die Ursache der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit bekämpfen. Auf diese Weise werden sich auch die Fragen der Arbeitslosenversicherung lösen. Die besondere Sorge der Reichsregierung gilt selbstverständlich der

Landwirtschaft.

Auch mit der Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität wird die Regierung auf keinen ernsten Widerstand stoßen können. Ebenso wird die Wiederaufrichtung der Kräfte des deutschen Ostens dem Ziele der Reichsregierung dienen: die Kräfte der ganzen Nation wieder fruchtbar zu machen.

Auch diese Regierung ist selbstverständlich bereit, mit der Volksvertretung zusammenzuarbeiten. Sie kann sich aber durch Mißtrauensvoten oder parlamentarische Niederlagen vor Ablauf der Sanierungsarbeit nicht von der Erfüllung ihrer Pflichten abhalten lassen.

Wenn jetzt Vermutungen über die Haltung der Deutschnationalen Partei angestellt werden, so gehen sie an der Tatsache vorbei, daß der Versuch, Neuwahlen zu erzwingen, nur für die Parteien ein Risiko wird, nicht aber für die Reichsregierung, die mit dem Notstandsartikel der Verfassung die praktische Arbeit weiterführen würde.

Die Haltung der Deutschnationalen.

Berliner demokratische Blätter melden schon jetzt, der Führer der Deutschnationalen, Hugenberg, wolle durch Auferlegung des Fraktionszwanges jede Stimmabgabe der Deutschnationalen gegen das Mißtrauensvotum der Sozialisten verhindern. Eine Bestätigung dieser Meldung steht noch aus.

— Die „Kreuzzeitung" des Grafen Westarp spricht dafür, den Sturz des Kabinetts Brüning zu vermeiden und abzuwarten, was das neue Kabinett unternimmt. Andernfalls würde die Durchführung der Agrarforderungen Schieles — denen die Deutschnationalen schon auf dem letzten Parteitag volle Unterstützung zugesagt haben — zum Mindesten eine bedenkliche Verzögerung erleiden. In ähnlichem Sinne äußert sich die agrarische „Deutsche Tageszeitung".

Italien droht mit Rücktritt von Locarno.

Aus London verlautet: In den Besprechungen zwischen Macdonald und dem italienischen Außenminister Grandi ist ein außerordentlich bedeutsamer Plan aufgetaucht. Von englischer Seite wurde der bereits früher erwogene Gedanke zur Sprache gebracht, daß bei weiterem Beharren der Italiener auf ihrer Paritätsforderung gegenüber Frankreich der Abschluß eines Biermächtevertrages ohne Italien wieder geprüft werden könne.

Grandi lehnte es ab, von dem bisherigen Standpunkt abzugehen. Er wies darauf hin, daß es mit der politischen Moral kaum vereinbar sei, wenn die vier Mächte jetzt einen Vertrag abschlössen, der auf eine Garantie der französischen Sicherheit gegen Italien hinauslaufen würde. Italien müsse in einem solchen Fall ernstlich in Erwägung ziehen, ob es noch länger die in den Locarnoverträgen eingegangene Garantieverpflichtung gegen einen etwaigen deutschen Angriff aufrechterhalten könne.

Obwohl der Gewährsmann dieser Meldung nicht genannt sein will, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß er über die tatsächlichen Vorgänge richtig unterrichtet ist, ebenso wie es Tatsache ist, daß ähnliche Gedankengänge in einer allerdings sehr viel unbestimmteren Form bereits eine Weile eine Rolle gespielt haben.

Die konservative Londoner „Morningpost" meldet aus Washington: Die neuen Zollsätze treten schon im Juli in Kraft. Viele englische Handelshäuser lösen ihre nordamerikanischen Niederlassungen auf, da man mit einem völligen Erliegen der europäischen Einfuhr in die Vereinigten Staaten rechnet.

*

Ueber die Lage in Spanien meldet der Pariser Matin von abermaligen Offiziersstundgebungen in der Armee gegen die Duldung der republikanischen Agitation im Lande. Außer in Barcelona hätten auch die Offizierkorps in Saragossa, Granade und Cordoba Protestschritte bei General Berenguer unternommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0001

Schiele. Und nichts wäre verhängnisvoller für die Landwirtschaft selber, als wenn sie bei seinem etwaigen Mißerfolg diesem ihrem besten Manne das Vertrauen entziehen und etwa anderen Führern Gefolgschaft leisten würde, die ihre Fähigkeiten in der Praxis bisher nur dadurch bewiesen haben, daß sie das Landvolk gespalten und den bei der heutigen Agrarnot einzig richtigen Zusammenschluß erschwert, wenn nicht vereitelt haben.

Im übrigen sind Einzelbetrachtungen über das neue Kabinett müßig, solange nicht feststeht, ob es nicht sofort, und vielleicht morgen schon, durch ein Mißtrauensvotum gestürzt wird. Man darf erwarten, daß dieses Mißtrauensvotum von den Sozialdemokraten eingebracht und von den Kommunisten, vielleicht sogar von den Nationalsozialisten, unterstützt wird. Dann wird alles davon abhängen, wie die Deutschnationalen sich verhalten.

Wir würden es — bei allem Verständnis für eine ablehnende Haltung der Deutschnationalen gegenüber diesem wenig erfreulich zusammengesetzten Kabinett mit dem „roten Wirth" als Innenminister — außerordentlich bedauern, wenn die Deutschnationalen dazu beitragen würden, dieses Kabinett zu stürzen. Hier scheint uns ganz besonders der Satz der alten Lateiner zu gelten „quidquid agis, prudenter agas et respice finem" (was du auch tust, das tue mit Klugheit und bedenke das Ende).

Trotz all seiner Mängel bedeutet dieses rein bürgerliche Kabinett einen Fortschritt gegenüber dem bisherigen, und man sollte ihm klugerweise Zeit lassen, zu zeigen, wie es regieren will und kann. Die Hauptsache ist jetzt, daß endlich praktische Arbeit geleistet wird und gute Arbeit. Wird das Kabinett Brüning mit Hilfe der Deutschnationalen gestürzt, so ist vor allem zu befürchten, daß die dringend wünschenswerte Einigung aller bürgerlichen Parteien gegen die Uebermacht des Sozialismus auf lange Zeit vereitelt wird.

Von Neuwahlen ist einstweilen nicht mit Sicherheit zu erwarten, daß sie zu einem entscheidenden Sieg der Rechtsparteien führen. Es kommt in der Politik nicht nur auf die richtige Linie, sondern ebenso auf den richtigen Augenblick an, und die Zeit scheint uns für eine ausgesprochene Rechtsregierung noch nicht reif zu sein, zumal diese Rechtsregierung dann wohl oder übel die Durchführung all der Gesetze übernehmen müßte, gegen die sie sich mit Recht leidenschaftlich gewehrt hat.

„Und bedenke das Ende": selbst wenn wirklich nach einem Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung Neuwahlen stattfinden sollten — was noch keineswegs sicher ist — und selbst wenn dann eine Rechtsregierung käme — was ebensowenig sicher ist —, so könnte dieser verfrühte und auf ungenügend breiter Basis unternommene Versuch sehr bald zu einem verhängnisvollen Rückschlag und zu einem schnellen Wiederaufstieg der Sozialdemokratie führen. Das wäre das Gegenteil dessen, was die Rechte erstrebt, und was alle verständig und im Volksinteresse Denkenden wünschen müssen. Zugleich aber wäre ihr von dem außerordentlichen Ernst der Wirtschaftslage geforderte und unbedingt notwendige Gesundung auf lange Zeit vereitelt.

Der Gaugauleiter des „Stahlhelm", Seldte, hat an alle Gern auf der Bismarckfeier in Halle die Parole ausgegeben: „Infanterietempo 114 (4 km die Stunde mit vollem Gepäck). Also langsam marschieren, um bereit und frisch zu sein, wenn der Augenblick der Entscheidung da ist. Das scheint uns ein sehr Luges Wort zu sein, denn der Augenblick der großen Entscheidung ist noch nicht da.

Deshalb: so wenig uns diese neue Regierung gefällt, so schwere Bedenken wir gegen sie haben und so fest wir überzeugt sind, daß sie der großen und unausweichlichen Aufgaben nicht Herr werden wird: im Interesse der Volksgesamtheit und einer gesicherten Zukunftsentwicklung möchten wir wünschen, daß das Kabinett Brüning als Uebergangsregierung zum mindesten eine Zeitlang im Amte bleibt.

Dr. H. Else.

Schöne Worte — aber die Taten?

Bei Eröffnung der gewerkschaftlichen Bildungskurse des sozialistischen Allgemeinen Beamtenbundes in Ostpreußen sagte gestern der preußische Ministerpräsident Braun u. a.:

„Eine schlechte Verwaltung aber verdirbt weit mehr, als das gute Wirtschaften hunderttausender Einzelexistenzen im Volke gutzumachen vermag."

Hier gilt das Dichterwort: „Du sprichst ein großes Wort gelassen aus". Es ist ein großes und sehr wahres Wort, aber es zeigt zugleich den weltenweiten Abstand, der zwischen den Worten und den Taten der Sozialdemokraten liegt. Denn man sehe doch hinein ins Volk und in das von den Sozialisten beherrschte Staatsleben: statt den goldenen Zeiten, die sie versprochen haben, haben die Sozialisten Zeiten der grausen und schwärzesten Not geschaffen und haben durch „schlechte Verwaltung weit mehr verdorben, als das gute Wirtschaften hunderttausender Einzelexistenzen im Volke gutzumachen vermag".

Die Ziele des preußischen Kultusministers.

Im Preußischen Landtag wurde am Montag die zweite Beratung des Kultushaushalts mit einer großen Rede des neuen sozialistischen Kultusministers Dr. Grimme eingeleitet. Der Minister war bestrebt,

die neuzeitliche Einstellung zum Bildungsproblem

darzulegen und den Unterschied einer Persönlichkeit, wie es Minister Becker gewesen ist, und eines Kultusministers, wie er es sein will, aufzuzeigen. Diesen Unterschied sah er in dem Gegensatz der Ideale eines individualistisch eingestellten Zeitalters zu einem solchen, das die Bildungsprobleme und die Fragen zu lösen sucht, die verbunden sind mit dem Streben der breiten Masse, das Bildungsmonopol der Besitzenden zu brechen. Sache des Staates sei eben, dem freien kulturellen Wachstum die Voraussetzungen zu schaffen.

Der Staat müsse Toleranz allen geistigen Bewegungen gegenüber üben, soweit sie nicht geradezu auf seine Vernichtung hinausliefen. Gerade auch in Sachen der Religion müsse der Staat tolerant sein und nicht nur die Forderungen und Wünsche der anerkannten Religionsgemeinschaften beachten, sondern auch Gedankenrichtungen Rechnung tragen, die die Forderung einer rein weltlichen Schule zur Durchführung bringen wollen.

Wenn die Jugend radikal sei, so sei das ihr Vorrecht. Gerade die radikale Einstellung in der Jugend sei einem heißen Herzen entsprungen. **Vor allem gelte es, das Klischeedenken, das nur dem materiellen Vorwärtskommen gewidmet sei, zum Verschwinden zu bringen.** Wir brauchen, so erklärte der Minister, in einer vielleicht etwas kühnen Vorbildung, eine Jugend, die sich

die „Knopflochgesinnung" unseres Zeitalters

nicht zu eigen macht. Vor allem müsse die Jugend aus dem Hader der Parteien herausgenommen werden. **Politische Erziehung dürfe nicht mit parteipolitischer Festlegung verwechselt werden.** Der Minister behandelte dann im einzelnen

das Problem des Berechtigungswesens

und machte für den „Berechtigungsstimmel" die allzusehr hinaufgeschraubten Anforderungen aller Berufsschichten an die schulische Vorbildung verantwortlich. Die höheren Schulen würden heutzutage auch geradezu zu „Jünglingsbewahranstalten", da die Eltern ihre Kinder überhaupt nicht unterbringen könnten. Jedenfalls müsse für das Fortkommen nicht nur die Schulbildung, sondern die wahre Eignung für den Beruf entscheidend sein.

Mit erheblichem Kopfschütteln wurde im Hause der Satz, den der Minister prägte, aufgenommen: „Besitz ist Schuld, ist objektive Mitschuld am Los des Proletariats!"

Dieser Satz wird voraussichtlich bei der Kritik der Rede eine ähnliche Rolle spielen, wie das frühere Wort des Ministers, daß er sich als Exponenten einer politischen Machtgruppe ansehe. In seinem Schlußsatz bezeichnete Herr Dr. Grimme als Ziel aller Kulturpolitik, daß man sich besinnen müsse auf das Werden des Menschen als eines Trägers geistiger Werte, der das Gliedschaftsbewußtsein zur Masse des deutschen Volkes besitzt und der dieses Volk erlebt als Glied in der Gemeinschaft aller Völker.

Abg. Oelze (Dntl.) gab der Ansicht Ausdruck, daß der Minister bei den Bestrebungen, die er verfolgen wolle, bei seiner eigenen Partei auf große Schwierigkeiten stoßen werde. **Dr. Lauscher (Z.)** erkannte den neuen Minister als ehrlichen und entschiedenen Charakter an, **wollte aber die Entwicklung abwarten, ob diese Eigenschaften ausreichend seien, eine dauernde Zusammenarbeit mit ihm zu ermöglichen.**

— Diese letzten Worte des Zentrumsredners verdienen im Hinblick auf die vorstehend gemeldeten Regierungskoalitionssorgen besondere Beachtung.

Dänische Schule in Flensburg.

Wie das in Itzehoe erscheinende Landesblatt für Schleswig-Holstein meldet, sind die Verhandlungen der Preußenregierung mit den Vertretern des dänischen Schulvereins und der Flensburger Schuldeputation über die Errichtung einer dänischen Schule in Flensburg abgeschlossen. **Die dänischen Forderungen seien restlos erfüllt.** Die dänische Schule soll aus der Nordmarkhilfe finanziert werden. **Die Errichtung der deutschen Pädagogischen Akademie in Flensburg wurde dagegen, wegen Mangel an Mitteln, und weil die Bedürfnisfrage zu verneinen sei, von der preußischen Regierung nicht bewilligt.**

*

Wie der Schneidemühler „Gesellige" meldet, wurde im fast reindeutschen Grenzkreise Bütow eine dritte polnische Schule nach erteilter Genehmigung der preußischen Staatsregierung errichtet. Die polnische Schülerzahl beträgt 13. **Eine vierte** polnische Schule wird am 1. April in Gröbenzin eröffnet.

— Es wird Zeit, daß Preußen anders regiert wird!

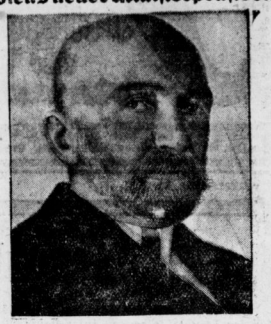
„Offene Feinde Polens."

Die polnische Presse zum neuen Reichskabinett.

Aus Warschau wird gemeldet: Die polnische Presse sieht in den vier neuen Ministern des Kabinetts Brüning offene Feinde Polens, die es sich zur Aufgabe gestellt hätten, Verträge, die das frühere Kabinett mit Polen abgeschlossen habe, zu vereiteln und in weiterer Folge auch eine Revision der deutschen Ostpolitik herbeizuführen.

Der polnische Gesandte war Montag früh im Auswärtigen Amt. Man bringt seinen Besuch in Verbindung mit dem Deutsch-polnischen Handelsvertrag, um dessen baldiges Zustandekommen man unter dem neuen Reichskabinett Polens entgegen allen offiziellen Verlautbarungen doch ernstlich Sorge hat.

Polens neuer Ministerpräsident



Oberst Slawek (Bild), der Führer des Regierungsblocks im polnischen Sejm, hat ein Kabinett gebildet, dem fast alle bisherigen Minister angehören, unter ihnen auch Marschall Pilsudski und zwei weitere Obersten. Das neue Kabinett ist ein Anzeichen für eine neue Verschärfung der Diktatur in Polen.

Filmskandal in der Schweiz.

Der Film „Frauennot und Frauenglück", der Bilder aus der Züricher Frauenklinik bringt und auf die Gefahren der Abtreibung hinweist, ist nicht nur in Zürich, sondern auch in Bern verboten worden. 18 Frauenvereine der Schweiz haben gegen die Aufführung dieses Films Einspruch erhoben. Bis zum Sonnabend sind bei den Züricher Behörden nicht weniger als 10 000 Protestschreiben gegen den Film eingelaufen, in dem die „intimsten und schwersten Stunden der Frau zur sensationellen Reklame, zum gewinnbringenden Unternehmen und zur öffentlichen Schaustellung mißbraucht werden". Die Angelegenheit beschäftigt die Gemüter in der Schweiz zurzeit mehr als wichtige politische Begebenheiten. Die Filmgesellschaft rächt sich an den Einspruch erhebenden Frauen dadurch, daß sie das Stück unentgeltlich in geschlossenen Vorführungen zeigt. Basel will es wagen, den Film dennoch vorzuführen.

Weiterer Rückgang der Lebenshaltungskosten.

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monat März auf 148,7 gegenüber 150,8 im Vormonat. Sie ist somit um 1,1 v. H. zurückgegangen. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf eine weitere Senkung der Ernährungsausgaben zurückzuführen. Die Preise für Bekleidung haben ebenfalls wieder etwas nachgegeben.

Ueber die Anschlußverhandlungen Braunschweigs mit Preußen, wird gemeldet, daß die Bedingungen Braunschweigs für den Anschluß an Preußen schon seit 14 Tagen der preußischen Regierung bekannt gegeben sind. Das nächste Wort hat jetzt Preußen, bevor Braunschweig offiziell durch seine Gesandtschaft in Berlin die Verhandlungen aufzunehmen in der Lage sei.

Krankheiten und Feinde der Bienen.

Die bösartigste Krankheit unter den Bienen ist sicher die Faulbrut; ihr fallen oft viele Bienenvölker zum Opfer. Unter der Faulbrut hat man jedoch nicht nur eine Krankheit zu verstehen, sondern es sind deren drei. Allerdings gehören alle drei zu den Brutkrankheiten. Diese Bienenkrankheiten sind die Brutfäule, Darmfäule oder Sauerbrut, die Brutpest, stinkende Faulbrut oder Darmpest, die Brutseuche oder Darmseuche. Sämtliche drei Krankheiten sind solche des Darmes. Sie treten allerdings oft zusammen auf, besonders Brutfäule und Brutpest. Die Brutseuche entsteht aus dem Bazillus Brandenburgiensis, die Brutfäule aus den Streptococcus apis, die Brutpest aus dem Bazillus alvei. Besonders schlimm ist, daß die Sporen der Bazillen sehr widerstandsfähig sind und sich jahrelang halten. Die Krankheit entsteht besonders durch Uebertragung. Ausgewachsene sind wohl Träger und Verbreiter der Faulbrut, gehen jedoch daran nicht zugrunde. Bei der Faulbrut verwandelt sich die weiße Farbe der Bienenmaden ins gelbliche und braune, die Leiber der Bienenmaden werden zu einer breiigen Masse, und die toten Maden verbreiten einen unangenehmen säuerlichen Geruch. Daher auch die Bezeichnung Sauerbrut.

Schließlich wird die Masse zu einer dunklen festen Kruste. Mittel gegen die Faulbrut sind schon viele empfohlen worden, doch sind sie von erfahrenen Bienenzüchtern alle als wertlos erkannt worden. Scheinbare Erfolge, die mit den verschiedensten Medikamenten gemacht worden sind, haben oft zu schweren Rückschlägen geführt. Das beste ist, ein von der Faulbrut befallenes Bienenvolk ganz aufzugeben damit nicht auch noch andere Bienenvölker, eigene und fremde angesteckt werden. Es genügt aber nicht, die von der Faulbrut befallenen Bienen zu vernichten, es müssen auch die Bienen verhungern und die Geräte sehr genau desinfiziert werden, wenn die Faulbrut nicht weitergetragen werden soll. Hat der Bienenzüchter an solchen Bienenstöcken gearbeitet, so tut er gut daran, sich die Hände mit Seife und mit einer Lysol- oder Karbollösung zu waschen und andere Kleider anzuziehen, bevor er wieder an einen anderen Bienenstock geht.

Eine andere, bei den Bienen auftretende Krankheit ist die Ruhr. Meistens entsteht sie nach langen Winter und in rauhen Frühjahren, wenn Ausflüge nicht möglich sind. Bei der Ruhr verunreinigen die Bienen den ganzen Stock mit flüssigbraunem Kot. Dann ist sich die gesamte Ordnung im Bienenstock auf, und es entsteht ein wildes Durcheinander. Völker, die schon aus anderen Ursachen geschwächt sind, verfallen der Ruhr am ehesten. Die Entstehung der Krankheit wird auf verschiedene Ursachen zurückgeführt, auf unzweckmäßige Ernährung, aber auch auf allerlei Störungen der Ruhe. Eine dritte Krankheit ist die Nosemakrankheit, eine Seuche, die auch durch einen Parasiten entsteht und immer im beginnenden Frühjahr hervortritt. Sowie der Sommer herankommt, zeigt sie sich gar nicht mehr oder nur noch ganz vereinzelt. Die Nosemaseuche wird ausschließlich als eine Ernährungskrankheit angesehen, als eine Folge der Zuckernahrung im Winter. Die Tatsache, daß diese Krankheit in weiter südlich gelegenen Ländern, wo die Bienen früher zur natürlichen Ernährung kommen, viel weniger auftritt, scheint die Bestätigung dafür zu sein.

Die Bienen haben auch ihre Feinde, von denen sogar manche recht gefährlich werden. Unter den Vögeln stellen besonders Fliegenschnäpper, Rotschwanz und Würger den Bienen nach, aber auch Schwalben und Störche fressen gelegentlich Bienen. Der Storch weiß die Bienen mit großer Geschicklichkeit von den Blumen wegzunehmen. Der Fliegenschnäpper trägt besonders zur Brutzeit viele Bienen weg, um damit seine Jungen zu füttern. Gewöhnliche Mäuse und Spitzmäuse können in einem Bienenstock, wenn ihnen das Eindringen gelungen ist, viel Schaden anrichten. Dafür müssen sie freilich auch öfter mit dem Leben büßen. Die Bienen fallen über eine eingedrungene Maus her und stechen sie tot.

Viele Bienen verlieren auch ihr Leben durch Spinnen. Sie fangen sich in deren Netzen und werden getötet. Besonders gefährlich ist den Bienen die Kreuzspinne. Ein spezieller Bienenfeind ist der Bienenwolf, ein Insekt, das auf Bienenraub ausgeht. Auch die Hornissen töten Bienen. Wespen fallen gewöhnlich nur Bienen an, die schon schwach und matt geworden sind. Dafür dringen Wespen auch in Bienenstöcke ein, um Honig zu stehlen.

Zur Verwüstung ganzer Bienenstöcke kann es führen, wenn die Bienen- oder Wachsmotte in den Bienenstöcken haust. Sie zehrt vom Wachs und verpuppt sich in den Gängen. Die Made ist zunächst nur etwa einen Millimeter lang und sehr dünn; aus ihr wird dann die bis zu 25 Millimeter lange und gegen 4 Millimeter dicke Bienenmotte. Schließlich werden die Bienen auch noch von einem Schmarotzer belästigt, der sich direkt an den Bienenkörpern, besonders an den Bienenköniginnen, festsetzt. Das ist die Bienenlaus, eine winzige Lausfliege, die bald abstirbt, wenn sie vom Körper der Biene entfernt wird.

A. M.

Ein zweiter Turm fürs Straßburger Münster

Allen Ernstes hat nach dem Kriege ein französischer Journalist seinen Landsleuten verschert, daß die bösen Deutschen nach 1871 den zweiten Turm des Münsters zu Straßburg abgerissen haben. Daran dachte wohl das elsässische autonomistische Witzblatt „Das Narrenschiff", als es in seiner Karnevalsnummer an leitender Stelle verkündete, als neueste französische „Wohltat fürs Elsaß" werde ihm Frankreich den zweiten Münsterturm „wieder" errichten. Er wird zu dem System der Festungswerke gehören, die derzeit „im Interesse wahren Friedens und wahrer Abrüstung" zwischen Diedenhofen und Basel gebaut werden. Daher wird er aus dauerhaften Stahlplatten errichtet werden, und den architektonischen Schmuck bilden 25 150-Millimeter-Geschütze und 45 Maschinengewehre. Das „Narrenschiff" zeigt seinen Lesern in einer Zeichnung auch gleich, wie das Münster später aussehen wird. Neben dem schlanken Turm aus der Boche-Zeit wird der Panzerturm der „Befreier" aufsteigen, gekrönt von einer riesigen Trikolore.

Restaurierungsarbeiten in Sanssouci. In Sanssouci wird zurzeit mit Wiederherstellungsarbeiten begonnen, die zum Ziele haben, das Schloß und den Park wieder in seinen ursprünglichen Zustand zur Zeit Friedrichs des Großen zurückzuverwandeln und die in späteren Zeiten hinzugekommenen Bestandteile zu entfernen. Als erstes will man das Hauptior am Parkeingang, das von Wilhelm II. seinerzeit auf der Chicagoer Weltausstellung gekauft worden ist, entfernen und das ursprüngliche historische Tor an seine Stelle setzen.

Cosima Wagner †

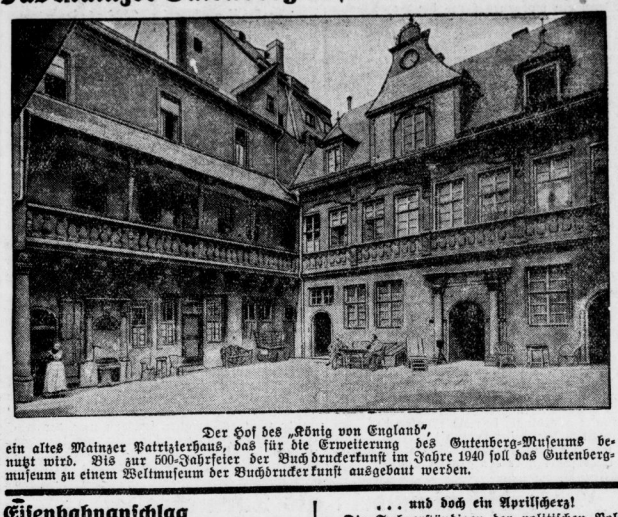
Aus Bayreuth wird gemeldet: Am Dienstag vormittag 10 Uhr ist hier die Witwe Richard Wagners, Frau Cosima Wagner, im Alter von 93 Jahren gestorben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0002

Frachtaustausch mit dem Flugzeug.

Auf dem Tempelhofer Flugfeld führte am Montagnachmittag der Mitarbeiter der Deutschen Luftha[illegible], Angermund, seine Erfindung vor, die es ermöglicht, Post oder Fracht von einem im Flug befindlichen Luftfahrzeug gleichzeitig abzugeben und aufzunehmen. Auf einem drehbaren Gestell ist in etwa 5 Meter Höhe, wagerecht zur Erde, eine Gabel an einer Scheibe angebracht, an letzterer hängt das aufzunehmende Frachtgut. Berührt nun ein am fliegenden Flugzeug mit einem Seil befestigter Greifer, der die abzugebende Fracht hält, die Scheibe, dann löst diese den Greifer aus; d. h. die Zange öffnet sich, die Post fällt zu Boden, und gleichzeitig nimmt der Greifer die Scheibe mit der aufzunehmenden Fracht auf. Der Versuch gelang vollkommen. Wie der Erfinder, der von den anwesenden Gästen herzlich beglückwünscht wurde, einleitend bemerkte, steht die Erfindung natürlich in ihrem Anfangsstadium und könne wohl geeignet sein, in hervorragendem Maße auf Schiffen und im Landverkehr die Schnelligkeit der Beförderung zu erhöhen.

Das Mainzer Gutenbergmuseum wird Weltmuseum



Der Hof des „König von England",
ein altes Mainzer Patrizierhaus, das für die Erweiterung des Gutenberg-Museums benutzt wird. Bis zur 500-Jahrfeier der Buchdruckerkunst im Jahre 1940 soll das Gutenbergmuseum zu einem Weltmuseum der Buchdruckerkunst ausgebaut werden.

Eisenbahnanschlag bei Erlangen.

Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am Sonntag, um 20 Uhr, wurde bei der Einfahrt in Erlangen die Lokomotive des Nebenbahnzuges Eschenau - Erlangen durch Auflegen von Steinen auf die Schienen zum Entgleisen gebracht. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist gering. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Fräulein Oberlandwirtschaftsrat.

Der Leiterin der Frauenabteilung der Landwirtschaftskammer für Berlin und die Provinz Brandenburg, Fräulein Dr. Wolff, wurde als erster Frau die Amtsbezeichnung Oberlandwirtschaftsrat verliehen.

Höllenmaschine vor dem Berliner Rathaus.

Um Mitternacht wurde vor dem Haupteingang des Berliner Rathauses an der Seite der Königstraße ein Pappkarton gefunden, aus dem deutlich der Klang einer Weckuhr vernehmbar war. Die Feuerwehr wurde herbeigerufen. Während man ursprünglich annahm, daß es sich um einen schlechten Aprilscherz handele, konnte die Feuerwehr feststellen, daß das Paket eine Weckuhr, zwei Taschenlampenbatterien und eine Blechbüchse enthielt, in der nach ihrer Ansicht Dynamit enthalten sein soll. Ein starkes Polizeiaufgebot hatte die Zugangsstraßen zum Rathaus an der Seite der Königstraße abgesperrt und war mit der Durchsuchung des Rathauses beschäftigt, in dem noch bis kurz nach 24 Uhr eine Versammlung getagt hat.

... und doch ein Aprilscherz!

Die Sachverständigen der politischen Polizei, die gegen zwei Uhr am Tatort eintrafen, stellten nach Oeffnung der Sprengkapsel fest, daß diese nicht Dynamit oder einen anderen Sprengstoff,

sondern nur Blumenerde enthielt.

Die Anlage der „Höllenmaschine" war derart kunstgerecht getroffen, daß Polizei und Feuerwehr stundenlang der Meinung waren, es mit einer echten Höllenmaschine zu tun zu haben. Der Pappkarton wurde gegen ½1 Uhr von dem Pförtner des Rathauses hinter der noch geöffneten Flügeltür gefunden, nachdem er einen Obdachlosen, der sich nach einem Nachtlager erkundigte, nach dem Polizeipräsidium verwiesen hatte. Als der Pförtner in dem Karton das Ticken feststellte, alarmierte er die Polizei, die wiederum die Feuerwehr herbeirief. Die Weckuhr war auf 4 Uhr eingestellt.

Millionenbetrüger gefaßt.

Seit drei Jahren wurde von den internationalen Polizeibehörden ein Großbetrüger gesucht, der viele Firmen in der Schweiz, in Belgien und im Hamburger Stadtgebiet um erhebliche Summen geschädigt hat. Nach den bisher eingegangenen Anzeigen sind ihm in Hamburg allein etwa 1 Mill. Rm. in die Hände gefallen. Die Fahndung nach dem Betrüger wurde dadurch sehr erschwert, daß der Gesuchte sich ständig eines anderen falschen Namens bediente. Jetzt ist es gelungen, seiner in Tournai (Belgien) habhaft zu werden. Er wurde in Haft genommen und hat bereits ein Teilgeständnis abgelegt.

Der vielseitige Betrüger ist als ein aus Icarie (Griechenland) gebürtiger Christo Caryfalis festgestellt. Unter dem Namen Sir John Kerr und angeblich als Vertreter großer englischer Papierfabriken trat er z. B. an Hamburger Geschäftsleute heran und schloß mit ihnen Lieferungsverträge auf Spezialpapiere englischer Herkunft ab. Nach Ablauf einer gewissen Zeit erschien er dann wieder, legte Versicherungspolicen oder Konnossemente vor und zog die Kaufgelder für das Papier ein. Lieferung erfolgte natürlich nie, da der angebliche John Kerr mit den namhaften Fabriken in keiner Beziehung steht.

Nachweislich sind ihm auf diese Weise im Hamburger Gebiet in 127 Fällen Auftraggeber ins Garn gegangen

und haben einen Verlust von 1 Mill. Rm. zu beklagen.

Außer unter dem Namen Sir John Kerr operierte Caryfalis noch als Frank Hiller, Charles Knox und Robert Maxwell Dalcymple. Der Festgenommene hat auch mit großem Erfolg in der Schweiz gearbeitet. Unter dem Namen Walther H. Knopper erschwindelte er bei einer Bank in Basel auf Grund eines gefälschten Schecks 15 000 Schweizer Franken. Die internationalen Kriminalbehörden haben Spuren gefunden, nach denen Caryfalis das Haupt einer weitverzweigten Betrügerbande ist, zu der auch eine Frau gehörte. Die Briefschaften gingen unter Deckadressen nach London, Paris, Basel und Brüssel. Nach den Helfershelfern, die dem Namen nach bekannt sind, wird nun noch geforscht. Es wird auch nachzuprüfen sein, für welche großen Betrugsfälle im In- und Auslande Caryfalis und seine Bande in Betracht kommen.

Ein Mörder aus Moabit entsprungen.

In die Provinz entflohen?

Aus der Irrenabteilung des Zellengefängnisses in der Lehrter Straße ist der Mörder Kurt Goldbach, der zu einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe verurteilt ist, zusammen mit dem Kaufmann Eugen Schröder, der wegen schweren Diebstahls zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt war, ausgebrochen.

Gegen 11 Uhr nachts entstand in einem Schlafraum der Irrenabteilung große Unruhe. Einer der Insassen bekam Krämpfe, und das Pflegepersonal mußte zum Beistand herbeieilen. Kaum hatte man den Kranken beruhigt, so begann schon ein heftiger Tumult. Als endlich Ruhe geschaffen war, mußte man feststellen, daß in der Zwischenzeit Goldbach und Schröder aus ihren Zellen entwichen waren. Die Eisenstäben vor den Fenstern waren verbogen; beide waren hindurchgeschlüpft und auf ein Dach gesprungen.

Vom Dach aus hatten sie sich an einem Seil hinabgelassen

und waren entkommen. Beide waren nur notdürftig bekleidet.

Die Vermutung liegt nahe, daß die Unruhe in der anderen Abteilung absichtlich in Szene gesetzt wurde, um die Flucht zu ermöglichen und die Aufmerksamkeit des Personals abzulenken.

Goldbach ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden, weil er in der Nacht vom 7. zum 8. Februar 1923 den Polizeiwachtmeister Steiner in der Nähe der Jakobikirche erschossen hat. Er wurde nach seiner Aburteilung zunächst in die Anstalt Brieg gebracht, entwich aber von dort vor drei Jahren. Kurze Zeit darauf wurde er in Oesterreich gefaßt und zurückgebracht. Er verfiel dann in Hafttirrsinn und wurde in die Lehrter Straße überführt.

Goldbach ist erst 23 Jahre alt. Immer, wenn er sich gestellt oder überrascht sah, hat er von der Schußwaffe rücksichtslos Gebrauch gemacht.

*

Kriminalkommissar Duvos, der im Jahre 1923 den jetzt entflohenen Zuchthäusler Goldbach des Mordes an dem Wachtmeister Steiner überführte, hat jetzt wieder die Fahndung nach dem Flüchtigen aufgenommen.

Goldbach ist schon einmal, im November 1925, aus dem Zuchthause in Brandenburg-Havel geflüchtet. Er wandte sich damals nach Oesterreich und gab sich dort für den Sohn des Gutsbesitzers Doberan aus. Da er mit guten Papieren ausgerüstet war, schöpfte man keinen Verdacht. Er erfreute sich aber nur sechs Monate der Freiheit, im April 1926 wurde er erneut festgenommen, als er in Innsbruck einen Einbruch versuchte. Er wurde über die deutsche Grenze zurückgebracht und in die Strafanstalt Luckau eingeliefert. Von dort aus kam er in die Irrenabteilung des Gefängnisses in der Lehrter Straße.

Die Untersuchung in der Anstalt hat ergeben, daß die „Krampfanfälle" der anderen Insassen zweifellos ein Täuschungsmanöver waren, um Goldbach und Schröder die Flucht zu erleichtern.

Goldbach ist dafür bekannt, daß er in der Verbrecherwelt Berlins einen großen Anhang hat.

Schon bei seiner ersten Flucht aus Brandenburg suchte er nicht seine Mutter auf, sondern hielt sich bei Gesinnungsgenossen versteckt, die ihn mit Geld und Kleidungsstücken versorgten. Auch diesmal dürfte er der Hilfe von außen sicher gewesen sein, da er sonst kaum gewagt haben würde, in der mangelhaften Bekleidung das Gefängnis zu verlassen. Der Fluchtplan war vermutlich mit Helfershelfern außerhalb der Anstalt besprochen und vorbereitet. Ob Goldbach und Schröder noch zusammen geblieben sind oder sich getrennt haben, steht noch nicht fest. Es sind sofort Steckbriefe erlassen worden; alle Polizeistellen, auch in der Provinz und im Reiche, sind benachrichtigt worden, da man vermutet,

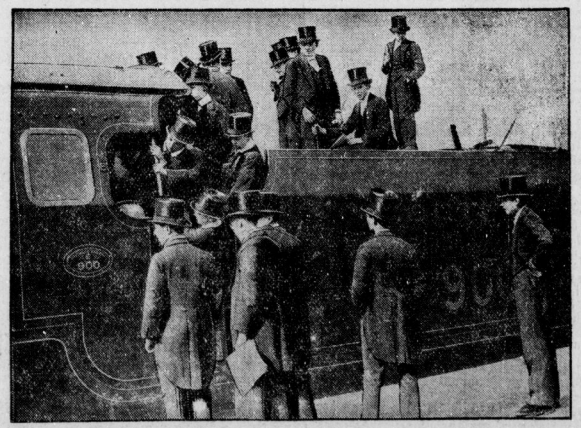
daß die Anhänger Goldbachs ihn in die Provinz abschieben werden, weil sie ihn dort sicherer glauben.

Vor dem Morde an dem Wachtmeister Steiner hat Goldbach, der damals noch ein ganz junger Bursche war, schon einen Anschlag auf zwei Arbeiter verübt. Diese überraschten ihn bei einem versuchten Einbruch auf dem damals im Bau befindlichen Untergrundbahnhof Hermannplatz in Neukölln. Sie wollten ihn festhalten, er zog aber sofort eine Pistole und gab Feuer. Die unbewaffneten Arbeiter suchten schleunigst Deckung. Den Moment benutzte Goldbach, um zu flüchten.

Amerikanischer Röntgenologe in Berlin seiner Erfindung beraubt.

Professor Bucky,
ein amerikanischer Röntgenologe, hat bei seinem Aufenthalt in Berlin einen schweren Verlust erlitten. Seine neuste Erfindung, eine besonders fein konstruierte Röntgenröhre, wurde ihm gestohlen und konnte nicht wieder beschafft werden.

Englische Schüler taufen eine Lokomotive.



Zehn Lokomotiven einer eigenartigen neuen Konstruktion, die soeben in England fertiggestellt wurden, erhielten den Namen „Eton-Lokomotiven". Schüler des berühmten alten College nahmen selber die Taufe vor.

Für Kinder nur Chlorodont

Ein Urteil von vielen: „.... Jung gewohnt ist alt getan! So heißt's im Sprichwort und so bin ich auch mit Ihrer Chlorodont-Zahnpaste gefahren. Als Knabe kaufte mir die Mutter schon immer obige Paste und ich weiß mich kaum jemals zu erinnern, eine andere gebraucht zu haben. — Nun möchte ich auch gern von Ihren anderen Präparaten die Ueberzeugung gewinnen, daß sie an Güte gleich Ihrer Chlorodont-Zahnpaste sind..... Wenn ich einige Worte dazu schrieb, so sollte es keine Schmeichelei sein, sondern lediglich nur das zum Ausdruck gebracht werden, was der Wahrheit entspricht....." H., Bdn., J. Matthay. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf. Große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1 Mk., für Kinder 60 Pf. Kindergeschenk-Karton 1.50 Mk., enthaltend: 1 kleine Tube Zahnpaste, 1 Kinderzahnbürste, 1 Kinder-Mundspülglas Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont in blau-weiß-grüner Originalpackung und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0003

Marseille, das europäische Chicago.

„Kneipe mit 145 Wahlstimmen zu verkaufen."

Marseille, im März.

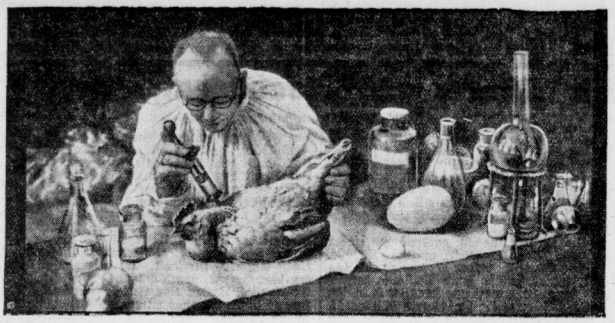
Während in Amerika die Polizei einen hoffnungslosen Kampf gegen die Herrschaft der großen Verbrecherbanden, der „Gangs" führt, hat sich in aller Stille, nur unterbrochen von gelegentlichen Bombenattentaten oder sensationellen Morden, auch in einer europäischen Stadt etwas ganz Aehnliches entwickelt:

Verbrecher regieren Marseille.

Die zweitgrößte Stadt Frankreichs ist in den Händen von Schwerverbrechern, die ohne gefährlichsten Rauschgiftschieber von Europa, die gerissensten Kuppler und Anstifter zu Verbrechen. Auch die Stadtpolitik wird hier kontrolliert. Kürzlich erschien ein Inserat in den Marseiller Zeitungen, daß eine solche Kneipe zu verkaufen sei. Das Inserat stellte kurz fest, daß ein Deputierter und ein Stadtrat „Freunde des Hauses" seien und 145 Wahlstimmen zugleich mit erworben werden könnten. Die Stimmkarten mögen gefälscht sein, von Toten stammen, von Verschollenen, von Menschen, die nie existierten. Die Wahlzeitungen sitzen Verbündete der „Nervis". Die Polizeiorgane begnügen sich damit, die armen, braven Bürger von Marseille zu überwachen und wegen fehlender Nummernschilder oder ähnlicher Kleinigkeiten zu bestrafen.

Die Bürger von Marseille bezahlen mehr Steuern, als die irgendeiner anderen Stadt in Frankreich. Sie wissen von den unglaublichen Schiebungen, von den großen Betrügereien, an deren Spitze die Stadtväter, die Besitzer der Kneipen mit Telephon stehen — aber was wollen sie dagegen unternehmen?! Es ist sogar gefährlich, laut von all diesen Dingen in Marseille zu sprechen, man muß vorsichtig sein — die „Nervis" könnten es hören...

Riesenei durch Schwefelwasserstoff-Injektionen.



Die bekannte Tatsache, daß bei der Zersetzung des Hühnereies Schwefelwasserstoff entsteht, hat den russischen Chemiker Professor Malossol auf den Gedanken gebracht, Hühnern Schwefelwasserstoff in einer besonderen Verbindung mit dem neuen Element Hafnium einzuspritzen. Die Ergebnisse, die Professor Malossol erzielte, waren tatsächlich überraschend. Die so behandelten Hennen legten nicht nur Nieseneier von fünf- bis sechsfachem der gewöhnlichen Größe, sondern ihre Legetätigkeit wurde auch ganz besonders angeregt.

Unser Bild zeigt den Gelehrten bei der Arbeit. Rechts steht man ein nach seinem Verfahren erzieltes Hühnerei, darunter zum Vergleich ein normales Ei.

Der moderne Turm zu Babel.

Wenn ein modernes Haus die Bezeichnung eines Turms von Babel verdient, so ist es der sogenannte Chrysler-Palast in Neuyork, an dem zurzeit gebaut wird und der die ungeheure Höhe von 300 Meter erreichen soll. Das Größte in der Welt — das ist die Losung der modernen amerikanischen Baukunst. Der Chrysler-Palast soll alle anderen Wolkenkratzer Neuyorks in den Schatten stellen.

Die Alleinherrschaft des berühmten Woolworth-Gebäudes ist zu Ende. Der Chrysler-Turm wird zu einem neuen Wahrzeichen der Weltstadt Neuyork werden. Das neue Haus, wie man dieses Ungeheuer schlicht bezeichnet, wird 68 Stockwerke haben. Zum ersten Male wird bei diesem Bau rostfreier Stahl zur Dachbekleidung und zur Fahrstuhlanlage verwendet werden.

Der Kanaltunnel in Zahlen.

Diesmal scheint es tatsächlich, daß der Kanaltunnel zur Wirklichkeit wird. Das Projekt, Frankreich mit England durch einen Kanaltunnel zu verbinden, ist im Laufe der letzten 50 Jahre viermal zur Diskussion gelangt. Es heißt, das 250 000 amerikanische Touristen England wegen der kleinen Seestrecke meiden. Es klingt allerdings sonderbar, daß Leute, die eine immerhin einigermaßen anstrengende Ozeanreise nicht scheuen, sich dagegen vor der kleinen Ueberfahrt drücken. Man behauptet allerdings, daß die Qualen der Seekrankheit während der kurzen Ueberfahrt über den Kanal bedeutend stärker sind als während der Ueberfahrt über den großen Teich.

Die Kosten des Tunnelbaues sind auf die ganz runde Summe von 30 Millionen Pfund, d. h. 6 Milliarden Mark, veranschlagt. Der Tunnel, der Dover mit Calais verbinden soll, wird 36 Meilen lang sein, wovon 24 Meilen unter dem Wasserspiegel liegen werden. Die Hälfte des Tunnels soll von Engländern, die andere Hälfte von den Franzosen gebaut werden. Die Arbeit wird 8 Jahre in Anspruch nehmen. 988 000 Tonnen Stahlplatten, 120 000 Tonnen Zement, 72 Meilen Eisenbahnschienen und 3½ Milliarden Tonnen Kohle werden für die Riesenarbeit benötig.. Der Verkehr zwischen Frankreich und England soll um 300 Proz. steigen. Das sind die ungefähren Zahlen, die über den großartigen Plan bisher veröffentlicht worden sind.

Hufnägel als Mietzins.

Einer sieben Jahrhundert alten Tradition gemäß hat die Corporation of the City of London unlängst eine eigenartige Abgabe für die Krone abgeliefert. Sie besteht aus zwei Reißigbündeln, einem Beil, einem Baumesser, sechs Hufeisen und 61 Hufnägeln. Eines der Grundstücke, für welches diese sonderbare Zahlung zu entrichten ist, erhielt im Jahre 1284 der Hufschmied Walter Le Brun von den Tempelrittern, denen er bei den zu jener Zeit sehr häufigen Turnieren gute Dienste geleistet hatte, verliehen, unter der Bedingung, daß er auf dem bei Milford Lane belegenen Grundstücke eine Hufschmiede erbauen müsse.

Als Mietzins wurden sechs Hufeisen und 61 Hufnägel pro Jahr festgesetzt. Der Grundbesitz der Templer ging in das Eigentum des Staates über, die Schmiede aber wurde von der City übernommen, auf welche auch die Pflicht der an die Krone zu entrichtenden Abgaben überging. Das andere Grundstück liegt bei Shropshire. Für dieses Grundstück waren von dem ersten Besitzer ursprünglich zwei Baumesser als jährlicher Mietzins zu erlegen. Als dann dieses Grundstück in den Besitz der City überging, wurden die jährlich zu entrichtenden Abgaben auf zwei Reißigbündel, ein Beil und ein Baumesser festgesetzt. Sonderbar ist auch, daß die als Mietzins zu entrichtenden Gegenstände nicht aufbewahrt, sondern nach der Ablieferungszeremonie an die City zurückgegeben werden, so daß diese stets mit denselben Gegenständen diese ungewöhnliche Abgabe entrichtet.

Furcht vor Entdeckung die sollten Schandtaten ausführen.

Vor kurzem sind die besten Spezialbeamten der Pariser Kriminalpolizei in Marseille eingetroffen, um dem unglaublichen Treiben ein Ende zu machen. Man hat ihr Erscheinen und ihre Initiative begrüßt. Nur steht man den optimistischen Meinungen der Kriminalisten [illegible] das wäre das wenigstens gewonnen, was die Memoiren aus Paris etwas skeptisch gegenüber.

Eine Tatsache sei festgestellt: in Marseille geschehen mehr Raubüberfälle und Morde, als im ganzen übrigen Frankreich zusammengenommen. Die Täter sind die organisierten internationalen Verbrecher, die einen ganz ähnlichen engen Zusammenschluß haben wie die amerikanischen Verbrecher, die „Nervis". Das Wort bedeutet im Marseiller Dialekt soviel wie Träger. Aber man meint darunter jene verkommenen Typen, die man zu Tausenden in den Winkeln und Gassen von Marseille herumlungern sieht, die ewigen Nichtstuer, die gefährlichen Gesellen, die sehr zu Unrecht sich zum Beruf der Träger im Hafenviertel bekennen. In Paris würde man sie Apachen nennen.

Wenn man das Telephonbuch von Marseille aufschlägt, so findet man da die Adressen von mehr als

2000 kleinen Bars im Hafenviertel.

In diesen Kneipen mit Telephonanschluß wird die „Politik" von Marseille gemacht. Die Inhaber dieser Kneipen, von denen nur 600 wirklich dem angesagten Zweck dienen, nämlich Getränke und Speisen zu verabreichen, sind die Nervis-Kohorte des Kandidaten aufzunehmen.

Wenn die Nervis nicht gerade wählen, sind sie Fassadenkletterer, Geldschrankknacker, Totschläger — und alles, was man von ihnen wünscht. Vor einigen Wochen standen zwölf Nervis wegen Ermordung eines Bankbeamten [illegible] vor Gericht. (Der Fall wurde auch in der deutschen Presse beachtet). Alle zwölf waren überführt. Nur einer wurde zum Tode verurteilt. Ob er hingerichtet wird, weiß man noch nicht. Der Anstifter, d. h. der Mann, bei dem man die Dokumente des Ermordeten fand, wurde freigesprochen — weil er ein Stadtrat und ein Bruder des Bezirksvorstehers war... Die Dinge, die in diesem Prozeß erörtert wurden, haben

die Aufmerksamkeit der Pariser Polizei

auf Marseille gelenkt.

Wieviel sich die Nervis daraus machen, daß jetzt Pariser Kriminalisten hier weilen, zeigt sich wohl am deutlichsten darin, daß sie gleich am Tage der Ankunft einen frechen Ueberfall bei hellem Tageslicht unternahmen. Was haben sie auch zu fürchten! Mehr als 100 Schwerverbrecher sind von den Gerichten verurteilt worden, aber ihre Strafen sind auf unbestimmte Zeit ausgesetzt.

In Marseille, dem Chicago von Europa, kann man alles falsch bekommen, was man nur will: Pässe, Münzen, Banknoten Staatsanleihen und Zertifikate. Die Beamten der Polizei sind genau kontrolliert. In allen Abstimmen werden dennoch für gültig befunden, denn niemand wagt es, den Kampf mit der

Rekordschwimmerin als Turnierreiterin.

Ingeborg Wiedemann-Berlin,

die junge deutsche Rekordschwimmerin, befindet sich seit längerer Zeit in der Ausbildung zur Turnierreiterin.

Vom Laufburschen zum Filmkönig.

Adolph Zukors märchenhafter Aufstieg.

Copyright 1928 by Doubleday, Doran & Company, Inc. Garden City, New York.

Von Will Irvin.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dort oben in dem Times-Wolkenkratzer bezog Dan Froman Adolph Zukors Mauseloch. Zukor selbst machte sich auf die Beine, neues Kapital zusammenzukratzen. Alles was ihm an Werten zur Verfügung stand, wurde liquidiert, besonders alle Filialen außerhalb Neuyorks. Dann stellte er seinen Mitarbeiterstab zusammen. Als Kaufmann, der mit Zukor zusammen den großen Aufstieg genommen hatte, und die Begeisterung seines Protektors für die neue Zauberkunst teilte, wurde Generaldirektor des ganzen Unternehmens. Frank Meyer, der immer ein tüchtiger Praktiker in allem Technischen gewesen war, übernahm die Oberleitung des technischen Apparates. Zukor wollte seine Stars wie ein richtiger Theaterreklamefachmann ausnutzen. Dazu brauchte er einen Pressechef und machte Ben Schulberg, der bei der Rex-Company das gleiche Amt inne hatte, sein Angebot. Ben war ein junger und energischer Mann. Als der Film aufkam, hatte er sich und seine Feder stets bei den Piraten bewährt. Jetzt verdiente er 50 Dollar die Woche. Zukor fragte ihn: „Wieviel machen Sie bei der Rex?" — „Fünfzig Dollar die Woche. Doch habe ich dort die besten Chancen, und es ist eine solide Firma." — „Also wieviel?" — „Zweihundert die Woche." Und Schulberg erschrak selbst so sehr über seine Dreistigkeit, daß er sich verschluckte. Zukor sagte, ich kann Ihnen keinen besseren Gehalt geben, als Sie jetzt haben, aber ich schlage Ihnen eine Spekulation vor, und ich zahle den Einsatz. Ich gebe Ihnen 50 Dollar die Woche, und 200 Famous Players-Aktien. Gehen sie hoch, dann ist es ein feiner Erfolg, fallen sie, dann stehen Sie nicht schlechter als bei der Rex-Company.

Sein ganzes Leben hatte sich Schulberg nach einem kleinen Kapital gesehnt. Jetzt war das Kapital da, aber es lag noch irgendwie in der Luft. Trotzdem nahm er an und ging zu Zukor über. Wahrhaftig, er hatte nicht schlecht spekuliert.

Im Juli 1912 brachten Zukor und Frohman die „Königin Elisabeth" in Neuyork heraus. Daniel hatte seinen Bruder Charles dazu überredet, das noble Lyceum-Theater für die Premiere zur Verfügung zu stellen, und es sollte eine Galavorstellung werden. Doch im Juli schwamm ganz Neuyork, das etwas auf sich hielt, schon in den vornehmen Bädern oder auf den Europa-Dampfern. Trotzdem machten sich Dutzende von Leuten, die an Literatur und Theater interessiert waren, eine Ehre daraus, ihrem Freunde Daniel einen Gefallen zu tun und für den einen Tag nach Neuyorks Hitzehölle zurückzukehren.

Am nächsten Tag füllte die Liste mit all den Premieren-Gästen eine ganze Zeitungsspalte. Man nannte die Aufführung ein historisches Ereignis in der amerikanischen Theatergeschichte. Vier Akte lang hatte das Haus ausgehalten und am Ende geklatscht, als wenn Sarah Bernhardt persönlich aufgetreten wäre.

Aber die meisten, besonders die allmächtigen Herren im Filmtrust meinten, die Bernhardt wäre eben die Bernhardt. Ein anderes Mal würde es doch schief gehen. Schon machten die Famous Players eigene Aufnahmen — in ihren eigenen Ateliers. Al Kaufmann mietete zwei Hinterräume in einer alten Fabrik. Frank Meyer stellte die Apparatur auf. Und das Amt Dan Frohmans war es, die guten Schauspieler mobil zu machen. Der erste, der gewonnen wurde, war James O'Neil, den seine Kollegen als den Vater der vornehmsten Darstellungskunst verehrten. 35 Jahre lang war er als Graf von Monte Christo durch die Vereinigten Staaten gezogen und hatte bald in Opernhäusern, bald in Zirkuszelten und Ställen, bald unter freiem Himmel gespielt. Aus diesem berühmten Stück wollte man einen Film machen, und hoffte, das neue Werk werde die Brücke zwischen den besten amerikanischen und europäischen Schauspielern schlagen.

In der Hauptstadt hatte sich O'Neill selten gezeigt, und so war er auch nicht dem Broadway-Aberglauben gegen den abendfüllenden Film verfallen. Die tote Saison war da, O'Neill brauchte Geld. Dann wurde auch James K. Hackett eingefangen. In seiner Jugend war er das Sonntagsnachmittags-Ideal des ganzen Broadway-Publikums gewesen. Seine Haare wurden schütterer, seine Züge wurden schärfer.

Jetzt spielte er nur noch das historische Shakespeare-Drama. Hackett war ein streitbarer Mann, ihm machte es Spaß, gegen den Trust zu kämpfen. Im Atelier watete man geradezu in Fleiß und Arbeitslust. In weniger als zwei Wochen wurde der „Graf von Monte Christo" gefilmt, und sofort stürzte man sich auf etwas Neues, den „Gefangenen von Zenda". Für den „Gefangenen" brauchte man einen Burggraben, den der Gefangene auf der Flucht zu durchschwimmen hatte. Also mußte man ein Schwimmbassin aufstellen, doch der Boden der alten Fabrik war recht wacklig. Frank Meyer rechnete, daß die Dielen nur anderthalb Fuß Wasser tragen würden. Daher zitterte man auch, sobald ein Fremder das Atelier betrat und fürchtete jeden Augenblick, die Baupolizei würde das Ganze verbieten. Als Hackett den Burggraben durchschwamm, mußte er über einen Zinkboden kriechen und so tun, als wenn er durch eine Strömung paddelte. Der Film kostete 7000 Dollar, das war bisher eine unerhörte Summe.

Man war schon so weit, den Film den Broadway-Interessenten vorzuführen, als die Konkurrenz den Famous Players einen schlimmen Streich spielte. Die Erfahrung hat seit langem gelehrt, daß kein Atelier-Geheimnis bewahrt werden konnte. Zuviel Leute von allen Sorten hatten mitzuwirken, die Kameramänner, die Schauspieler, die Extras, auch die Verleiher pflegten sich schon einzufinden. So wurde bald bekannt, was der oder jener drehte. Kaum waren die ersten Leihverträge komplett, als sich auf dem Broadway das Gerücht verbreitete, daß eine Chicagoer Trustfirma auch einen „Monte Christo" drehte, einen Dreiakter. Zukor hatte das alte Stück verfilmen lassen und durch Copyright geschützt. Aber Dumas Roman war schon längst frei, und diesen Umstand hatten sich die Konkurrenten zunutze gemacht und ihr Scenarium nach dem klassischen Buch entworfen. Kaum war Zukors „Monte Christo" betitelt und geschnitten, als er von dem Schlag erfuhr. Das eine war nun klar: Der „Monte Christo" durfte nicht ihr erster Amerikafilm sein. Sie brauchten für den Anfang einen spritzigeren Schlager. Kurz entschlossen begruben sie den „Monte Christo" im Archiv und ersetzten ihn durch den „Gefangenen von Zenda".

Die Premiere fand im Herbst statt. Jetzt war das Neuyork, das etwas galt, schon wieder daheim. Man lud zum Nachmittag ein, damit auch die Theaterleute kommen sollten. Es fehlten auch nicht die Spitzen der Politik und der Finanz. Noch niemals hatte sich eine so glänzende Gesellschaft vor dem Film eingefunden.

Eben war die Ouvertüre zu Ende, und man wartete ungeduldig, daß der Vorhang aufgehe.

Edison schreibt einen Brief.

Als Adolph Zukor sich entschloß, das Filmgeschäft zu revolutionieren, wußte er: Der Trust stand im Wege. Der Trust stand allem im Wege, was sich mit einer neuen Idee einstellte. Der Trust stand allem im Wege, was unabhängig war. In jenen Tagen sagten die Geschäftsleute: „Kannst du einen Trust nicht brechen, dann tritt selber ein, kannst du in den Trust nicht eintreten, dann brich ihn!"

(Fortsetzung folgt.)

Das stimmt.

Hausfrau: „Ich sehe da an der Decke ein großes Spinnengewebe, Minna, worauf führen Sie das zurück?"

Mädchen: „Auf die Spinnen, gnädige Frau!" (Tit-Bits.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0004

Auflage über 80000 Exemplare

Kleine Anzeigen

Auflage über 80000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.

Saale-Zeitung, Halle-S.; Merseburger Tageblatt, Merseburg; Weimarische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 12 Rpf., die fettgedruckte Ueberschriftzeile 40 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Chiffregebühr 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Junger Mann
der sich in der Landwirtschaft vollkommen ausbilden will, findet ab 1. April d. Jahres Stellung Lauerlamie Lehrwirtschaft welche zeitgemäß bewirtsch. wird, mit Samenbau usw., Höhenstellvieh und Geflügelzucht, bei Fam.-Anschluß, evtl. Taschengeld od. Geb. Wilhelm Koch, ×
Rittersdorf-Wormstedt, Apolda-Ufr., Th.

Zuverlässigen
Wirtschaftsgehilfen
und einen
Scholar
in 145 Morgen großintensiven Betrieb gesucht. Angeb. erb. u. A 8916 an die Geschäftsstelle d. Ztg. ×

Friseurgehilfe
tüchtig, flott. Arbeiter
Friseuse
gut. Ondul. in Lang- und Kurzhaar sucht Friseur Otto Richter, Luitkurort Stadtroda i. Thür. ×

Suche ehrliches, nicht zu junges
Hausmädchen
M. Schlegel, ×
Stadtg. Exkursberrau.

Fleißiges, Anderthalb.
Mädchen ×
18—20 Jahre, mit Kochkenntnissen zum 15. April gesucht. Gutsamilienanschl., Zentralheizung, Garten, Angebote mit Zeugnisabschrift. erbet. an Studienrat Georgi, Leipzig S 3, An der Märchenwiese 39.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges, erfahrenes
Hausmädchen ×
Postdirektor Mylius Bad Frankenhausen Kyffhäuser.

Gesucht z. 15. April f. Gutshaushalt ohne Leutebet. erfahrene
Wirtschafterin oder Stütze
w. perfekt im Kochen, Backen, Einwecken, Milchwirtschaft und Geflügel. Familienanschluß. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung mit Bild zu richten an Frau Ernst Arnold, Langenwetzendorf (Greiz) ×

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
zum 15. April oder 1. Mai gesucht. Bäckerei u. Konditor. Gothe, Leipzig W. 32, Antonienstr. 66. §

Suche Stubenmädchen ×
bewandert i. Zimmerreinigen, Servieren und Plätten. Gehaltsansprüche. Bild und Zeugnisse an Frau Willy Wohlmann, Rittergut Guthmannshausen b. Buttstädt

Besseres jung. Mädchen mit Kochkenntn. als
Alleinhilfe
in kleinen Privathaushalt auf dem Lande von älterem Ehepaar zu bald gesucht. Evtl. Familienanschluß. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsforderungen erbeten. §
Richter, Riesdorf, Kreis Jüterbog.

Stellengesuche

Wegen Betriebseinschränkung suche ich mit gut. Zeugniss. z. baldigem Antritt Stellg. als
Melker oder Geschirrführer
Frau übernimmt gerne Stallarbeit.
W. Vogt, Cronschwitz, Post Wünschendorf an der Elster. — Mein bisheriger Chef, Herr Domänenpächter Ludloff, hier, ist zu jeder Auskunft gern bereit.

Eilt! Junges Landwirtsehepaar (Stahlhelmer) sucht wegen Aufgabe der elterlich. Wirtschaft sofort od. später
Stellung
(Landw. Geschäft od. ähnliches bevorzugt). Frau kann sich im Haushalt mit betät. Werte Offerten sind zu richten unt. A 6931 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. ×

Verheirateter ×
Melker
28 Jahre alt, sucht Dauerstellung für 15. April oder 1. Mai. Guter Melker und Viehpfleg., mit sämtlichen Sachen vertraut. Gute Zeugn. vorhanden.
Willy Eisenhardt
Mentzeroda b. Kenla
Thüringen.

Junger ×
Chauffeur
m. Fahrpraxis, sicher. Fahrer, la Wagenpflegerieter Schlosser, Führerschein I u. III b sucht Stellung. Gef. Angebote an Fritz Henichler, Stredau bei Luckenau, Querstr. 2, Kr. Weißenfels

Polener Landwirt
Optant, ev., 43 J. der keine Arbeit scheut, sucht Arbeit mit Wohnung. Arbeitsstätte: Frau 40 J., Tochter 17 J., Sohn 15 J., Tochter 6 J. Derselbe war selbständiger Landwirt in Polen bis 22. Ang. Karl Liebchen, Merseburg, Neumarkt 27. ×

Suche für sofort Stellung als
herrsch. Kutscher
oder Geschirrführer Uebernehme alle vorkommenden Arbeit. Zeugnis vorhanden. Angebote erbittet Otto Zimmermann, Querfurt. §

Junger strebsamer
Bäckergeselle
18 Jahre alt, sucht sofort Stellung. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften stehen zur Verfügung. Off. erb. Heinrich Traumann, Gr.-Osterhausen b. Eisleben. §

Bess. Frau, 42 J., gl. Umgangsf., sucht Stelle in bess. Haush. oder zu pflegebed. Dame oder Ehepaar (Auch frauenlos). Geschäftshaush.) Gut. Zeugn. 3 J., Kochen, Haushaltführ. Thür. Wald bevorz. Angeb. unt. R 40323 an die Exp. d. Ztg. §

Junges, 18½jähr. Mädch. aus besserer Familie, i. Kochen, Backen u. Weißnäh. erfahren, sucht Anfangsstellung als
Stütze
oder Alleinmädchen, am liebst. b. kinderlosem Ehepaar, zum 15. April od. 1. Mai. Auch Geschäftshaushalt angenehm. Off. bitte an ×
H. Wiegand, Alfeld (Thür.), Gerstenstr. 23.

Gebildetes, älteres
Kinderfräulein
sucht Stellung a. klein. Kindern bis 4 Jahr. (übernimmt a. Säuglinge), i. kein. herrschaftlichen Hause zum 1. od. 15. Mai. Tüchtig u. zuverlässig, langjährige Zeugnisse. Frdl. Degenkolbe, Derben in Pomm., Post Wöhlen. ×
Drucksachen erwünscht.

Mit. Mädchen ×
sucht Stellung zum 15. 4. 30 oder früher, in allen Hausarbeit. erfahren.
Emma Müller
Hallesche bei Harz
Ribeländer Str. 428.

Abfolv. ein. staatl. Kindergärtn.-Semin., bew. in Säugl.- u. Krankenpflege, luth., sucht entsprech.
Stellung
Familie od. Anstalt. Angeb. erb. §
Ilse Troeds, Goslar, Breiteweg 9.

17jähr. Mädchen, berufsschulfrei, sucht zum 1. Mai Stellung als
Haustochter
m. Familienanschluß. 1 Jahr Marthahaus. Zuschr. u. R 40324 an die Exp. d. Ztg. §

Grundstücksmarkt

Villenartiges
Einfamilienhaus
mit schönem Garten, in herrlicher, ruhiger Lage in Stadtilm gelegen, zu verkaufen. Das Grundstück eign. sich vorzüglich für einen pensionierten Beamten. Auskunft erteilt ×
Fr. Kolbe, Stadtilm

Tiermarkt

Wegen Aufgabe der Wirtschaft verkaufe 6jähriges
Kappen-Wallach
mittelschwer. ×
Kühndorf, Schernsdorf

Zu verkaufen

Rosenpfähle
85 mm, gleichmäßig stark, 1, 1,25, 1,50 1,75 m lang, empfiehlt pr. lfd. m 12 Pf. Versand von 50 Stück an pr. Nachnahme ab Station Stadtroda, Thür. Ernst Fiedler, Holzhandlung, ×
Mörsdorf

Vermischtes

Leistungsfäh. Schneiderfirma liefert hochwertige ×
Maß-Kleidung
zu erstaunlich billigen Preisen. Angeb. erb. unter A 6924 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heiratsgesuche

Büroangestellter, Ende 20, blond, ev. mit 1,70 m, wünscht die Bekanntschaft mit einem Mädel zwecks späterer
Heirat
Ernstgem. Offerten mit Bild (zurück) u. W. S. 1908 postlag. Sangerhausen. §

Gebild. Kaufmann in gesichterter Position 34 Jahre, mittelgroß, angenehmes Aeußere, Wünsch. evtl. Anhang mit schön. Wohnungseinrichtung, auch sonst nicht unvermögend, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, die Bekanntschaft einer netten jungen Dame im Alter von 22—26 Jahren zwecks ×
Wiederverheiratung
Gefl. ausführliche Beschriftten mit Bild erbeten unt. A 8923 an die Geschäftsstell. d. B.

Witwer, 50 J. alt, ev., ohne Anh., angen. Aeußere u. noch rüstig mitt. Größe u. guter Charakter, zwei Mille in bar, u. gut. Haushalt, sucht d. Bekanntschaft einer bergenden Dame in den vierziger Jahren am liebsten
Einheirat
Zuschr. m. Bild, welches zurückgeh. wird unt. G. H. 201 postlg. Weißenborns- ×
Ilsenburg, Kr. Wernigerode

Landwirt, 28 Jahre aus mittl. Landwirtschaft, sucht Land, wirtstochter b. gleich. Alter, zwecks baldig.
Heirat
Angeb. erb. u. A 8925 an die Geschäftsstell. dieser Zeitung. ×

Handwerker, 44 J., mit Kindern, wünscht
Lebensgefährtin
m. gut. Charakter kennen zu lernen (Kind angenehm). Off. u. S 99 postlag. Hettstedt, Südharz.

Grundstücksmarkt

Grundstück
Erste Autowerkstatt, keine Schlosserei am Platze, zu verkaufen oder zu verpachten. Schellhammer, Stolberg i. H., Tel. 265. §

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Obermelker
für Rittergut Bitzenburg (circa 50 bis 60 Kühe) zum 1. Mai gesucht. Nur Bewerber mit besten Zeugnissen wollen sich melden bei dem
Graf von der Schulenburg-Hesslerschen Rentamt in Bitzenburg a. d. Unstrut. †

Flotter
Milchverkäufer
guter Pferdepfleger, ledig, möglichst Führerschein 3b, sofort gesucht. Eigenhändige Zeugnisse.
Milch-Zentrale Hohndorf,
Hummendorf.

Wir suchen für unsere Kolonialwaren-Großhandlung einen
Lehrling
mit höherer Schulbildung.
Braun & Wiegand, Halle a. d. S.,
Königstraße 81.

Kaufmännischer
Lehrling
für größere Elektrizitätsfirma sofort gesucht. Angebote unt. R 40319 an die Expedition dieser Zeitung. †

Tüchtiges Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahren, für Villenhaushalt per 15. April 1930 gesucht.
Halle an der Saale, Friedenstraße 1a.

Bäckergeselle
junger ausgelernter, zum 7. April gesucht. Off. mit Lohnforder. sind unt. D 8113 an die Exp. d. Ztg. einzusenden.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
nicht unt. 17 Jahren, welches schon in Stellung war, zum 15. April gesucht. †
Herm. Reiche, Bäckerei, Höhnstedt b. Teutschenthal.

Jüngere, tüchtige
Friseuse
sofort gesucht. Vorstellung mit Lehr- u. sonst. Zeugnissen bei Mennicke, Halle, Ludw.-Wuchererstr. 60 Tel. 31031.

Suche
Hausmädchen
zum 15. April in Landwirtschaft. Herm. Reiche, Bäckerei Höhnstedt b. Teutschenthal.

Haustochter
junges, anst., solides Mädchen, aus nur gut. Familie, schulfrei, sofort gesucht. Off. unt. E 5914 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige, saubere
Köchin
mit etw. Hausarbeit zum 1. Mai gesucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erb.
Frau Rechtsanwalt Leopold, Naumburg a. S., Charlottenstraße 2.

Plättlehrling
stellt ein Wäscherei „Solid", Halle, Prinzenstr. 8.

Aufwartung
nicht unt. 17 Jahren, für ½ Tag gesucht. Teutschenthal, Halle, Mich.-Joffm.-Str. 12.

Gelähmte Frau sucht älteres kräftiges
Mädchen
mit Zeugnissen zur Pflege u. Hausarb. Halle, Harz 18, p. l.

Stellengesuche

2 Kraftfahrer
mit allen Reparatur. vertraut, suchen als Nebenbesch. Wagen in Pflege zu nehm. Off. unt. D 8110 an die Exp. d. Ztg.

Suche für sofort Stellung als
Chauffeur
Führerschein 2 u. 3b, gel. Schlosser, 22 J. Offerten an
Rudolf Zimmer, Mönnitz, Post Hohenmölsen.

Chauffeur
22 Jahre alt, mit sämtl. Arbeiten am Wagen vertraut, Schein 3b, sucht per sofort Stellung. Angebote unt. R 40318 an die Exp. d. Ztg. †

J. Bäckergeselle
sucht Ostern Stellg. Wilh. Bäckel, Gerbstedt, Freistraße 36.

Junger Mann
20 Jahre, in allen Arbeiten bewandert, sucht Stellung gleich welcher Art.
Halle, Gr. Brunnenstraße 47, p. r.

Bess. Mädchen, 33 Jahre alt, 7 Jahre bei einer Pastorenfamilie in Stellung gewesen, erfahren u. umsichtig, mit prima Zeugnissen, sucht sof. oder zum 15. April Stellung als
einfache Stütze
oder Alleinmädchen. Gefl. Offert. unter R 40317 an die Exp. d. Ztg. †

Besseres, 22jährig. Mädchen sucht zum 15. April Stell. als
Stütze
in Halle. In allen häusl. Arbeiten sow. Kochen u. Schneid. reiche Erfahr. Gute Zeugnisse. Angeb. erb.
Anny Rathkamp, Ehrenburg, Kreis Sulingen, Bez. Bremen.

Anst. Mädchen
19 J., sucht Beschäftigung gl. welch. Art. Off. u. D 8119 an die Exp. d. Ztg.

Schmied — Chauffeur
24 J., leb., Führerschein 3b, sucht sofort od. später Stellung auf Personen- oder Lieferwagen, auch als Schmied oder Motorpflugführer in Landwirtschaft. Gefl. Offerten sind zu richten an Friedrich Diesner, Zabitz bei Friedeburg.

Steppdecken
Halb-Wollfüllung von 13.— Mk. an
Reine Wollfüllung von 38.— Mk. an
Weiße Schafwollfüllung von 50.— Mk. an
Daunen-Füllung von 60.— Mk. an
Mit Kunstseide und Daunen von 75.— Mk. an
Eigene Steppdecken-Näherei
Kress & Co. Plänner-bühne 4

Witwer, 42 Jahre, Leuna beschäftigt, m. 10jähr. Kind, sucht
Haushälterin
spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Ausführl. Off. unt. E 5917 an die Exp. d. Ztg. †

Großes, kräftiges Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stellg. als
Stütze
der Hausfrau.
3 Jahre Schneidern gelernt, berufsschulfrei. Off. erb. an
Liesel Zornemann, Halle a. S., Diesdauer Str. 17.

Zu vermieten

Herrsch. Wohng.
7 Zimmer, Marienstraße, gegen kleinere zu vermiet. Angeb. unt. C 5912 an die Exp. d. Ztg.

Kl. möbl.
Zimmer
sofort zu vermieten.
Halle a. S., Krausenstr. 13 I.

G. bürgerl. Mittagstisch **65 Pfg.** von 12—8 Uhr. Kein Bedienungsgeld Kein Trinkzwang. Frühstücksstube. Rannische Straße 16.

Große Lagerräume
nebst Kontor, sowie großer Lagerkeller — auch geteilt, — in Bahnhöfe, Merseburger Straße 158, gelegen, zu sofort oder später zu vermieten. Justizrat Dr. Pursche, Halle, Brüderstraße 6.

Gut möbl.
Zimmer
zu verm. Halle a. S., Goethestr. 11 I r.

Sb. mbl. Z. z. v. Am Bergmannstrost 3.

G. möbl. Zimm.
mit el. Licht zu vm. Halle, Glaucharer Straße 20, B. II. l.

Gut möbliertes
W.- u. Schlafz.
el. Licht, Bad, Bert. Ofen, Telephon, sof. zu vermieten.
Benz, Halle, Bertramstr. 27, p.

Freundlich
möbl. Zimmer
an berufstät. Dame zu vermieten.
Schneider, Halle Kellnerstraße 10a, Hallmarkt.

Freundlich
möbl. Zimmer
wsch. 6,50 M., sof. zu vermieten.
Halle, Magdeburger Straße 52, Hof II.

Möbl. Zimmer
el. Licht, sofort zu vermieten.
Halle, Südstr. 19 III.

Einfach
möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Südstraße 53, p. r.

Bess. möbl. Zim.
gutes Haus, frei.
Halle a. S., Wettiner Str. 5 II r.

Behaglich
möbl. Zimmer
el. Licht, an berufst. Dame zu vermieten.
Halle a. S., Herderstraße 17, II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen ab 6 Uhr
Halle, Merseburger Straße 67, II. l.

Frdl. mbl. Zim.
an berufst. Kaufm. od. Student, per sof. bill. z. vermieten.
Endert, Halle a. S., Goethestr. 38 I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten an bess. sol. Herrn. *
Halle a. S., Robert-Franz-Ring 7 II l.

Möbl. Zimmer
sof. z. vermiet. für Herrn (sep. Eing.).
Lehmann, Halle, Gr. Wallstr. 29 I.

Großes gut
möbl. Zimmer
an 2 berufst. Herrn zu vermieten. *
Halle a. d. S., Kaiserstr. 25 II r.

Möbl. Zimmer
freundl., sonnig, an Herrn zu vermiet.
Halle a. d. S., Wielandstr. 2 III r.

Frdl. mbl. Zim.
Nähe Bahn u. Kliniken, zu vermieten.
Halle a. d. S., Krukenbergstr. 14 I l.

2 leere Zimmer
el. Licht, an Herrn abzugeb. Halle a. S., Wettiner Str. 6 II.*

Möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten.
Halle a. S., Spiegelstraße 12, II.

G. möbl. Zimm.
sofort zu vermieten, el. Licht. Halle a. S., Bernhardstr. 18, I r.

Behaglich
möbl. Zimmer
mit Zentralheizung mit od. ohne Pension an Dame abzugeben.
Lampe, Halle, Bernburg. Str. 31 II

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Halle a. S., Pfaffterstr. 23, p. l.

Gr. mbl. Zimm.
el. Licht, Innenklos., zu vermieten. Halle, Mühlweg 23, I.

G. möbl. Zimm.
zu vermieten, Bahnnähe, el. Licht.
Halle, Delitzscher Straße 74, III. r.

G. möbl. Zimm.
zu vermieten. *
Halle a. S., Geiststraße 36, III. r.

Möbliertes
Herrenzimmer
zu vermieten. Halle, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 1, I. r.

Gaub. mbl. Zim.
zu vermieten. Halle, Am Bergmannstrost 3.

G. möbl. Zimm.
zu vermieten. Halle, Wilt.-Scheffel-Straße Nr. 5, 1 Tr. rechts.

Tüchtige
Schneiderin
nimmt noch Kundschaft an.
Lindenstr. 62.

Mietgesuche

Leeres Zimmer
von berufst. Witwe mit Rente gesucht (mögl. Norden). Off. unt. D 8113 an die Exp. d. Ztg.

Cröllwitz
ob. Nähe, leeres Zimmer mit Tisch und Schrank, mögl. Badegelegenheit, gesucht. Off. unt. D 8111 an die Exp. d. Ztg.

Tausche in Halle
4-Zimmer-Wohnung mit Bad und W.-C., vollständig neu hergerichtet, in ruhiger Straße des Stadtzentrums. Suche größere 5—6-Zimmer-Wohnung im Norden Halles. Offerten unter R 40322 an die Expedition dieser Zeitung.

5—6-Zimmer-Wohnung
mit Bad usw., beschlagnahmefrei, in gutem Wohnviertel Halles per sofort oder später gesucht. Evtl. Tausch größerer Etagenwohnung, Villa oder dergleichen. Gefl. Zuschriften mit Größe und Preis erbeten unt. R 40321 an die Expedition dieser Zeitung.

Für jeden Herrn
ist gute Kleidung von Wichtigkeit. Auch bei geringem Einkommen können Sie sich moderne, gutsitzende Anzüge leisten. Bringen Sie Ihren Stoff zu mir. Die Kosten sind:
29.- od. 39.- Mk.
einschl. aller Zutaten.
vorm. M. Ehrlich
Leipziger Straße 69

Reine zarte Haut
erzielen Sie durch täglichen Gebrauch von Creme Mouson. Wirkung schon nach wenigen Minuten fühlbar und sichtbar.
CREME MOUSON
in Tuben und Dosen Mark 0.50 bis 1.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0005

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlaufende Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Zu verkaufen

Damenfahrrad
gut erhalt., verkauft F. Thöns, Weißenfels, Beuditzstr. 4b.

Gebrauchtes
Piano
sehr gut erhalten, 450 Mark, zu verk. Lüders u. Otberg, Halle, Leipziger Straße 30.

Gebr. Pianos
kreuzsaitig, gut erh. zu 400, 500, 650 Mk. zu verkaufen.
Klavier-Maercker
Waisenhausring 1B am Franckeplatz

2 gebr. gut erhalten
Pianos
Elfenbeinbelag, fern, ein eiche Piano, Baujahr 1929, unser Fabrikat, preiswert zu verkaufen.
C. Hertling & Spangenberg, Pianofortefabrik, Zeitz.

Sofas
90.— 70.— 50.—
Chaiselongues
45.— 38.— 32.—
Bettstellen
28.— 24.— 20.—
Stahlmatratzen
15.— 12.— 9.—
Auflagen, 4teilig
28.— 24.— 14.—
Metallbetten
36.— 28.— 22.—
Auszugtische
65.— 45.— 35.—
Kohr- u. Polsterstühle
12.— 8.— 5.—
Küchen
von RM. 120 — an
Schlafzimmer
von RM. 295.— an
Speisezimmer
von RM. 350.— an
Möbel-Schieke
Kleine Ulrichstraße 14/15
Weltzeuendste Zahlungserleichtg. Freie Lieferung auch nach auswärts durch eigene Lieferautos.

Weißer
Kinderwagen
wie neu, billig zu verkaufen.
Berger, Halle, Universitätsplatz 13.

Kinderwagen
altmodisch, bestens erhalten, billig abzugeben. Halle a. S., Rich.-Wagn.-Str. 45 I.

Tischlampen Nachttischlampen
Eder, Spiegelstraße

Gute Pianos
vermietet
zu mäßigen Preisen
J. Boll, Piano-haus: Jr. Ulrichstraße 33

Die neuesten Muster in
Bestecken
in echt Silber
sowie stark versilbert halte in einzelnen Stücken u. in vollständigen
Ausstattungen
in größter Auswahl preiswert vorrätig
Rich. Voss
eigene Gold- und Juwelen-Fabrikation
Leipziger Str. 1
Rathaus-Laubengang. Fernruf 24624

Gediegene formenschöne
Speisezimmer
dunkel Eiche, Birkenwurzel, poliert
545.- 669.- 783.- 950.- M.
Herrenzimmer
Eiche und Nußbaum poliert
350.- 598.- 850.- 980.- M.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Ia Wiesenheu, Luzerne, Hafer, Häcksel, Stroh, Kleie, Melasse
tief. laufend, zu billigsten Tagespreisen in Lad., Fuhren u. einz. Zentn. ab Lager u. fr. Haus
Friedrich Brandt, Delitzscher Straße. Tel. 212 60.

Schlafzimmer
eiche, 180 cm breiter Schrank mit Innenspiegel, kompl. mit Matratzen
875.— Rm.
Bernhard Schormann, Halle-Saale.
Gr. Märkerstr. 7, im Hause des Volksblatt.

Blauer
Kinderwagen
auf Riemen, 3 M., Mondsoline, Klappwagen mit Verdeck, weißes Gitterbett verkauft Halle a. S., Magdeburger Straße Nr. 52, Hof 2 Tr.

Fast neues
Grammophon
mit Platten zu verkaufen. Zu erfrag. Halle a. S., Mühlweg 43. III.

Moderner, fast neuer
Kinderwagen
zu verkauf. Diemitz, Werderstraße 17. pi.

neuer Damen-
Comm.-Mantel
mod. Kleid., Schuhe, Hüte u. sch. Gehrockanzug zu verkaufen. Halle, Bismarckstraße Nr. 12, 3 Tr. r.

Kaufgesuche

2 saubere engl.
Bettstellen
90×190, zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. unt. E 5916 an die Exp. d. Ztg.

Einf. Waschtisch
zu kaufen gesucht. Preisoff. unt. M D 8112 an die Exped. dieser Zeitung.

Gebrauchte
Koffer-Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Bach, Halle, Delitzscher Str. 74.

Zu verpachten

Einzige, im Orte von 6000 Einwohnern bestehende
Auto-, Motor-, Fahrrad- u. Bauschlosserei
Werkstatt, Laden, Wohnung, ist sofort zu verpachten. R. Wiegel, Gerbstedt.

Bäckerei
sofort zu pachten od. zu kaufen gesucht m. 4—6000 M. Offerten unt. D 8109 an die Exp. d. Ztg.

Pachtbäckerei
in Halle, gutes Geschäft krankheitshalb sof. abzugeben. Off. unt. D 8115 an die Exp. d. Ztg.

6/20 Aga
in bestem Zustand, zu verkaufen. Off. unt. D 8116 an die Exp. d. Ztg.

Lieferauto
1 To., neu überh., billig zu verkaufen. Halle, Pfännerhöhe 2

Automarkt

N. S. U.
500 ccm, pr. Zustand, Blockmotor, billig zu verkauf. Halle a. S., Jägerplatz 10, H. r.

Auto
4—10 Steuer PS., off., p. Kasse zu kauf. gesucht. Offert. unt. E 5911 an die Exp. d. Ztg.

Guterhalt. neues führerscheinfreies
Motorrad
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Marke u. Preis an
Dönau, Löbejün, Kämritz 3.

Unterricht

Prof. Zanders höhere Privatschule
Friedrichstraße 24 — Fernruf 28978
Schüler und Schülerinnen von Vorschule, Sexta bis Oberprima
in kleinen getrennten Klassen
Anmeldungen und Aufnahme in den Vormittagsstunden

Staatlich anerkannte Wohlfahrtsschule in der Wartburgstadt Eisenach.
Ausbildung in allen Zweigen der Wohlfahrtspflege in 4 Gruppen:
1. Gesundheitsfürsorge
2. Allgemeine Wohlfahrtspflege
3. Jugendwohlfahrtspflege
4. Wirtschafts- und Berufsfürsorge.
Aufnahmebedingungen nach staatlicher Vorschrift. Dauer des Lehrganges 2 Jahre. **Aufnahme Ostern.** Staatl. Abschlußprüfung. Eigenes Internat. Anschrift für Anfragen: **Leitung der Wohlfahrtsschule, Eisenach** Karolinenstraße 25.

1890 — **40 Jahre** — **1930**

Hermann Müller K.-Ges.

Leipziger Str. 20 — Gr. Steinstr. 1-2 — Schmeerstr. 7-8 — Gr. Ulrichstr. 12

Spezialhaus feiner Solinger Stahlwaren, Silber- und Luxuswaren

Große Auswahl in **Konfirmations-** und **Ostergeschenken** in allen Preislagen in massiv Silber und Wellner-Silber

Beachten Sie bitte unsere Spezial-Schaufensterdekoration

Tiermarkt

Haustauben
zu verkaufen.
Kleffel, Halle, Alter Markt 22.

Ein 12 Monate alt.
Bulle
(Herdbuchtier) zu verkaufen.
Kölleda, Roßplatz 27.

Ein schwarzbrauner
Wolfshund
zugelaufen. Gegen Futterkosten abzuh. b. F. Reiter, Nietleben, Passendorfer Str. 2.

8 Hühner
und 1 Hahn, weiße Italiener, zu verkauf. Halle, Merseburger Straße 89b II. r.

Bruteier
von rebhuhnfarbigen Italien. (Leistungszucht) gibt ab Wedelwitz Gut Nr. 1 bei Eitenburg.

Bruteier
von hochraff. Silberwyandotten, Stück 80 Pf., verkauft Otto Lechner, Könnern.

Airedale-Terrier
13 Monate alt, Stammbaum, wachsam und gelehrig, verkauft versetzungshalber Obla, Polizei-Oberwachtmeister, Halle, Merseburger Str. 95.

2 Arbeitspferde
zu verkaufen.
Alb. Fügner, Sped., Sandersleben, Anh.

10 Paar
Rassetauben
und einige einjähr. Puter gibt billig ab W. Engelmann, Gerbstedt, Damaschkeweg 12.

Deutscher
Schäferhund
2 Mon. alt, schwarz mit gelb. Abz. und gut. Stammbaum zu verkaufen.
Halle a. S., Dölauer Straße 23.

Heiratsgesuche

Geschäftswitwe a. d. Lande sucht
unabh. Mann
Anf. 50 Jahre, w. a. Arbeiten verrichten kann, evtl. b. Handw. mit Führersch., spät.
Heirat
Off. unt. E 5915 an die Exp. d. Ztg.

Fachmännische Beratung

in allen Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsfragen, Vertretung vor Behörden, Wahrnehmung auswärtiger Termine, durch das Rechts- und Steuerbüro Halle a. S., Große Brauhausstraße 14. — Telephon 311 89. Sprechstunden 9—12 und 16—18 (außer Sonnabendnachmittag). Mäßiges Honorar.
Mündliche Auskunft kostenlos.

Aufkauf
Damen-Mäntel
Damen-Kostüme
Kleider
in Wolle und Seide
Strick-Kostüme
Neueste Frühjahrs-Eingänge
¼ Anzahlung
Wochenrate 3 Mark
Klinglyur
Leipziger Str. II, I. Etg.
Eingang Sandberg

Schwein
1 Ztr. schwer, zum Weiterfüttern zu verkaufen. Näh. bei Friedrich Bujock, Siersleben, Feldstraße 113.

Kuh mit Kalb
von zweien die Wahl, verkauft
Röglitz Nr. 50.

Futterschwein
verkauft
Kleinkugel Nr. 5.

Wolfshund
schwarzbraun, Name Luchs, entlaufen. Abzugeben bei Schultze, Halle, Lauentiusstr. 12, II.

2 Kanarienhähne
zu verkaufen.
Majewski, Halle, Zinksgartenstr. 6 II.

Schweres, älteres, zugfestes
Arbeitspferd
(Höhe 1,78) in gute Hände abzugeben.
Otto Teichmann, Merseburg, †
Unt. Altenburg 32.

2jer brütende
Puterhenne
(10 Mark) verkauft Hohmann, Görzig (Anhalt).

Kaufleute, Reisende, Angestellte, Beamte, Techniker, Lehrlinge, Schüler, Studenten, Kontoristinnen, Privatpersonen, Familien usw.
speisen täglich in
Koegels Privat-Speisesälen
„Am Riebeckplatz"
Merseburger Straße 161, II (Ecke Königstraße)
Die ideale vornehme Speisestätte f. jedermann
Der Mittagstisch, wie er sein soll.
Tischzeit durchgehend von 12 bis 7 Uhr.
Kleinste Preise in und außer Abonnement.
Aufmerksame individuelle Bedienung!
Seit 16 Jahren rühmlichst bekannte Küche
Fernruf 299 82

Hi. BREHMER's Hallorentropfen
der beste Magenlikör
OBERE LEIPZIGERSTR. 43

So billige
Frühjahrs-Neuheiten!

Kleider-Tweeds neue Frühjahrsmuster Meter 1.75 1.45 1.20	0.95
Trico-Jersey entzückt. Neuheit, reizende Farben . . . . . Meter	2.40
Crêp-Çaid reine Wolle alle mod. Farb., 100 cm breit Met.	3.50
Mantel-Tweeds hell u. mittelfarbig, für Sport und Straße, ca. 140 cm breit, Meter 8.75	5.50
Veloutines reine Wolle m. Seide für Straße u. Gesellschaftskleider 98/100 cm breit Meter . . 6.50	5.50
Kammgarne Taylor-made für Mäntel und Kostüme 130/140 cm breit . . . . . Meter 8.50 7.75	6.50

Geschw. Wolff
Leipziger Straße gegenüber Rotes Roß
Inh.: Fr. Pauline Fricke

Günstige Kaufgelegenheit!
ca. 6 Pferde
(von 20 die Wahl), zirka 25 vollw. Sand-, Kasten- u. Leiterwagen sind sof. z. verkauf.
Firma Eduard Münzel, Spedition, Weimar, Ettersburger Straße 55/57.

Grundstücksmarkt

Schrebergarten
abzugeben.
Hoffmanns Uebers.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betriebe, Bau- u. Riesgelände, Sof. Angebote an F. Wilh. Barenthin, Hamburg, Glockengießerwall 16.

Garten
mit Nutzbarkeit Nähe Yorkstraße abzugeb. Gründler, Halle, Barfüßerstraße 15.

Suche
Land- oder Geschäftshaus
zu kaufen (10 000 M. Anz. in bar). Off. unt. E 1058 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

Suche
5—7000 RM.
auf Landgasthof 1. Hypothek. Off. u. D 8117 an die Exp. d. Ztg.

5000 Mark
kurzfristig geg. gute Zinsen sucht Staatsbeamter. Sicherheit vorhanden. Off. u. E 5920 an die Exp. d. Ztg.

Handwerker sucht auf sein im Zentrum von Halle gelegenes Grundstück
5000 RM.
als einzige Hypothek zu leih. Nur Selbstgeber wollen Angeb. unt. E 5919 in der Exp. d. Ztg. abgeb.

12 000 Mark
Hypothek an 1. Stelle zu 10 Proz. auszuleihen. Vermittler verbeten! Gefl. Angebote unt. E 5865 an die Exp. d. Ztg.

Wer leiht
5000 Mark
auf Rente? Vermittl. verbeten. Off. unter E 5821 an die Exp. dieser Zeitung.

3—4000 Mk.
mögl. an Landwirtschaft v. Selbstgeber auszuleihen. Vermittler zwecklos. Ausf. Off. unter E 5876 an die Exp. d. Ztg.

3000-5000 RM.
als 1. Hypothek auf schuldenfreies Grundstück gesucht. Angeb. unt. R 40313 an die Exp. d. Ztg.

Unser diesjähriger
Saison-Konserven-Ausverkauf
beginnt heute und haben
die Preise nochmals stark herabgesetzt
Wir führen nur allererste Fabrikate! Garantie für jede Dose!

	2 Pfd.	1 Pfd.-D.
Jg. Schnittbohnen . . .	0.62	0.38
Jg. Schnittbohnen . . .	0.87	0.50
1 fadenfrei		
Jg. Brechbohnen . . .	0.62	0.38
Jg. Brechbohnen . . .	0.87	0.50
1 fadenfrei		
Jg. Karotten, gewürfelt	0.40	0.25
Gem. Gemüse	0.85	

	2 Pfd.	1 Pfd.-D.
Gemüse-Erbsen	0.85	0.35
Jg. Erbsen	0.65	0.40
Jg. Erbsen, mittelfein.	0.95	0.55
Jg. Erbsen, fein	1.40	0.75
Jg. Erbsen, sehr fein.	1.60	0.85
Kaisererbsen	1.80	0.95

Beachten Sie unsere Schaufenster!
Pfriffner & Gorsch
Ludwig-Wucherer-Straße 76
Ecke Lessingstraße
Fernruf 20714, 26051

Kostenlose Abholung — **Neu! „Schuhwohl" Neu!** — **Kostenlose Zustellung**
nur Wegscheiderstraße 3 — Tel. 31609
Leistungsfähige Maß- und Schuhreparaturwerkstatt im Süden der Stadt

Inhaber: Paul Niemann, Schuhmachermeister
Spezialität:
Färben, Weiten, Strecken unter Garantie bis zu 2 Nummern
Machen Sie einen Versuch, der weiteste Weg lohnt

3/15 Dixi
Allwetter-Verdeck
erstklassig, Uhr, Scheibenwischer, Benzinfilt., Innenlicht, neue Bereifung und helle Farbe, spielend 70 km., preiswert zu verkauf. Off. unter E 5913 an die Exp. d. Ztg.

Reklame
ist das Schwungrad der Wirtschaft
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0006

amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter:

Abt. B 984 **Malarcan, Gesellschaft m. beschränkter Haftung,** Halle a. S. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. Februar 1930 errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens: Herstellung und Vertrieb chemisch-medizinischer Präparate, unter anderen von Malarcan. Stammkapital: 20 000 Reichsmark. Geschäftsführer: Kaufmann Arthur Müller in Neugersdorf i. Sa. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer oder zwei Prokuristen gemeinsam vertreten. Dem Dr. med. Robert Wanke in Ebersbach und dem Kaufmann Emil Müller in Neugersdorf i. Sa. ist Gesamtprokura erteilt derart, daß die beiden Prokuristen die Gesellschaft gemeinsam vertreten. — Hierzu wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

985 **Zeppelin-Straßen Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung,** Halle a. S. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. März 1930 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens: Der Erwerb sowie die Verwaltung und Verwertung von Grundstücken in der Zeppelinstraße zu Halle und der Betrieb aller damit zusammenhängenden Geschäfte. Stammkapital: 20 000 RM., Geschäftsführer: Christian Henk in Eisleben. — Hierzu wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

686 **Bangesellschaft Frobergstraße mit beschränkter Haftung,** Halle a. S. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. Dezember 1929 und 4. März 1930 errichtet. Gegenstand des Unternehmens: Die Verwertung des Vermögens des Architekten Otto Meise in Halle, insbesondere der ihm gehörigen Bauterrains durch Bebauung und Veräußerung im Interesse seiner Gläubiger und die gleichmäßige Verteilung des Erlöses unter diese, soweit nicht anerkannte Vorrechte bestehen. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer: Kaufmann Fritz Strube in Halle a. S. — Hierzu wird ferner veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

874 **Elektrizitäts-Werk Sachsen-Anhalt Aktiengesellschaft,** Halle a. S. Nach den durchgeführten Generalversammlungsbeschlüssen vom 29. April und 7. Dezember 1929 ist das Grundkapital um zweimal 4 000 000 RM. auf 16 000 000 RM. erhöht, und der Umtausch der bisherigen Aktien von 240 RM. und 100 RM. erfolgt derart, daß für je 1000 RM. Nennbetrag eingezogener Aktien eine Aktie zu 1000 RM. gewährt wird. Zugleich ist § 3 des Gesellschaftsvertrages — Grundkapital und Einteilung — entsprechend der Niederschrift geändert worden. — Hierzu wird veröffentlicht: Das Grundkapital der Gesellschaft von 16 Millionen RM. ist jetzt eingeteilt in 16 000 Inhaberaktien je zu 1000 RM.

73 **Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Central-Ankaufstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte in Halle** a. S. Prokura an Fritz Thormann ist erloschen.

523 **Dresdner Bank, Filiale Halle,** Halle a. Saale. An Otto Schüler in Halle a. Saale ist Gesamtprokura für die Zweigniederlassung in Halle erteilt. Er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen.

871 **Hallesche Pfännerschaft, Abteilung der Mansfeld-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben,** Halle a. S. An Walther Petel, Halle a. S., ist Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen.

959 **Deutsche Quarzschmelze Gleichmann & Co. Gesellsch. m. beschr. Haftg.,** Ammendorf bei Halle. Ist nur ein Geschäftsführer bestellt, so ist er von den Beschränkungen des § 181 BGB. befreit.

A 123 **Stuhbach u. Schuchardt,** Halle a. S. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Carl Schuchardt ist alleiniger Inhaber geblieben.

259 **Hallesche Papierwaren-Fabrik Max Jovishoff,** Halle a. S. Dem August Wegmeyer, Halle a. S., ist Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem anderen Prokuristen.

1389 **Gebrüder Manasse,** Halle a. S. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Moritz Manasse ist Allein-Inhaber der Firma

1588 **Arno Rasch Burg-Drogerie,** Halle a. S. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 28. Februar 1929 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Drogist Fritz Rasch und verwitwete Frau Frieda Rasch geb. Köppe, Halle a. S.

2045 **Schmidt u. Erdel,** Halle a. S. An Buchdrucker Karl Erdel jun. in Halle a. S. ist Prokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem Gesellschafter.

2073 **Friedrich Jaeger,** Halle a. S. Die Firma lautet jetzt: Friedrich Jaeger, Inh. Walter Jaeger. Inhaber ist Kaufmann Walter Jaeger, Halle a. S. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Walter Jaeger ausgeschlossen.

3578 **K. A. Wilhelm König u. Co. Großbuchhandlung,** Halle a. S. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Wilhelm König ist alleiniger Inhaber der Firma.

3656 **„Arold" Patentschloß Vertriebsgesellschaft Lühr u. Co.,** Halle a. S. An Ulrich Kauffmann, Halle a. S., ist Einzelprokura erteilt.

3944 **Richard Müller's Wwe Martha Müller,** Halle a. S. Die Firma lautet jetzt: Richard Müller, Inhaber Werner Müller. Inhaber ist der Kaufmann Werner Müller Halle a. S.

4053 **Minna Kaule,** Halle a. S. Inhaberin ist Frau Gertrud Gebhardt geborene Einicke, Halle a. S

4126 **W. Oskar Hoffmann,** Halle a. S. Inhaber ist Kaufmann Wilmar Oskar Hoffmann, Halle a. S.

4127 **Karl Römmermann Feinkosthaus Wittekind,** Halle a. S. Hauptniederlassung befindet sich in Klostermansfeld. Inhaber ist Kaufmann Karl Römmermann, Klostermansfeld.

4128 **Mitteldeutsche Fußboden Baugesellschaft M. K. Kunzig u. Co. Kom.-Ges.,** Halle a. S., Kommanditgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1930 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist Kaufmann Max Kurt Kunzig, Halle a. S. Es ist nur 1 Kommanditist vorhanden.

4129 **Hildegard Wieschala, Vertretungen,** Halle a. S. Inhaberin ist verehelichte Kaufmann Hildegard Wieschala, Halle a. S.

4130 **Seffer u. Krosch,** Halle a. S. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1930 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kaufleute Wilhelm Seffer und Otto Krosch, Halle a. S.

4131 **Alfred Boeck,** Halle a. S. Inhaber ist Landwirt und Fuhrwerksbesitzer Alfred Boeck in Halle a. S.

4132 **Hamburger Kaffee-Lager Gustav Barefel,** Halle a. S. Inhaber ist Kaufmann Gustav Barefel, Halle a. S.

Folgende Firmen sind erloschen:

A 720 **A. Saalfeld Inh. Hermann Spillner,** Halle a. S.

A 1237 **Siegfried Neufeld,** Halle a. S.

A 3141 **Schuhbörse Inh. Carl Mohr,** Halle a. S.

A 3296 **Hermann Sauerbrunn,** Halle a. S.

A 3662 **Grüneberg u. Krexter Inh. P. Krexter,** Halle a. S.

A 3697 **Max Walther,** Halle a. S.

B 787 **Döring u. Lehrmann Aktiengesellschaft für Bergwerks-, Erd- und Bauarbeiten,** Halle a. S.

Folgende Firma ist von Amts wegen gelöscht worden:

A 702 **Wilh. Franke,** Halle a. S.

Halle a. S., den 29. März 1930.

Preuß. Amtsgericht, Abt. 19.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Wolter, alleinigen Inhabers der Firma Hermann Wolter, vormals Gebrüder Wolter (Motorfahrzeuge) in Halle, Harz 6/7, ist bei Bestätigung des Vergleichs aufgehoben worden.

Halle, den 25. März 1930.

Das Amtsgericht, Abtl. 7.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 9. April 1930, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45: das Wohnhaus Albert-Schmidt-Straße 5, hier, mit Hof, 2 Werkstattgebäuden und Bürogebäude mit Werkstatt — 5,88 a, Gebäudesteuernutzungswert 3130 Mark. Eigentümer: Hermann May.

Das Amtsgericht in Halle.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Verteilung der Jagdpachtgelder für den gemeinschaftlichen Jagdbezirk Naumburg a. d. S. für die Zeit vom 1. Februar 1929 bis 31. Januar 1930 liegt vom 31. März 1930 ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Jagdgenossen im Rathaus (Zimmer 210) während der Dienststunden aus. Gegen den Verteilungsplan ist innerhalb einer Frist von 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.

Naumburg a. S., den 29. März 1930.

Der Jagdvorsteher: Dietrich.

Ein Blick aufs Datum –
und Sie wissen sofort, wie frisch „Rama im Blauband" ist. Sagen Sie selbst, meine Damen: hat diese Garantie nicht etwas erstaunlich Großzügiges an sich? So etwas kann eben nur ein Weltunternehmen bieten, das wegen der lebhaften Nachfrage täglich allerfeinste Ware frisch auf den Markt bringt. Also das nächste Mal: „Rama im Blauband" mit dem Garantiedatum der Frische.

MARGARINE
Rama im Blauband
doppelt so gut

½ Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Kinderbadewannen von 15 Mark an. Teilzahlung gestattet. G. Brose, Halle S., Gr. Sandberg 8.

Eingj.-Abitur Institut Holtz (Gymnasial-Kurse)

Selbstgemalte
Oelgemälde
passend als Ostergeschenk, Motive nach Wunsch, bis 70×100 cm, auf Leinwand f. 30 Mark. Halle, Mansfelder Straße 44, I. I.

Wer fertigt schnell
Balkonblumenkästen
an, etwas breiter als die üblichen? Preisofferte unt. R 40320 an die Exp. d. Ztg. *

Fahrradreparatur-
Werkstatt, gut eingeführt und gute Lage, sofort oder später zu verkaufen. Off. unt. E 5918 an die Exp. d. Ztg.

Ab 1. April 1930
verlege ich meine Werkstatt nach
Pfälzerstraße 21
Fritz Hünefeld
Hohns Nachf. — Tel. 22723
Malerei, Anstrich, Reklame
Wohnung Große Klausstraße 17

1870 — 60 Jahre — 1930
Friedrich Günther jun.
Eisen und Metalle engros
Halle an der Saale
Lauchstädterstraße 8b
Fernruf 25950

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 2. April, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Rundmaschine, 1 gr. Tafelwaage, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine (Mercedes), 2 Anzüge, 2 Bilder, Anzugstoff, 50 Fl. Wein, 34 Bohlen und Bretter, 1 Flurgarderobe, 1 Wandbehang und 1 Liegesofa.

Münzenberg, Obergerichtsvollzieher.

Telephon 215 92.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 2. April, vorm. 10 Uhr, versteig. ich im Zivilgericht, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Schrankgrammophon, 1 Liegesofa mit Decke, 1 Spiegel, 17 Bände Brockhaus Konversationslexikon, 1 Spiegel m. Schr., 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Posten gebr. Wäsche, 1 Posten Linoleum, 1 el. Zähler, 4 Beleuchtungskörper, 1 Ladentisch, 1 Schreibmaschine (Kappel Nr. 28 917), 1 Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine (Stoewer-Rekord. Nr. 106 409), 40 Bilderbücher, 1 Waschkommode, 1 Post. Bücher, 3000 Reclam-Bändchen, 300 Kunstblätter (Marktplatz, Trödel, Dom), 1500 Saalkreiskarten, versch. Klassiker u. a. m.;

12 Uhr mittags an Ort und Stelle: 1 Geldschrank, 1 Vervielfältigungsapparat (Gesteiner). Ort der Versteigerung wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben.

Jaeger, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 2. April, vorm. 9 Uhr, versteigere ich in Raucndorf b. Löbejün in Eltzes Gasthaus öffentl. meistbiet. gegen bar:

1 Schreibsekretär, 1 Sofa, 1 Grammophon, 1 Tisch, 1 Herrenfahrrad, 1 Motorrad (Ardie), diverse Weine und Liköre;

ferner um 13 Uhr in Schiettau bei Löbejün in Grabes Gasthof: 1 Klavier.

Münchmeyer, Gerichtsvollzieher kr. A. in Halle a. S.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 2. April, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13 (Versteigerungshalle), öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Sofa, 1 Klavier, 3 Schreibtische, 1 Spiellampe, 2 Polsterstühle, 2 Teppiche, 1 Tisch, 2 Standuhren, 2 Chaiselongues, 1 Rollsteilwag., 1 Flügel (Steinway), 1 kompl. Herren- u. Speisezimmer, 3 Schreibmasch. (Kappel, Mercedes u. Orga), 1 Geldschr., 1 Regulator, 2 Bilder u. a. m.;

anschließend an Ort und Stelle (Bekanntgabe des Ortes in der Versteigerungshalle): 7 Kippkoren, 2 Steinkoren, zirka 300 m Feldbahngleis, 3 Drehscheiben, 10 Holzkarren, 1 kompl. Aufzugmaschine mit 10 Aufzugkatzen, 2 Motoren mit Anlasser, 4 Hunten.

Pomplun, Obergerichtsvollzieher.

Hochst. Rosen
Niedere Polyantha-Schling-Rosen — alles I. Qualität in reichster Sortenwahl.
Ferner
Obstbäume, Blautannen und viele andere Nadelhölzer. Schön blühende Ziersträucher, bes. Mandelbäumchen, inp. gefüllt blühende Kirschen, Flieder in Sorten, Goldregen, Schneeball, Alpenroser, Pontische Azalien, Schlinggewächse als Glyzinen, wilder Wein, Selbstklimmer und anderes mehr.
Katalog zu Diensten.
Otto Brecht
Baum- und Rosenschulen
Halle Saale-Größwitz
Telephon 217 61 — Straßenbahnlinie 8
Haltestelle Wörlhstraße oder Fuchsbergstr.

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der Praxis verbunden.
Unser Büro befindet sich
Leipziger Str. Nr. 17
gegenüber dem Ritterhaus
Fernruf 22425
Dr. Kurt Kassler Erich Weckwerth
Rechtsanwälte und Notare.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0007

Stadt-Theater Halle

Heute Dienstag 20.00—22.30 Uhr
Die Falle
Komödie von Ludwig Bauer
Mittwoch 20.00—22.00
Meister Guido
Kom. Oper von Hermann Roetzel
Zahlung der 4. Stammt.-Rate erbeten.

Saalschloß

Jeden Mittwoch 3½ Uhr großer Festsaal
Konzert
Ltg. Hans Teichmann
Eintritt frei.
Donnerstag blauer Saal
Halles beliebtester
4 Uhr-Tanz-Tee
Hans Teichmann spielt.
Vorführung d. neuen Gesellschaftstänze durch Herrn Hugo Weber, 8 Uhr:
Tanzabend

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Mittwoch, 2. April, 20—22¼ Uhr: Cosi fan tutte.

Altes Theater in Leipzig
Mittwoch, 2. April, 20—22¼ Uhr: Reparationen.

Neues Operetten-Theater in Leipzig
Mittwoch, 2. April, 20 Uhr: Der Bettelstudent.

Friedrich-Theater in Dessau
Mittwoch, 2. April, 8¼ Uhr: Zer u. Zimmermann

Stadt-Theater in Erfurt
Mittwoch, 2. April, 20 Uhr: Guiskard. Boys.

Stadt-Theater in Magdeburg
Mittwoch, 2. April, 20 Uhr: Angelina. Tänze.

Nationaltheater in Weimar
Mittwoch, 2. April, 17—21¼ Uhr: Tannhäuser.

Die schönste hundertprozentige
Tonfilm-Operette
der Welt
Premiere Donnerstag
nachmittags 4 Uhr
in beiden Theatern zugleich
Unter persönlicher Anwesenheit von
Gretl Theimer
der Hauptdarstellerin des Films von der Wiener Staatsoper.

C.T Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51 C.T

Morgen letzter Tag:
„Donauwalzer" Flametta Hildegarde-Ballett | Schneeschuhbanditen Der Narr seiner Liebe

7. Fremdenvorstellung
im Stadttheater Halle
Sonntag, den 6. April, 15.30 Uhr
König für einen Tag
Romantisch-komische Oper von A. Adam.

Kartenverkauf einschl. Museumskarten an den bekannten Fahrkartenausgaben.

Das Museum in der Moritzburg ist eigens für die Besucher der Fremdenvorstellung bei Abendbeleuchtung von 18.15-20 Uhr geöffnet. — Eintrittspreis 30 Pfennig

WALHALLA
Heute 20 Uhr
Gala-Premiere
Gastspiel des größten Zauberers aller Zeiten
Horace Goldin
Englands berühmtesten Illusionisten und Showman mit seiner verblüffenden Zauberschau zweier Welten!
20 Personen! 15000 kg Gepäck!
Dazu sein Kolossalprogramm vom Wintergarten, Berlin
Unter anderem
Rudolf Mälzer
Der Einzige! Der Unverwüstliche! und die übrigen Sensationen.
Gewöhnliche Preise ab 70 Pfennig. Benutzen Sie den Vorverkauf von 11—14 Uhr u. ab 17 Uhr durchgeh.

Hofjäger
Regelmäßig Mittwoch nachm. 3½ Uhr
Konzert
Görlach - Orchester

Café Hohenzollern
Geiststraße 40.
Jeden Dienstag, Donnerstag u. Freitag
Tanzabend

Promenaden-Kaffee
Ab 1. April spielt täglich die prominente Konzert-u. Tanz-Kapelle
„Dreiklang"
Montag und Donnerstag der vornehme Tanz-Abend.
Mittwochs: Fünf-Uhr-Tee

MODERNES THEATER
Direktion Perry Rosen
Das führende Tanz-Kabarett!
Heute Premiere:
Die Russisch-Kaukasische Kapelle
Lutschinuschka
mit 10 Jazz-Symphonikern
Fritz Hahn, der amüsante Plauderer
Maud Hansen, die jüngste Soubrette
Käthe Hagedorn, die Hallenserin
„Ein Sonntagsausflug"
Eine komische Angelegenheit in 1 Akt.
Stephanie und Nikolaj Sibirjakoff
Russ. Nat. Tanzpaar.
Mittwoch Sonnabend Sonntag | 4-Uhr-Tee mit vollem Programm!

Berg schenke
Perle des Saaletales
Jeden Mittwoch nachmittag
Konzert
Eintritt frei.

Herren-Stärkewäsche
wird saub. geplättet. Siebumtegstragen 10. Oberhemden 40 Pf. Off. unt. D 7967 an die Exp. d. Ztg.

Koch- und Servierfrau
auch f. ausw. frei. Halle, Angerweg 47, part. links.

Schneider
empfiehlt sich Wenden u. Aendern. Off. unt. G 5813 an die Exp. d. Ztg.

Robert Franz-Singakademie
1929/30 96. Konzertjahr

Freitag, den 4. April 1930, abends 7½ Uhr, im Dom
Die Johannes-Passion
von
Johann Sebastian Bach
Leitung: Prof. Dr. Alfred Rahlwes.
Solisten:
Ria Ginster, Frankfurt a. M., Sopran, Edith Niemeyer, Hamburg, Alt, Robert Bröll, Dresden, Tenor, Otto Göbel, München, Baß (Jesus), Kurt Wichmann, Halle, Baß (Pilatus, Petrus und Arien).
Flügel und Cembalo:
Dr. Hans Gaartz und Adolf Wieber, Halle.
Orgel: Studienrat Oskar Rebling, Halle.
Chor: Die Robert Franz-Singakademie und Mitglieder des Lehrergesangvereins.
Orchester: Das Stadttheaterorchester.
Keine öffentliche Hauptprobe.

Goldene Spitze
diesen Mittwoch **Preis-Skaten**
(Schinken, Wurst, Fleisch usw.)

Kurhaus Bad Wittekind
Mittwoch, den 2. April, nachm. 4 Uhr
Konzert
des Hallischen Symph.-Orchesters
Leitung: Kapellmeister B. Plätz
Solist: Konzertmeister Fr. Gaudich
Abends 8 Uhr
Gesellschaftstanz
Es spielt **Rich. Roessner** mit seinen Jazzsymphonikern

Geschäfts-Eröffnung!
Am 1. April eröffne ich in den vollständig neurenovierten Räumen
Reilstraße 130 (am Reileck)
Fehlhabers Bier- und Speisehaus
Indem ich meinen werten Gästen für das langjährige Wohlwollen in August Turms Restaurant bestens danke, werde ich mich bemühen, mir dasselbe auch fernerhin zu erhalten durch Verabreichung von sorgfältig zubereiteten Rollfleisch-, sowie anderen Speisen, gut gepflegten Bieren und sonstigen Getränken. Hochachtungsvoll
Witwe Anna Fehlhaber und Sohn.

Edeka

Unser großer Saison-Ausverkauf in Konserven beginnt heute!

Jetzt kaufen heißt Geld sparen!

	2-Pfd. Dose
Spargel	
Stangen-Spargel, dünn	2.40
Stangen-Spargel, mittel	2.80
Stangen-Spargel, stark	2.90
Brech-Spargel, dünn	2.30
Brech-Spargel, mittel	2.70
Brech-Spargel, stark	2.80
Erbsen	
Gemüse-Erbsen	0.56
Junge Erbsen	0.66
Junge Erbsen, mittelfein	0.95
Junge Erbsen, fein	1.45
Gemischtes Gemüse	
Gemischtes Gemüse	0.85
Gemischtes Gemüse, mittelfein	1.20
Bohnen	
Junge Schnittbohnen	0.58
Junge Schnittbohnen I	0.85
Junge Brechbohnen	0.58
Junge Brechbohnen I	0.85
Junge Wachsbrechbonen	1.05
Verschiedenes	
Karotten, gewürfelt	0.40
Junger Kohlrabi in Scheiben	0.60
Pfifferlinge	2.35
Sellerie in Scheiben	1.10
Früchte	
Apfelmus	0.66
Heidelbeeren	0.94
Kirschen mit Stein	1.20
Mirabellen	1.15
Pflaumen mit Stein	0.58
Stachelbeeren	0.95
Ananas in Scheiben	1.50

Garantie:
Volle stramme Packung, beste Qualität.

Während der Werbe-Woche vom 31. 3. bis 5. 4. Ueberraschungen für die Kinder!

Achtet auf die blau-gelben Farben mit der Edeka-Schleife!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Schweinezählung.

Mehringen. Bei der Schweinezwischenzählung wurden in 249 Haushaltungen insgesamt 676 Schweine gezählt.

Drohndorf. Die Schweinezwischenzählung hatte folgendes Ergebnis: Zahl der Haushaltungen mit Schweinen 138. Gesamtzahl der Schweine 298.

Freckleben. Bei der Schweinezwischenzählung wurden bei 171 Haushaltungen insgesamt 387 Schweine gezählt.

Wettin. (Entschädigung für den Brückengeldausfall.) Die Regierung hat der Stadt für das abgelaufene Jahr 6550 Mark als Entschädigung für den Brückengeldausfall durch Kraftfahrzeuge anweisen lassen.

Könnern. (Verkehrsverschlechterung.) Wegen zu geringer Benutzung stellt die Post am 1. April den Autobusverkehr zwischen Könnern über Gnölbzig nach Alsleben ein.

Mansfeld. (Steuererhöhung?) Der Kreistag des Mansfelder Gebirgskreises wird sich auf seiner Frühjahrstagung im April in der Hauptsache mit den Kreishaushaltsplänen zu beschäftigen haben. Dem Vernehmen nach ist beabsichtigt, die Steuern erheblich zu erhöhen. Weiter ist u. a. die Vorlage vorgesehen, elf Stellen der Dauerangestellten in Kreisbeamtenstellen umzuwandeln.

Schraplau. (Für den hiesigen Bürgermeisterposten) sind von den 129 Bewerbern sechs zur engern Wahl gestellt und zwar die Herren Kaufmann Hielscher, Schraplau, Amtsvorsteher Weise, Brachstedt, Amtssekretär Sotzmann, Oberröblingen, Bürgermeister Meuche, Schlieben, Bürgermeister Schütter, Wahrenbrück, Kreisausschußsekretär Henke, Eisleben. Die Herren stellen sich in den nächsten Tagen den städtischen Körperschaften vor.

Erdeborn. (Aus der Gemeinde.) Der Amtsvorsteher Franz Reiche hat die Geschäfte des Gemeindekassenrendanten und Steuererhebers übernommen und ist vom Landratsamt als solcher bestätigt worden.

Siersleben. (Straßenbau.) Auf der Kreisstraße Polleben-Klostermansfeld wird einem lang gehegten Wunsch insofern Rechnung getragen, daß die am Zirkelschacht liegende Straßenkurve erweitert wird. Nach Stillegung des Zirkelschachtes ist es möglich geworden, durch Einebnung einer Kohlenrampe die Straße so zu erweitern, daß die Uebersicht klarer ist.

Erdeborn. (Von der Ortsbelenchtung.) In der Ortsbeleuchtung zeigten sich in letzter Zeit Mängel, die ihre Ursache in der Ueberlastung des Ortsnetzes hatten. Nachdem nun durch die Verlegung der Schaltuhr in die Ortsmitte und die Verstärkung auf drei Phasen die Verteilung des Stromes geregelt ist, zeigen sich die Vorteile dieses Umbaus in den letzten Tagen sehr deutlich durch gute Haus- und Straßenbeleuchtung.

Oberröblingen. (Das 1000. Sparbuch.) Die Oberröblinger Gewerbebank hat in den letzten zwei Jahren ihren Mitgliederbestand von 89 auf 178 erhöht. Auch der Jahresumsatz ist gestiegen. Vor kurzem ist das 1000. Sparbuch ausgegeben.

Rotha. (Diamantene Hochzeit.) Am 22. März feierte der Auszügler Hermann Schönemann, der auch Veteran von 1870 ist, mit seiner Frau, geb. Wackermann, das 60jährige Ehejubiläum. Reiche Ehrungen wurden den beiden Paar zuteil. Vom Kaiser in Doorn trafen ein herzliches Glückwunschschreiben, ein Brustbild mit eigenhändiger Unterschrift und 30 Mark ein, auch der Reichspräsident von Hindenburg hatte einen Glückwunsch gesandt, die preußische Regierung hatte 50 Mark überwiesen; dazu kamen noch Geldspenden von unserem Kriegerverein, Schützenverein und von der Kirchenkasse, auch viele Familien hatten Gaben übersandt.

Teuchern. (Dreifache Hochzeit.) Eine schöne Feier fand in der Familie des Schuhmachermeisters Louis Busch, hier, statt. Während der Schuhmachermeister L. Busch mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit feiern konnte, fand gleichzeitig die silberne Hochzeit ihrer Tochter Marta sowie die grüne Hochzeit einer Enkelin statt.

Sandersdorf. (25 Jahre treue Dienste) Am 27. März konnte der Geschirrführer Franz Schulze hier auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Bitterfelder Louisengrube zurückblicken. Aus diesem Grunde wurden ihm von der Werksverwaltung besondere Ehrungen zuteil. Unter anderen erhielt er auch die von Deutschen Braunkohlen-Industrie-Verein, Halle, die für diese Zwecke gestiftete silberne Ehrendenkmünze mit Diplom ausgehändigt.

Mutschau. (Treue Mieter.) In dem Patzschefschen Wohnhause in Mutschau haben alle Mieter ihre Wohnungen schon viele Jahre inne und stehen im besten Einvernehmen mit ihrem Hauswirt. Es sind die Familien Hermann Seidel, der seit 1896, Hugo Heilmann, der seit Franz Grosser, der seit 1900, Ernst Kümmler, der seit 1913 ihrem Hauswirt die Treue gehalten haben.

Ahlsdorf (Schweinitz). (Prüfung.) Der Lehrer Alfred Thomas, gebürtig aus Gerbstedt, der hier als Hilfslehrer beschäftigt ist, hat seine zweite Lehrerprüfung mit gut bestanden.

Zscherben. (Die Bestellung der Aecker) mit Sommerweizen und -gerste ist schon weit vorgeschritten, da die Aecker nicht viel Winternässe haben. Der Winterroggen steht überall gut, Winterweizen ist etwas 21 Jahre weiter verpachtet. Da es sich hier aber um verschiedenartigen Boden handelt, hat man dementsprechend auch die Pachtpreise festgesetzt. Sie belaufen sich auf 12 Rm., 15 Rm. und 18 Rm. je Morgen.

zurück, wird sich aber bei günstigem Wetter bald erholen.

Bad Dürrenberg. (Ausbau des Kinderbadehauses.) Bad Dürrenberg schließt die im Vorjahr begonnenen Erneuerungen mit dem rüstig vorwärtsschreitenden Ausbau des Kinderbadehauses ab. Ein Schmuckkästchen der Kuranlagen ist das rings von den 1800 Meter langen Gradierwerken umgebene Hinterschanzenfeld geworden. Es reicht jetzt bis an den reich bewaldeten Saalehang heran. Auf dem neuesten Teil ist ein Pavillon für das Kurorchester erbaut. Gleichen Schritt mit dem Ausbau des Bades hält der Ausbau der Stadt. Im ersten Bauabschnitt wurden 120, im zweiten 494 Wohnungen im modernen Stile errichtet. Weitere 500 Wohnungen sind für den dritten Abschnitt vorgesehen. Da alle Möglichkeiten der Gesunderhaltung und Unterhaltung in Bad Dürrenberg gegeben sind, wird mit der Neubesiedlung auch ein weiterer Aufschwung des Bades einsetzen.

Lochau. (Das Gasthaus zum Elstertal) geht am 1. April in den Besitz des Herrn Poller über. Bisheriger Besitzer war H. Prochnow, der in Ammendorf das Gasthaus zur Erholung gekauft hat.

Kölleda. (Die Maul- und Klauenseuche) in Kloster Haeseler und Göttnitz ist jetzt erloschen.

Ufrungen. (Holzversteigerungen.) Das Thüringische Forstamt Rathsfeld veranstaltete im Gasthaus „Zur Erholung" eine Holzversteigerung (Brennholz und Nutzholz). Bieter trafen von hier, Berga, Thürungen und Bösenrode ein. Der Kaufeifer war gering. Scheitholz kostete nur 7—8 Mark (gegen 10 bis 12 Mark bei der ersten Auktion Bezirk Roßla); Fichtenstämme und -Stangen gingen für die Taxe ab. Ein erheblicher Teil blieb unverkauft. Aus dem Forstbezirk Breitungen, Seeburg, Trockenbach kamen die Hölzer zum Verkauf unter Leitung mehrerer Forstbeamten vom Forstamt und Förster Neubauer Breitungen. Gleichzeitig versteigerte Breitungen (dortselbst) die Gemeindehölzer. Der Abgang war gleichfalls mäßig. Ursache ist die wirtschaftliche Notlage.

Roitzsch. (Ackerverpachtung.) Die zwischen der Ziegelschenke und der Bitterfeld-Leipziger Reichsbahnstrecke gelegenen 100 Morgen Acker, die vor Jahren von der J.G.-Farbenindustrie A.-G. käuflich erworben wurden, wurden nunmehr von der hiesigen Gemeine gepachtet. Eine Auskohlung dieses Geländes erfolgt vorläufig durch die zum J.G.-Konzern gehörigen „Grube Theodor" nicht. Die Gemeinde hat nun das Gelände an hiesige Landwirte und Einwohner auf vorläufig

Kirche und Schule.

Zscherben. (Von der Schule.) Ostern kommen hier 11 Schüler zur Entlassung, und zwar 7 Mädchen und 4 Knaben, weitere 3 Kinder besuchen ab 1. April die Mittelschule in Halle, so daß im ganzen 14 Schüler abgehen. Neu aufgenommen werden 25 Kinder, und zwar 12 Mädchen und 13 Knaben. Die gesamte Schülerzahl beträgt nach Ostern 182 Kinder; vorausichtlich kommt für die nächsten Jahre keine Mehrstelle in Frage, so daß die Gemeinde vom 1. April 1930 ab etwa 4000 Mark weniger an Schulausgaben hat.

Roitzsch. (Verwendung der alten Schulgebäude.) Nachdem nun auch die letzten Klassen nach der neuen „Diesterweg-Schule" umquartiert worden sind, können die beiden alten Schulgebäude anderweitig verwendet werden. Nach einer Besichtigung seitens der Gemeindevertretung sollen nunmehr die 4 Klassen des alten Schulgebäudes, die je 60 Quadratmeter groß sind, zu Wohnungen hergerichtet werden. Das neue Schulgebäude dagegen soll als Verwaltungsgebäude für unsere Gemeinde Verwendung finden, da die bisherigen Räume in der Langen Straße keinesfalls mehr den Anforderungen entsprechen.

Wehlitz. (Versetzung in den Ruhestand.) Herr Rektor Paul Krelling, der langjährige Leiter der hiesigen Volksschule, tritt in den wohlverdienten Ruhestand. Er ist ein geborner Schkeuditzer und wurde im Jahre 1890 aus seinem ersten Wirkungskreis Uthausen bei Kemberg hierher berufen, wo es ihm die Vorsehung vergönnte, 40 Jahre lang in unermüdlicher treuer Pflichterfüllung zum Wohle der Jugend zu wirken. Mit seiner Amtszeit begann für die hiesigen Schulverhältnisse eine Zeit gedeihlicher Entwicklung. Er wirkte zunächst kurze Zeit als alleiniger Lehrer an der damaligen „Halbtagsschule", dann als erster Lehrer an der „Dreiklassigen", seit 1894 als Hauptlehrer und seit 1921 als Rektor an dem mit der Zeit immer größer werdenden Schulsystem, das durch den in diesen Tagen vollendeten Erweiterungsbau auch äußerlich in hohem Maße gewonnen hat. Ein ganzes Geschlecht hat er in treuer Arbeit herangebildet, so manchem Kollegen das Abschiedswort zugerufen und manchem Konfirmanden das Geleit für seine Wanderung ins Leben gegeben. Nun gebietet ihm das Alter, den Führerstab aus der Hand zu legen.

Erdeborn. (Von der Berufsschule.) Am Dienstag fand die Entlassung in der hiesigen Kreisberufsschule statt. Zur Entlassung kamen 8 Schüler der landwirtschaftlichen und 8 Schüler der gewerblichen Klasse. Die Entlassungsfeier war umrahmt von Gedichtvorträgen. Der Berufsschulleiter wies hin auf die Ziele der Berufsschule und gab den Schülern die besten Wünsche auf den weiteren Lebensweg mit und ermahnte sie zu arbeitsfreudigem Schaffen und rechter Wirksamkeit als deutsche Staatsbürger. Buchprämien erhielten: Franz Worm, Otto Rothaar und Erich Müller. Die Neuaufnahme findet am 28. April für die landwirtschaftliche und am 29. April für die gewerbliche Klasse statt.

Siersleben. (Schulnachrichten.) Die Prüfung unserer diesjährigen Konfirmanden findet am Sonntag, dem 6. April, nachmittags 1.30 Uhr, statt. Die Einsegnung erfolgt am Sonntag, dem 13. April, 10 Uhr vormittags. Die Osterferien beginnen am 5. April und enden am 22. April. Die Schulentlassungsfeier wird am Montag, dem 31. März, abends 7 Uhr in dem Raume der 1. Klasse abgehalten. Im Anschluß daran erfolgt in dem Raume der 2. Klasse die Besichtigung der Handarbeitsausstellung. Eltern und Angehörigen soll Gelegenheit gegeben werden, die Ausstellung in den Nachmittagsstunden von 5—6 Uhr besuchen zu können.

Unterröblingen. (Elternabend.) Es gibt gegenwärtig wohl kaum einen Unterröblinger Einwohner, der nicht mit freudigem Stolze von dem kürzlich aus Anlaß der Schulentlassung im Dietrichschen Lokale veranstalteten Elternabend spricht. Und das mit Recht! Die unter Leitung von Rektor Wunderlich gezeigten Darbietungen waren von außerordentlicher Wirkung. In humorvoller und doch das Eigengemüt so verständnisvoll berührender Rede führte Rektor Wunderlich den Eltern noch einmal den Lebensgang der jetzt zur Entlassung kommenden Kinder vor Augen. Wie sinnig wurden dabei die Ereignisse im Kinderleben durch Schülergesänge und Sprechchöre, Gedichtvorträge und musikalische Darbietungen (Geige: Wunderlich, Apel; Klavier: Oswald) hervorgehoben und betont. Fröhliches Lachen griff um sich bei der Aufführung zweier gutgeübter lustiger Hans-Sachs-Spiele und eines humoristischen Blachetta-Spieles. Den Glanzpunkt des Abends bildete das Dornröschenmärchen, dessen feinsinnige Darbietung von Frau Rektor Wunderlich erdacht und eingeübt worden war. Gleichzeitig dazugebotene passende Schubert-Musik (Rektor Wunderlich — Klavier) vertiefte den Eindruck. — Auf vielseitigen Wunsch mußte der Elternabend wiederholt werden.

Roitzsch (Kr. Bitterfeld). (Die Schulentlassungsfeier) fand in der Gemeindeschänke statt. Mit dem Liede „Holder Friede" wurde die Feier eröffnet. Es folgten zwei Gedichte, „Das Schiffleein" und „Der Schatzgräber", die gut vorgetragen wurden. Die Festansprache hielt der Schulleiter, Rektor Fueß. Er hob hervor, daß die Verbindung zwischen Schule und Elternhaus dauernd gepflegt werden müßte. Musik- und Elternabende seien das rechte Mittel. Besondere Worte des Dankes und der Anerkennung widmete er dem Konrektor Wilhelm Spengler. Er tritt am 1. April in den Ruhestand. Es wird eine technische Lehrerin angestellt, deshalb fällt der Handarbeitsunterricht, den bisher Lehrerfrauen erteilten, fort. Der Schülerchor sang hierauf „Fahr dahin". Das Märchenspiel „Der Froschkönig" fand allgemeinen Beifall. Mit einem Schlußmarsch der Hauskapelle erreichte die Feier ihr Ende.

Reinstedt. (Handarbeitsausstellung.) In der Schule fand am Donnerstagnachmittag eine Ausstellung der im Laufe des Schuljahres angefertigten Handarbeiten statt. Ueberschtlich, nach den einzelnen Jahrgängen geordnet, ließen die ausgestellten Arbeiten die Entwicklung und Weiterbildung der praktischen und künstlerischen Anlagen der Kinder unter Fränkels Müllers bewährter Leitung erkennen. Zahlreicher Besuch der Eltern und anderer interessierter Kreise ließen die Ausstellung zu einer dankenden Anerkennung für Lehrerin und Schülerinnen werden.

Aus dem Vereinsleben.

Großleinungen. (Der Männergesangverein) Großleinungen veranstaltete am vergangenen Sonntag im Ratskeller einen Konzert- und Liederabend. Herr Lehrer Keudel hatte das Programm gut gewählt. Das Singspiel „Ein Wanderbursch mit dem Stab in der Hand" wurde vom Publikum mit reichem Beifall aufgenommen. Ebenso spendete das Publikum Herrn Lehrer Keudel für die von ihm vorgetragenen Schubertlieder stürmisch Beifall. Ein gemütliches Tänzchen beschloß den Abend. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der vor erst kurzer Zeit gegründete Männergesangverein Morungen als Gast zugegen war, der nach dem Konzert noch einige Lieder zum besten gab.

Wansleben am See. (Lehrerverein.) In seiner Märzversammlung beschäftigte sich der Lehrerverein Wansleben am See mit der Frage „Politik und Schule". Lehrer Lorentz-Asendorf sprach über das Grundsätzliche dieser Frage und berührte die Kämpfe, die um die Schule geführt wurden, aus der Erfahrung heraus: Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Leider bewegt sich dieser Kampf sehr oft in politischen Bahnen. Hier muß die Lehrerschaft festbleiben mit ihrer Forderung: „Weg mit der Politik aus der Schule". In der nachfolgenden Aussprache wurde diesem Grundsatz einmütig zugestimmt. — Im Buttenbergschen Saale hielt der Verein sein Winterverguügen ab, dem ein Konzert voranging. Der Männerchor des Vereins sang unter der vortrefflichen Leitung durch Lehrer Voigt-Amsdorf, das „Weihelied" von Striegler und bot dann noch weitere fünf Männerchöre. Lehrer Zeutschel-Granschütz trug mit seinem schönen Bariton einige Lieder von R. Schumann und L. Beethoven vor und erntete stürmischen Beifall mit der Wiedergabe der schwierigen Löwe-Balladen „Tom der Reimer" und „Archibald Douglas". Lehrer Becker-Unterteutschenthal zeigte sich durch den ausdrucksvollen Vortrag verschiedener Klaviersolis als Meister des Instrumentes. Ein Ball hielt die Mitglieder und Gäste noch manche Stunde in froher Feststimmung beisammen.

Profigk. (Die Märzsitzung des Lehrervereins) war von sämtlichen Mitgliedern besucht. Sie fand am Mittwoch im Morchelschen Gasthofe statt. Lehrer Mögling-Großbadegast hielt einen Vortrag über „Die geopolitischen Probleme des Weltkrieges". Die sehr interessanten Ausführungen hatten eine lebhafte Debatte zur Folge. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten geschäftlicher Art wurde dann über spezielle Landlehrerfragen gesprochen und einige Entschließungen gefaßt. Zum Schluß wurde eine Abhandlung des Schulrats Bogen in Magdeburg über „Arbeitsmittel" vorgelesen und eingehend besprochen. Die nächste Sitzung soll am 30. April stattfinden.

Roitzsch. (Haus- und Grundbesitzerverein.) Anläßlich der Jahreshauptversammlung des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins hatte man zwei Referenten gewonnen und zwar den Geschäftsführer vom Kreisgewerbeverband der Haus- und Grundbesitzervereine, Kreistagsabgeordneten Goedecke, Bitterfeld und Inspektor Mark aus Halle, von der „Sofat-Versicherung". Die Vorstandswahl erbrachte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Tischlermeister Heinrich Stehr; Schriftführer Gärtnereibesitzer Franz Kreys und Kassierer Buchbindermeister Richard Radloff. Zu Beisitzern wurden gewählt: Landwirt Hermann Merz, Schuhmachermeister Wilhelm Petereins und Schmiedemeister Paul Tafelmeyer. Geschäftsführer Goedecke schilderte die Notlage des Haus- und Grundbesitzes, das heute herrschende Wohnungswesen und die mißliebige Wohnungszwangswirtschaft. Um auch auf diesem Gebiete wieder einmal gesunde Verhältnisse eintreten zu lassen, sei engster Zusammenschluß aller Haus- und Grundbesitzer unumgängliche Notwendigkeit. Alsdann sprach Inspektor Mark über die verschiedenen Arten des Versicherungswesens. Beide Vorträge ernteten Beifall.

Wippra. (Abschied von der deutschen Heimat.) Am Montag abend brachte der Männergesangverein seinem rührigen Mitgliede Herrn Paul Gorges ein Abschiedsständchen dar. Die Familie Gorges hat sich in den kurzen Jahren ihres Hierseins allgemeine Sympathien erworben, die zumal jetzt so recht zum Ausdruck kommen, wo die Familie sich anschickt, sich in Brasilien eine neue Heimat zu schaffen. Herzliche Glückwünsche folgen ihnen und der Wunsch, daß das Schicksal sie später wieder einmal zum Besuch in die deutsche Heimat zurückführen möge.

Wansleben. (Tennisverein.) Im Gasthof Seebad hielt der Tennisverein Wansleben seine diesjährige Jahresversammlung ab. Es fand Wiederwahl des Vorstandes statt.

Bamersroda. (Kochkursus.) Eine drangvoll fürchterliche Enge herrschte am Freitag im großen Saal des Röberschen Gasthofes zu Gleina. Der in der leerstehenden Pfarre zu Bamersroda abgehaltene Kochkursus des Vaterländischen Frauenvereins feierte sein Abschiedsvergnügen. 32 junge Mädchen aus den Ortschaften Albersroda, Bamersroda, Ebersroda und Gleina, die unter der bewährten Leitung der Kochlehrerin, Frau Karl, Gernrode, einen sechswöchentlichen Kochkursus absolviert hatten, wollten am Hand einer Ausstellung beweisen, daß sie etwas gelernt hatten. Frau v. Helldorf, Bamersroda, eröffnete durch eine launige Ansprache den Abend. Bei dem Verkauf von Kostproben aller Art wurden in kurzer Zeit ganz unheimliche Mengen Torten, Salate, belegte Brötchen und Leckereien verzehrt. Einige gelungene Theaterstückchen beschlossen mit einem Tänzchen das harmonisch verlaufene Vergnügen. Alle Festteilnehmer, es mögen über 400 gewesen sein, gingen mit der Ueberzeugung heim, einen lustigen, erfrischenden Abend verlebt zu haben.

Voigtstedt. (Der „Deutsche Turnverein") feierte am 22. März im Gemeindesaale sein 25jähriges Bestehen. Nach einem Musikstück der Beinroth'schen Kapelle sprach Turnbruder Hornickel den Festgruß. Anschließend begrüßte der Vorsitzende die in großer Zahl erschienenen Gäste, unter denen er die anwesenden Ehrengäste Herrn Generaldirektor Wieker-Nordhausen und den Begründer des Vereins Herrn Hippe-Wippra, sowie den Herren Bezirksvertreter Fischer und Herrn Turnwart Schinkköthe aus Artern hervorhob. Im weitern Verlaufe gab er dann einen geschichtlichen Rückblick über die vergangenen 25 Jahre. Die Gründer des Vereins, sowie die um das Turnwesen verdienten Mitglieder des Vereins wurden mit einer silbernen Nadel ausgezeichnet. Der Bezirksvertreter Fischer überreichte jedem ein Ehrendiplom. Es sind dies die Herren Paul Schneider, Otto Schuchardt, Franz Pomnitz, Franz Schneider, Edm. Heinemann und Herm. Braune. Nach dem gemeinsamen Liede „Frei und unerschütterlich" sowie einem Prolog von Turnschwester Fricke vorgetragen, erfolgten nunmehr turnerische Vorführungen, die ohne Ausnahmen als Glanzleistungen zu bezeichnen sind. Der Turnnerein hatte seine besten Turner und Turnerinnen unter ihren bewährten Führern Turnbruder Schinkköthe und König entsandt. Mit einem kräftigen „Gut Heil" fanden die Uebungen ihren Abschluß. Ein anschließender Tanz hielt die Anwesenden noch einige Zeit beisammen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0009

PRESSESTIMMEN

„Alldeutsche Blätter“

. . . hinreißend schön geschriebene Kriegserlebnisse. Wir haben noch kein Kriegsbuch gehabt, das wahrer und ergreifender wäre als dieses.

„Tägliche Rundschau“, Schweidnitz

Wieder kann man diesem zweiten Buch des Verfassers nachrühmen, daß es ohne Tendenz und Färbung geschrieben ist. Da ist kein Hurrapatriotismus, aber auch kein knochenerweichender Pazifismus, da ist kein Vertuschen von Fehlern und Mängeln, aber auch kein Wühlen im Menschlich-Allzumenschlichen.

„Eisenacher Zeitung“

Es ist das Buch vom deutschen Menschen im Kriege, wie wir bisher noch keines gelesen haben.

Sehr geehrter Herr Steinbrecher!

Für die Aufmerksamkeit, die Sie mir durch Übersendung Ihres Buches "Landsknecht in Feldgrau" erwiesen haben, spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus. Ich habe das Werk gern meiner Bücherei einverleibt.

Mit freundlichem Gruß!

von Hindenburg

„Mindener Tageblatt“

Und was Steinbrechers Buch zu einem besonderen macht, ist nicht allein ein fesselndes bildhaftes Beschreiben, sondern auch ein aufrechtes Sinnen über Zweck und Wert alles Geschehens.

„Bonner Zeitung“

Er schildert seine Kriegserlebnisse ganz schlicht ohne prahlenden Wortschwall, ohne Remarquesche Wehleidigkeit, um so unmittelbarer und packender und ergreifender, eher ganz volkstümlich, in derber Soldatensprache und doch voll wunderbarer Stimmungspoesie. Es ist ein kostbares Buch.

„Der Gesellige“, Schneidemühl

Jeder Schritt des 17jährigen Kriegsfreiwilligen trägt den Stempel der Wahrheit. Nichts in dem Buche ist hergeholt oder erdichtet. Das neue Buch Steinbrechers wird hinausgehen und sich einen bleibenden Platz in der Literatur des großen Krieges sichern.

„Kölner Tageblatt“

Er läßt Situationen wieder erstehen, die wir nie vergessen können. Sie sind gesehen und geschildert wie sie waren, ohne jede Tendenz.

Dr. Kurt Treitschke „Dresdner Nachrichten“ vom 12. 3. 30.

Es ist ein hohes Lied von Heldentum, Vaterlandsliebe und Kameradentreue. Indem Steinbrecher hinreißend, ungeschmückt und ungeschminkt die Schicksale seines Kameraden Frey erzählt, berichtet er zugleich von den vielen „unbekannten Soldaten“, die von vielen Deutschen keinen Dank erhielten, die aber, stolz und still geworden, den Lohn in sich selbst tragen. Hart sind die Augen unter dem Stahlhelm. In dem fahlen Blick liegt eben das Grauen, aber auch die Größe der vier eisernen Jahre. Heldentum, Pflichttreue, Kameradschaft im Schicksal sprechen aus diesen Augen.

(Das Buch „Landsknecht in Feldgrau“ ist Generalfeldmarschall v. Hindenburg mit seiner Erlaubnis zugeeignet.)

Landsknecht in Feldgrau

VON WILHELM STEINBRECHER

ERLEBNIS ZWEIER GENERATIONEN!

Schöner als alles andere, was an Kriegsliteratur bisher veröffentlicht wurde

„Eine Umfrage hat ergeben, daß das Buch auf Kriegsteilnehmer, wie auf das eben heranwachsende Geschlecht einen gleich tiefen, wenn auch durchaus verschiedenen Eindruck macht. Dem einen ersteht die Illusion, Erlebtes noch einmal durchzumachen; die anderen erkennen intuitiv, daß ihnen Erkenntnisse von stärkster ethischer Bedeutung übermittelt werden. Beiden gemeinsam aber ist das unbeirrbare Gefühl, in einen reinen und durch keinerlei polemische Querspritzer getrübten Spiegel zu schauen. So liest sich das Buch — und so schlägt es, indem es das Erleben einer großen Zeit berichtet, schildert und offenbart, die Brücke zwischen zwei Generationen, die Vergangenheit und Zukunft den Stempel ihrer Persönlichkeiten aufdrückten, aufdrücken werden, gemeinsam aber haben: die Gegenwart.“

Was hier über das neue Kriegsbuch von Wilhelm Steinbrecher gesagt wird, ist einer Feuilletonkritik der Schlesischen Tagespost, Breslau, entnommen. Weitere, sich ebenso für das Buch äußernde Besprechungen liegen vor. Überall kommt zum Ausdruck, daß „Landsknecht in Feldgrau“ ein Buch von Ewigkeitswert ist, das immer noch gelesen wird und von dem man immer wieder sprechen wird, auch dann noch, wenn viele andere Kriegsbücher, die größtenteils aus einer Augenblickspsychose geboren wurden, längst vergessen sind.

Wir bitten zu bestellen

Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft

ABT. BUCHVERLAG HALLE (S.)

Steinbrecher ist übrigens auch der Verfasser des außerordentlich erfolgreichen Kriegsbuches „Wir waren im Westen“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0010

Aus der Heimat

Ein Blitz zerstört die Verteilungsstelle.

Nienburg (S.). Das schwere Gewitter, das in der Nacht zum Sonntag an den Osthängen des Harzes niederging, hat die hiesige Industrie trotz der großen Entfernung geschädigt. In die 15 000-Volt-Leitung, die über Nachterstedt zur Verteilungsstelle der Ueberlandzentrale bei der „Concordia" führt, schlug ein Blitz und löste die Blitzschutzsicherung in der Verteilungsstelle aus. Obgleich der Blitzschutz der Ueberlandzentrale modernster Konstruktion ist, war er der Beanspruchung nicht gewachsen und explodierte mit haushoher Flamme und gewaltigem Lärm. Das Gebäude der Verteilungsstelle, in dem sich zugleich die Meßfelder der „Concordia" befinden, wurde arg beschädigt, die Wände flogen viele Meter weit auseinander. Zugleich wurde die Zuleitung nach dem Zementwerk Sachsen-Anhalt und den Chemischen Werken unterbrochen, so daß auch diese Werke mehrere Stunden ohne Strom waren. Obgleich mit der Reparatur noch in der Nacht unmittelbar nach dem Vorfall begonnen wurde, dürfte die „Concordia" trotz ihrer Stromversorgung von drei Zentralen für mindestens drei Tage stilliegen. Das Erfreuliche an dem Unfall ist jedoch, daß Menschen nicht zu Schaden gekommen sind.

Eisenbahnunfall bei Theißen.

Trebnitz. Sonnabend morgen ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Luckenau und Theißen ein schwerer Verkehrsunfall. Landwirt Wahren aus Luckenau fuhr mit einem zweispännigen Wagen Jauche auf sein Feld. Hierbei mußte er jene Bahnlinie bei Blockstelle 20, deren Bedienung eingezogen ist, und mit von Stelle 21 erfolgt, überqueren. Als er gerade auf den Bahnkörper fuhr, schloß sich die Schranke, so daß das Gespann weder vorwärts noch rückwärts konnte. In diesem Augenblick kam von Luckenau her ein Personenzug angebraust. Durch schnelles Beiseitespringen brachte sich der Besitzer in Sicherheit, mußte das Gespann aber seinem Schicksal überlassen. Dem einen Pferde drang der Puffer der Maschine in die Lunge, so daß es sofort tot war, das zweite Pferd wurde beiseite geschleudert, blieb aber unverletzt.

Der Trauring kommt wieder nach 17 Jahren.

Hettstedt. Nach etwa 17 Jahren ist der Spediteur Udo Gottschalk hier wieder in den Besitz seines Trauringes gekommen. Er borgte sich vor kurzem hier eine Egge. Nach Gebrauch brachte sie der Kutscher zurück. Jetzt wollte sie der Verleiher selbst benutzen und bemerkte, ehe er sie in Gebrauch nahm, an dem Zinken etwas. Es entpuppte sich als ein Trauring. Nachdem er gereinigt war, sah man die Buchstaben U. G. und ein altes Datum. Hocherfreut nahm Spediteur Gottschalk den Ausreißer in Empfang, den er seit 17 Jahren vermißte. Es ist anzunehmen, daß er beim Händewaschen abgestreift wurde, mit dem Waschwasser auf den Düngerhaufen geriet und von da auf den Acker.

Domänenverkauf.

Etgersleben. Die Staatsdomänenverwaltung hat von der Siedlungsgesellschaft „Sachsenland" aus dem kürzlich an sie veräußerten Privatbesitz des Gutsbesitzers und Domänenpächters C. F. Seydel in Etgersleben den Gutshof nebst zugehörigen Wirtschaftsbaulichkeiten und Arbeiterwohnungen käuflich erworben und gleichzeitig einen ausgedehnten Austausch beiderseitiger Ländereien (im Ausmaße von 58 Hektar) vorgenommen. Das Kauf- und Tauschgeschäft ist für den Fiskus deswegen von besonderer Bedeutung, weil es der Domäne Etgersleben bisher an einem brauchbaren und angemessenen Pächterwohnhause, sowie an einer Anzahl betriebsnotwendiger Wirtschaftsbaulichkeiten mangelte,

Zwei Tote bei einem Motorradunfall.

Sondershausen. Auf der Landstraße von Otterstedt nach Wasserthalleben geriet der Motorradfahrer Ohse, der den 25jährigen Otto Petrie und den 21jährigen Oskar Krause auf dem Soziussitz seines Motorrades mitgenommen hatte, in der Dunkelheit gegen einen Steinhaufen. Das Rad fuhr gegen einen Baum, wobei die beiden, auf dem Soziussitz mitfahrenden jungen Burschen vom Rade geschleudert wurden. Petrie brach das Genick, und Krause erlitt einen doppelten Schädelbruch. Beide waren sofort tot, während der Fahrer selbst ohne Schaden davonkam.

*

Drei Opfer.

Süßenborn. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Sonntagnacht auf der Staatsstraße Weimar—Apolda an der Stelle, wo der Weg nach Süßenborn abbiegt. Ein von dem Eisenbahnschaffner Kurt Zimmermann und dem Arbeiter Paul Gebhardt aus Ohmannstedt, besetztes Motorrad fuhr von hinten auf einen Radfahrer auf, so daß alle drei Personen auf die Straße stürzten. Der Radfahrer hat nach einwandfreien Zeugenaussagen sowohl Licht als auch einen Rückstrahler am Rade gehabt. Während er — es handelt sich um den einarmigen, 48 Jahre alten Schlächter Ernst Schmidt aus Frankendorf — sofort tot war, erlitten die beiden Motorradfahrer Schädelbrüche, Rippenbrüche und Schlüsselbeinbrüche, wurden also so schwer verletzt, daß sie mit einem Weimarer Sanitätsauto sofort ins Städtische Krankenhaus nach Weimar transportiert werden mußten.

*

Von einem Reklamewagen getötet.

Erfurt. Eine hiesige Schuhhandlung hatte zu Reklamezwecken einen Tafelwagen gemietet, auf dem ein riesiger Spangenschuh, mit Blumen verkleidet, von einem Kutscher in Hans-Sachs-Tracht durch die Stadt gefahren wurde. In einer Straße in Erfurt-Nord entglitten dem Kutscher die Zügel. Als er versuchte, sie wieder zu erfassen, verlor er das Gleichgewicht und fiel auf die Deichsel. Hierdurch scheuten die Pferde und gingen durch. Der Kutscher stürzte ab und der Wagen überfuhr ihn. Der Gestürzte erlitt einen doppelten Schädelbruch und war sofort tot.

*

Ein Kind läuft in den Kraftwagen.

Delitzsch. In der Halleschen Straße ereignete sich am Sonnabend nachmittag kurz vor 6 Uhr ein schwerer Unfall, der auf das schon so oft gerügte Ballspielen der Kinder auf dem Fahrdamm zurückzuführen ist. Der zehn Jahre alte Schüler Schmidt aus der Halleschen Straße 41 lief einem Ball nach und geriet dabei vor einen Leipziger Kraftwagen. Er wurde überfahren und mit einem schweren Schädelbruch und einem Oberarmbruch dem städtischen Krankenhaus zugeführt. Sein Zustand ist ernst, doch hofft man, ihn am Leben erhalten zu können. Die Schuld trifft nach Zeugenaussagen zweifellos das Kind, das in den Wagen hineingelaufen war.

Abbau der höheren Polizeischule.

Jena. Die Höhere Polizeischule, die vor etwa vier Jahren vom früheren Minister Dr. Sattler ins Leben gerufen wurde, fällt den Sparmaßnahmen zum Opfer. Sie wird am 1. April aufgelöst und mit der Polizeischule in Sondershausen verschmolzen. Von den drei leitenden Beamten wird einer abgebaut, der Leiter, Polizeimajor Finke, siedelt nach Sondershausen über. Die Höhere Polizeischule diente der Fortbildung der Gendarmerie- und älteren Polizeibeamten, während in Sondershausen die Anwärter ausgebildet werden.

Beim Skat vom Feuer überrascht.

Ein Gastwirtsanwesen brennt ab.

Neukrug am Harz. Nachts brannte in Neukrug, an der Straße zwischen Seesen und Lutter am Barenberge die bekannte Bodesche Gastwirtschaft vollständig nieder. Große Erntevorräte wurden vernichtet.

Der Besitzer der alten Gastwirtschaft, Fritz Ernst, saß noch nachts mit Gästen beim Skat, als plötzlich draußen Feueralarm geschlagen wurde. In kurzer Zeit standen die Scheune, die voll Stroh lag, und der Dachstuhl des Wohnhauses in Flammen. Die Bewohner retteten nur ihr nacktes Leben. Die Mutter und der Bruder des Besitzers konnten sich mit knapper Not in Sicherheit bringen. Gegen 6½ Uhr morgens war das Anwesen bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Scheune, Stallung und Wohnräume bilden einen wüsten Trümmerhaufen. Die Motorspritze von Rauen und die Kreismotorspritze von Seesen waren an der Brandstelle erschienen, mußten sich aber darauf beschränken, die Nachbargrundstücke zu schützen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Landwirtschaft und Kirchensteuern.

Dessau. In der jetzigen Art der Veranlagung der Kirchensteuer glaubt die Landwirtschaft gewissermaßen eine Flächensteuer ohne Rücksicht auf die Rentabilität erblicken zu müssen. Nur mit wenigen Ausnahmen zahlen die Landwirte die Kirchensteuer statt nach ihrem geringen Einkommen nach ihrem Vermögen. Angesichts dieses auf die Dauer offenbar unhaltbaren Zustandes haben dieser Tage zwischen Vertretern des Landbundes Anhalt und der anhaltischen Kirchenregierung Besprechungen stattgefunden. In Verfolg dieser Vorstellungen hat der Landeskirchentag beschlossen, kurz nach Ostern eine Entscheidung über Senkung oder Beibehaltung der jetzigen Kirchensteuern herbeizuführen.

Ein Lastwagen fährt gegen einen Eisenbahnzug.

Schönebeck. An der schrankenlosen Eisenbahnüberführung der Magdeburg—Leipziger Heerstraße an der Schönebeck-Blumenberger Bahn ereignete sich wieder einmal ein Zusammenstoß. Der Chauffeur eines Magdeburger Lastwagenzuges, der nach Halle unterwegs war, richtete seine Aufmerksamkeit auf die Fahrstraße, weil er kurz vor dem Eisenbahnübergang einem Personenwagen ausbiegen mußte. Erst im letzten Augenblick bemerkte er den von Welsleben herankommenden Personenzug. Das Herumreißen der Steuerung nach links vermied zwar noch einen direkten Zusammenstoß, immerhin wurden vom dritten Wagen des Personenzuges zwei Trittbretter abgerissen und mehrere Scheiben zertrümmert. Der Lastwagen verlor Kühler und Motorhaube und trug einen Vorderachsenbruch davon. Außerdem wurden die in dem Lastkraftwagen befindlichen Möbel erheblich beschädigt. Menschen wurden nicht verletzt. An dieser Stelle ereigneten sich schon mehrere Unfälle auch mit Todeserfolg, die der Ortsbehörde Welsleben und den Kraftfahrerverbänden wiederholt Veranlassung gaben, den Wiederaufbau der vor einigen Jahren aus Sparsamkeitsgründen beseitigten Schranke zu verlangen.

Es war die falsche Johanna.

Wittenberg. Einen jähen Schreck erlitt ein von Pratau kommendes Fräulein, als es am Brückenkopf von einem ihm unbekannten Mann, der das Band des eisernen Kreuzes trug, empfangen wurde mit den Worten: „Johanna, du hast falsche Aussagen gemacht". Mit diesen Worten schlug der Unbekannte das Mädchen zu Boden. Als es um Hilfe schrie, wurde er noch rabiater. Erst als ein Auto nahte, ließ er von seinem Opfer ab und entschuldigte sich kurz. Im Lichte des Scheinwerfers hatte er nämlich erkannt, daß er es gar nicht mit der bei ihm in Mißkredit stehenden Johanna zu tun hatte.

Ein Sohn schlägt seine Mutter nieder.

Erfurt. Am Sonnabendvormittag hat der 22 Jahre alte Arbeiter Karl Vogt in der Gotthardtstraße während eines Streites seine Mutter mit einem harten Gegenstand, vermutlich mit einem Maurerhammer, niedergeschlagen und schwer verletzt. Als ein im Hause wohnender Klempner deswegen die Polizei alarmieren wollte, wurde auch er von dem Rohling angegriffen und ebenfalls schwer verletzt. Der Wüterich wurde verhaftet.

Konfirmationsbräuche im Harz

Wernigerode. In Harzstädten und -dörfern ist es üblich, jedes Haus, in dem ein Konfirmand oder eine Konfirmandin wohnt, außer mit einer Girlande noch mit zwei großen Tannen zu beiden Seiten der Tür zu schmücken. Sind in einem Hause zwei Konfirmanden, so werden vier Harztannen aufgestellt, und zwar holen sich die Jungen ihre Bäume selbst aus dem Wald, während die Mädchen von ihren männlichen Mitkonfirmanden versorgt werden. Nach alter Sitte erhalten auch die Häuser der Lehrer und Lehrerinnen, sowie des Pfarrers den üblichen Tannenschmuck. In einem Harzdorf tragen die Konfirmandinnen zur Einsegnung einen halben Myrtenkranz.

Der werfe den ersten Stein.

Roman von Grete Grombacher.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Der ist ja auch keine griechische Göttin! Mir geht es wie dir. Ich wäre auch untröstlich, wenn ich sie nicht wieder sehen sollte."

Der jüngere Bruder stutzte: „Du glaubst doch nicht etwa — — —"

Ueber die Züge des anderen ging ein häßliches Lächeln. „Ich glaube gar nichts, aber ich hoffe viel. Sie ist ja sehr jung — — —"

Gustav schwoll die Zornesader auf der Stirn. „Daß du jetzt mein Bruder bist!"

„Gemach, mein teures Brüderlein! Als Student konntest du wohl jeden vor die Klinge fordern, der deine rosenroten Ideale trübte, jetzt stehst du in der Welt. Vergiß das nicht, sonst machst du dich damit lächerlich!"

Der andere ballte die Faust. Aber er nahm sich zusammen und verließ das Zimmer.

*

Nun war Liselotte in eine neue Welt gekommen. Die ersten acht Tage trat sie dem kaufenden Publikum mit bangem Herzklopfen und großer Befangenheit entgegen. Aber das verlor sich allmählich. Sie hatte keinen anstrengenden Posten, denn im Sommer lag die Bücherabteilung fast vollständig brach. Noten wurden allerdings mehr verlangt, aber sie fand trotzdem noch reichlich Zeit, um das Leben um sich zu beobachten. Ihr gegenüber auf der gleichen Etage lag die Konfektion mit den mächtigen Schränken und Schiebetüren aus Glas. An die Bücherabteilung grenzte der Putzverkauf, wo auf schmalen Messingständern elegante Modellhüte ausgestellt und in jeder Ecke deckenhohe Kristallspiegel angebracht waren. Mit dem größten Interesse sah Liselotte die Menschen kommen und gehen, jeder einzelne himmelweit vom anderen verschieden.

Oh, wieviel lernte Liselotte kennen bei ihren Beobachtungen, wovon sie vor wenigen Wochen noch keine Ahnung gehabt. Ihren Kolleginnen stand sie nach einem Monat noch so fremd gegenüber wie am ersten Tag. Es war eigenartig, wie man Liselotte umging. In der Frühstückspause saß sie allein in einer Ecke des großen Raumes, der eigens zu dem Zwecke eingerichtet war, und beobachtete stumm die jungen Mädchen, die sich einander ihre Erlebnisse vom vergangenen Abend erzählten. Jede hatte ihren Verehrer, jede, auch die häßlichste unter ihnen. Wenn Liselotte in die Nähe kam, dämpfte man die Stimmen oder schwieg ganz. Sie hatte schon oft über dieses sonderbare Benehmen nachgedacht, aber keine Erklärung dafür gefunden. Sie ahnte nicht, wie wenig sie in ihrer vornehmen Ruhe zu ihren Kolleginnen paßte. Mit einer leisen Scheu standen ihr die jüngeren Verkäuferinnen gegenüber, manche von ihnen mit stiller Verehrung und dem Wunsch, auch so zu sein. Die älteren, eleganten Kolleginnen übersahen Liselotte mit gutgespielter Geringschätzung und Nichtachtung. Aber um so mehr empfanden sie innerlich: „Das ist keine von euch."

Liselotte verlangte nicht nach Anschluß. Am Morgen stand sie früh auf und machte einen Spaziergang durch den Stadtpark, ehe sie sich auf ihren Posten begab. Die Mittagspause reichte gerade aus, um die Mahlzeit zu nehmen und eine halbe Stunde zu ruhen, denn sie hatte einen weiten Weg bis zu ihrer Wohnung. Am Abend las sie ein gutes Buch oder spielte auf dem Flügel, den sie gemietet hatte. An den freien Sonntagen aber wanderte sie allein durch die prächtigen Wälder, die hinter dem Stadtpark begannen und sich stundenweit in die Ferne erstreckten. Liselotte liebte diesen Wald mit seinen schmalen Wegen, auf denen der Fuß lautlos versank in dem würzigen Nadelteppich. Sie liebte auch die wildzerklüfteten Felsenwände und den schäumenden Sturzbach. Nur die Menschen gefielen ihr nicht. Sie waren rauh und schroff in ihrem Wesen, so rauh wie das Klima ihres Landes. Liselotte fiel es schwer, sich daran zu gewöhnen. Es war doch ein zu großer Unterschied zwischen dem fröhlichen Völkchen am Rhein und diesen nordischen Bären. Aber sie hatte den festen Willen, sich in alles zu finden.

Einmal nur drohte sie ihr seelisches Gleichgewicht zu verlassen. Es war ein wundervoller Sonntag im Juli. Sie stand auf dem Götzenfelsen, einem der schönsten Ausflugspunkte dieser nordischen Schweiz, und genoß entzückt die Aussicht in das düstere Tal. Viel Menschen kamen und gingen neben und hinter ihr, sie achtete nicht darauf.

„Ja", sagte dann plötzlich ein Herr hinter ihr, „das ist allerdings entzückend, wundervoll ist es, aber meine Heimat möchte ich dafür doch nicht eintauschen!"

Liselotte ward es seltsam bang zumute. Sie hatte sofort an dem leichten, singenden Dialekt gemerkt, daß er ein Rheinländer war.

„Ist es denn wirklich so schön da unten?" fragte eine Frauenstimme.

„Ja, gnädige Frau! Sehen Sie, ich bin nun schon alt und grau und habe weiß Gott viel gesehen von der Welt. Aber kein Italien, kein Frankreich, nicht das nordische Land der Fjords hat mich dauernd halten können. Immer wieder zog es mich heim. Ach, wie mir das Herz jedesmal aufging, wenn ich den Rhein wiedersah, wo die Menschen einem mit frohem Gruß entgegenkommen, wie sie die Himmel, ich alter Knabe bekomme Heimweh, wenn ich in der Fremde einen Menschen sprechen höre, der vom Rhein ist — — —"

„Ich auch!" sagte Liselotte, aber die beiden waren weitergegangen und hörten es nicht mehr. Still und in sich gekehrt trat sie den Heimweg an. Versunken war für sie die romantische Umgebung, vor ihr lag ein Traumbild, das lachende Tal der Heimat, mit seinen Obsthainen und Weinbergen, mit den grauen Ruinen auf den Höhen, mit dem Gläserklang und dem fröhlichen, herzigen Lachen der Rheinkinder.

Schwer und heiß rannen ihr die Heimwehtränen über die Wangen.

*

„Fehlt Ihnen etwas, Fräulein Wolter?" fragte zwei Tage später eine junge Kollegin nach Geschäftsschluß. Es war die einzige, die sich dann und wann in Liselottes Nähe aufhielt und ihr oftmals kleine Handreichungen tat. Heute endlich traute sie sich Liselotte einmal anzureden. „Sie sehen so blaß aus, sind Sie krank?"

„Ja!" Liselotte konnte nicht hindern, daß sich ihr heiße Tropfen in die Augen drängten.

„Aber was fehlt Ihnen denn?"

„Ich hab so wahnsinnig Heimweh!" Dabei würgte sie tapfer das Schluchzen hinunter, das ihr in der Kehle saß. „Ich schäme mich, daß ich so weich bin, aber ich bin wirklich krank vor Heimweh!"

Ihre Begleiterin sah mit scheuem Seitenblick zu ihr auf. An den scharfen, senkrechten Linien um den Mund sah sie, wie sehr Liselotte litt.

„Sie sollten nicht so allein sein, Fräulein Wolter, das ist viel schuld daran!"

„Ich habe niemand, kenne niemand, und meine Kolleginnen sind alle so sonderbar!"

„Das ist das unbehagliche Bewußtsein, daß Sie denen überlegen sind. Welche Frau ist so selbstlos und kann eine andere lieben, durch die sie in den Schatten gestellt wird!"

Liselotte antwortete nicht. Sie gingen schweigend die Bahnhofstraße entlang. Plötzlich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0011

Treue zum Herrn.

Hohenmölsen. Folgende rührende Geschichte entnehmen wir einer Rheinischen Zeitung. Sie handelt von einer Hündin, die aus der Zucht von Herrn Steuerberater Otto Schumann, hier, stammte.

Senta, eine deutsch-kurzhaarige Hühnerhündin, diente schon acht Jahre ihrem Herrn als brauchbarer Jagdgenosse. Sie war ein vorzüglicher Jagdhund. Doch ihr Sohn Rino macht ihr Konkurrenz. Da der Besitzer der beiden Hunde nur für einen Arbeit hatte und er auch die Hundesteuer nicht für zwei Hunde entrichten konnte, verkaufte er Senta an einen Jäger am rechten Rheinufer. Traurig zog die Hündin mit ihrem neuen Herrn vom linken Rheinufer zum rechten. Der Abschied fiel ihr umso schwerer, weil sie vor einem freudigen Ereignis stand. Fünf Tage später im neuen Heim schenkt Senta sieben Jungen das Leben. Da etwas Nachts wird sie unruhig. Aufgeregt läuft sie im Hof umher. Sie stürzte zu den Jungen, ergreift eines, springt über die 1½ Meter hohe Umfassungsmauer des Gehöftes, rennt zum Rhein und wirft sich mit dem Jungen im Maule in die Fluten. Tapfer kämpft sie sich durch. Vom jenseitigen Rheinufer aus läuft sie nach dem Gehöft ihres alten Herrn und bettet dann ihr Kind in ihrer früheren Hütte. Zurück geht es, wieder durch den Rhein, hin zum Gehöft des neuen Besitzers und wieder zurück, bis auch das letzte Junge wohlbehalten in Sentas früherer Hütte liegt. Als der Morgen graut, hat Senta dreiundmal den Rheinstrom durchquert. Der neue Besitzer hat inzwischen das Fehlen der Hundegesellschaft festgestellt. Er fragt telephonisch bei dem ersten Besitzer des Hundes an und erfährt zu seinem Erstaunen die tapfere Tat der Hühnerhündin, die zwar erschöpft, aber sonst wohlbehalten bei ihren Jungen ruht. Selbstverständlich gab der Altbesitzer seinen Hund nicht mehr heraus und der zweite Besitzer verzichtete darauf.

Kirschblüte Ende März.

Rodishain. In dem Garten eines hiesigen Besitzers steht an einer Hauswand eine Schattenmorelle, die nicht nur schwellende Knospen, sondern sogar Blüten zeigt. Kirschblüten im Monat März, das ist für unsere Gegend am Vorharz gewiß eine Seltenheit. — Das Bestellen der Sommerfrucht hat begonnen. Bei dem schönen Wetter gehen die Bestellarbeiten flott vorwärts.

*

Die erste Rosenknospe.

Weißenborn. Als hier in den letzten Tagen des März in einem Garten die Rosenstöcke vom Schutzreisig befreit wurden, fand sich an einem Hochstammrosenstock eine normal entwickelte Blütenknospe vor, mit rot zwischen den Kelchblättern hervorschimmerndem Blütenblatt, als ob sie eben aufbrechen wollte.

Ueberfall auf zwei junge Mädchen.

Roßbach. Auf dem Wege von Weißenfels nach Roßbach wurden in der abendlichen Dunkelheit zwei alleinfahrende junge Mädchen von den Insassen eines nach Weißenfels fahrenden Autos angehalten. Sie warfen die Mädchen von ihren Fahrrädern und versuchten sie zu vergewaltigen. Die Mädchen sträubten sich heftig. Als die beiden Lüstlinge die Mädchen in das Auto hineinziehen wollten, kamen gerade zur rechten Zeit zwei Roßbacher Motorradfahrer. Die Insassen des Kraftwagens ergriffen sofort die Flucht, verfolgt von den beiden Motorradfahrern. Wenn es ihnen auch nicht gelang, den Kraftwagen einzuholen, so konnten sie doch die Nummer des Wagens feststellen.

Die lebende Feuersäule.

Barleben. Als die vierzehnjährige Tochter eines hiesigen Einwohners einen Topf auf den Ofen stellen wollte, fingen ihre Kleider plötzlich Feuer. Das Mädchen stand im Nu in hellen Flammen. Der auf die Hilferufe herbeieilende Mutter gelang es mit Hilfe einer Nachbarin, durch Ueberschütten des brennenden Mädchens mit einem Eimer Wasser die Flammen zu löschen, doch hatte es bereits so schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß es in hoffnungslosem Zustande im Wolmirstedter Kreiskrankenhaus liegt.

Schneiderstreik.

Zerbst. Den am 7. März in Braunschweig gefällten Schiedsspruch für das deutsche Schneidergewerbe hat die hiesige Ortsgruppe der Bekleidungsarbeiter abgelehnt. Am Sonnabend sind die Mitglieder der Ortsgruppe Zerbst in den Streik getreten.

Vermißt.

Lettin. Vermißt wird seit 29. 3. der 44 Jahre alte Arbeiter Paul Höpfner aus Lettin. Nach hinterlassenen Papieren ist anzunehmen, daß er den Freitod in der Saale gesucht hat. Nachrichten werden erbeten an die Polizeiamt Lettin. Personalbeschreibung: Statur: mittel, Haar: dunkelblond, Augen: blau, Gebiß 8—4 falsche Zähne, Kleidung: blaue Hose, blaue Litewka, Pantoffeln. Er war nervenleidend, so daß er vielleicht die Tat aus Schwermut beging.

Der Hund im Hühnerstall.

Klostermansfeld. Am Sonntagmorgen mußte ein hiesiger Einwohner beim Betreten seines Stallgebäudes die Wahrnehmung machen, daß in der Nacht ein fremder Hund in sein Grundstück eingedrungen war und von seinem Hühnerbestande drei Stück erwürgt und zum Teil aufgefressen hatte. Der Hund befand sich noch im Grundstück und konnte eingesperrt werden, so daß sich der Eigentümer des Hundes ermitteln lassen wird.

Noch zwei Schwerverletzte.

Könnigk. In der Nähe des Dorfes Königk nahm der Arbeiter Friebel aus Grimschleben mit seinem Motorrad eine Kurve zu weit und sauste in voller Fahrt mit einem ihm entgegenkommenden Auto zusammen. Friebel erlitt mehrere Beinbrüche und andere Verletzungen, seine Mitfahrerin, Gertrud Lemann aus Nienburg, flog in hohem Boden über das Rad hinweg durch die Autoscheibe und verletzte sich dabei sehr schwer. Beide mußten dem Köthener Kreiskrankenhaus zugeführt werden.

Ehrung Geheimrat Säuberlichs.

Dessau. In der Vollversammlung der anhaltischen Landwirtschaftskammer verabschiedete sich am Montag der langjährige Vorsitzende, Geheimrat Dr. Säuberlich, der in Anbetracht seiner außerordentlichen Verdienste um die anhaltische Landwirtschaft zum Ehrenpräsidenten der Kammer ernannt wurde. Zum Präsidenten der Kammer wurde Gutsbesitzer Max Pötzsch-Ebdritz gewählt.

Der Hausbesitz gegen den Sozialismus.

Dessau. Eine große Kundgebung des anhaltischen Hausbesitzes durch den Verband anhaltischer Haus- und Grundbesitzervereine fand am Sonntag im überfüllten Kristallpalast unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Walter (Bernburg) statt. Diese Kundgebung, der auch die Vertreter der politischen Parteien beiwohnten, gestaltete sich zu einer Kampfansage gegen den Sozialismus. Univ.-Prof. Horneffer (Gießen) führte das Hauptreferat über das Thema „Der Sozialismus und der Existenzkampf der deutschen Wirtschaft". Die Grundgedanken des Vortragenden lassen sich auf diese Formel bringen, daß der Sozialismus für unsere Kultur die allergrößte Gefahr bilde, weil er den Individualismus ertöte, die Persönlichkeiten hasse und der Masse zum Siege verhelfen wolle. Das aber würde den Untergang unserer Kultur bedeuten. Prof. Horneffer verurteilte die Diktatur der Gewerkschaften, die die Wirtschaft zugrunde richte, und warnte die Parteien, der Sozialdemokratie auf ihren Wegen Gefolgschaft zu leisten, denn sie führten ins Verderben. Die Folge sei die Verelendung, der asiatische Hunger, der Bolschewismus, der keine Gnade kenne. Die Worte des Redners ernteten starken Beifall. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurden die Maßnahmen des Ministeriums kritisiert, das sich nicht zu durchgreifenden Maßnahmen im Interesse des anhaltischen Hausbesitzes entschließen könne. Die Folge sei der immer lauter werdende Ruf

„Los von Anhalt — hin zu Preußen",

das dem Hausbesitz viel weiter entgegenkomme. Bemerkenswert waren noch die Mitteilungen des Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Walter (Bernburg), daß der Hausbesitz wohl einige Erleichterungen erhalten werde, die aber teuer erkauft worden seien.

Riesige Samenzuchtanlagen.

Gräfendorf. Zu der Mitteilung über den Ankauf von Gelände zur Bereitstellung von Samenzuchtanlagen und großen Gewächshäusern wird ergänzend von berufener Seite mitgeteilt, daß die technische Leitung Herrn Ing. Schaffmich und die kaufmännische Herrn Kaufm. Sallaschen übertragen werden soll. Den Herren geht in ihrer fachmännischen Tätigkeit ein guter Ruf voraus.

Weil er nicht versetzt werden sollte.

Kassel. Der 15jährige Oberrealschüler Erwin Schönemann sollte am Sonntag konfirmiert werden. Es war ihm tags zuvor in der Schule mitgeteilt worden, daß er eine Versetzung zu Ostern nicht zu denken sei. Das nahm sich der 15jährige Schüler sehr zu Herzen. Er ging schließlich nach Harleshausen bei Kassel und warf sich dort vor den aus Köln kommenden D-Zug. Sch. war auf der Stelle tot.

*

Aschersleben. Ein Sekretärwärter R. aus Bleicherode, der im Wintersemester die hiesige Verwaltungsbeamtenschule besucht hatte, bestand die vor einigen Tagen abgehaltene Prüfung nicht. Er geriet dadurch so in Erregung, daß er den Tod auf den Schienen suchte. Auf der Eisenbahnbrücke beim Herrenkrug in Magdeburg fand man den verstümmelten Leichnam.

Passendorf. (Die neue Motorspritze) unserer Gemeinde wurde am Sonntag zum erstenmal in einer Uebungsstunde der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr von den Mannschaften in den Dienst gestellt, nachdem sie vor einigen Wochen der Feuerwehr übergeben wurde. Der Motor arbeitet bis zu 6 Atmosphären Druck in den drei Schlauchleitungen und schleudert 10 bis 15 Meter hohen kräftigen Strahl. Die Motorspritze fördert in einer Minute 450 Liter Wasser und kostet 4000 M. Zwei Drittel des Preises trug die Land-Feuersozietät.

Zwintschöna. (Hühnerdiebstahl.) Sonnabend Nacht drangen Diebe in den Hühnerstall des Gastwirt Heinemann und entwendeten 20 Stück Hühner und zwei Hähne. Den einen Hahn hackten sie den Kopf ab und steckten den Kopf auf die Türklinke. Von den Dieben hat man noch keine Spur. Dies ist der zweite Einbruch innerhalb vier Wochen.

Salzmünde. (Fischreiher.) Vom Hegemeister Ackermann wurde in den Abendstunden des Sonntags in der Nähe der Saale ein auf einem Baume sitzender Fischreiher (Ardea cinéra) erlegt. Das Tier ist ein ausgewachsenes Exemplar und hat 1,70 m Flügelspanne. Das Gefieder ist unter der Brust blendend weiß und geht auf dem Rücken ins bläulich-graue über. Am Hinterkopf und Halsansatz trägt der stolze Vogel je einen Busch verlängerte schwarze Federn.

Siersleben. (Der Gesangverein „Männerchor") veranstaltete am Sonntag, dem 30. März, abends 8 Uhr, einen Konzertabend in Studtes Lokale. Unter der Stabführung des Chormeisters Oskar Born brachte der noch junge Verein alle gesanglichen Vorträge mit Eifer und Sorgfalt zu Gehör. Leider war der Besuch recht schwach, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß sich der Verein noch keinem größeren Bund angeschlossen hat. Die Musikaufwartung hatte die Siersleber Kapelle übernommen.

Siersleben. (Betriebsrätewahlen.) Auf dem zur Mansfeld A.-G. gehörigen Bithumschacht fanden am Sonnabend die Betriebsratswahlen statt. Wahlberechtigte Belegschaftsmitglieder sind 2827 zu verzeichnen. Von ihrem Wahlrecht machten 2165 Wähler Gebrauch. Gewählt haben demnach 76,5 Proz. Zu wählen waren 13 Betriebsratsmitglieder und 2 Ergänzungsmitglieder für den Arbeiterrat. Stimmen sind abgegeben für Liste I der freien Gewerkschaften 1057, für Liste II des christlichen Gewerkvereins 319, für Liste III Oppositionelle Einheitsliste 754 Stimmen ungültig 35 Stimmen. Sitze erhalten Liste I: 7, Liste II: 2 und Liste III: 4 Sitze. Hierzu treten noch für Liste I und III ein Ergänzungsmitglied für den Arbeiterrat. Die Angestellten hatten nur eine Liste eingereicht. Die vorgeschlagenen Kandidaten sind somit als Betriebsrat- bzw. Angestelltenratsmitglieder gewählt.

Mötz. (Mißglückter Pferdediebstahl.) In der Nacht versuchten Diebe einem hiesigen Landwirt ein Pferd zu stehlen. Der Besitzer, der durch das Geräusch aufwachte, ergriff einen Eimer mit Wasser und begoß einen der Diebe. Sie ergriffen die Flucht und entkamen unerkannt.

Groß-Schierstedt. (Auf den Hörnern des Bullen.) Arg verletzt wurde am Sonnabend durch den Bullen des Landwirts Wilh. Rohtohl der Landwirt G. Schultz, hier. Sch. wollte den Bullen festlegen und wurde gerade in dem Moment, als er sich bückte, auf die Hörner genommen. Noch ein zweites Mal wurde er hoch geworfen und flog zum Glück seitwärts, wodurch er sich dann schnell in Sicherheit bringen konnte. Nur dem Umstand, daß Sch. auf den Futterberg gefallen war, ist es zu verdanken, daß der Unfall noch glimpflich abgelaufen ist. Sch. hat eine schwere Verletzung des Unterleibs erlitten.

Querfurt. (Ehrung eines 90jährigen Turnbruders.) Am 31. März konnte Schuhmachermeister König in seiner Frische seinen 90. Geburtstag feiern. Ein halbes Jahrhundert ist der alte Herr Mitglied im Männerturnverein. Der Verein bereitete am Sonnabend seinem Ehrenmitglied eine erhebende Geburtstagsfeier. Turnbruder König ist im Verein öfter in Vorstandsämtern tätig gewesen.

Meisdorf. (Jubiläum.) Am 1. April kann der Oberlehrer Dietz auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Er kam als dritter Lehrer nach Meisdorf und ist seit mehreren Jahren nun schon Oberlehrer. Herr Dietz ist auch schon längere Zeit in der Gemeinde- und Kirchenvertretung und heute erster Schöffe.

jeder Wöchnerinnen-Bedarf — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ● Gummi-Bieder, Große Steinstr. u. Brüderstr. (Nähe Markt)

blieb ihre Begleiterin stehen. „Mein Heimweg führt durch die Friedrichstraße, Fräulein Wolter!"

Die Angeredete hielt die dargereichte Hand fest. „Was tun Sie jetzt, wenn Sie nach Hause kommen?"

„Gar nichts! Oder ich nehme eine Handarbeit vor, wie es gerade kommt."

„Sie versäumen also nichts?"

„Nein!"

„Dann kommen Sie mit mir zum Abendbrot. Ich fürchte mich vor meinem einsamen Zimmer!"

Dem jungen Mädchen stieg ein freudiges Rot ins Gesicht. „Wenn Ihnen meine Gesellschaft genügt, herzlich gerne!"

So schritten sie schneller durch die Straßen, ließen das Geschäftsviertel der Stadt hinter sich und gingen dicht an der Parkmauer hin.

„Hier wohne ich!" Liselotte ließ ihre Begleiterin in das Haus eintreten. Erstaunt musterte diese den vornehmen Aufgang, die hohen Fenster im Treppenhaus mit den Butzenscheiben und die gemalten Wände. Als Liselotte dann oben in der zweiten Etage die Zimmertür vor ihr öffnete, konnte sie eine Bemerkung nicht unterdrücken.

„Aber Sie wohnen ja entzückend, Fräulein Wolter!" Damit wanderte ihr Blick über die tiefen Sessel, den breiten Diwan, der schräg ins Zimmer hineinstand und zwei mächtige Gemälde, die in breiten Goldrahmen die Wände schmückten. Und eine Aussicht in den Park und den prächtigen Flügel! „Ich verstehe nicht, daß Sie sich unglücklich fühlen können!"

Liselotte lächelte ein leises, bitteres Lächeln. Dann ließ sie von der Wirtin den Tisch decken. „Nehmen Sie Platz, liebes Fräulein! Was nützen mir all die Aeußerlichkeiten, wenn mir der innere Frieden fehlt!"

Die kleine Verkäuferin streifte die Sprechende mit einem forschenden Blick und schwieg. Als die Wirtin den Tisch wieder abgeräumt und die Tür hinter sich geschlossen hatte, trat eine Stille ein. Liselotte fühlte, daß ihr junger Gast etwas sagen wollte und nach den rechten Worten suchte. Endlich begann sie:

„Ich stehe vor einer schwerwiegenden Entscheidung, Fräulein Wolter, und habe niemand, der mir einen Rat geben könnte. Darf ich mich Ihnen einmal anvertrauen?"

„Aber bitte, wenn es eine Erleichterung für Sie ist, Fräulein — — — wie war doch Ihr Name?"

„Kersten! Marie Kersten! Aber nennen Sie mich einfach Marie, das klingt nicht so fremd!"

„Also, Marie, was fehlt Ihnen denn!"

„Ich bin armer Leute Kind. Mein Vater ist Arbeiter, meine Mutter plättet für andere Leute. Sie haben sich's ehrlich sauer werden lassen, daß ich den kaufmännischen Beruf erlernen konnte. Wäre ich ein einfaches Dienstmädchen geworden, es wäre besser für mich gewesen. So aber — —" sie brach ab und spielte mit den Fransen der Tischdecke — — „so aber bin ich in eine Umgebung eingetreten, die mir vordem vollständig fremd gewesen. Man sieht viel Eleganz, soviel Luxus und stellt unwillkürlich Vergleiche an zwischen sich und anderen. Meine Armut empfand ich früher nicht, ich kannte es nicht anders. Jetzt drückt sie mich zu Boden. Der knappe Gehalt — —"

„Was verdienen Sie denn, Marie?"

„Siebzig Mark!"

„Um Gottes willen, können Sie denn davon leben?"

Die Angeredete lächelte traurig. „Man muß davon leben können! Davon soll man sich kleiden, soll Miete und Pension bezahlen, und wie gern schickte ich meiner Mutter ein paar Mark, wenn es möglich wäre. Ich kann mir nicht die geringste Erholung gönnen. Einmal ins Theater oder ins Konzert — das ist eine Unmöglichkeit. So darbt man sich durch und vertrauert sein bißchen Jugend!"

„Ja, aber ich verstehe nicht, daß Sie so wenig verdienen. Sie nehmen doch denselben Posten ein wie Fräulein König und Fräulein Möller, und leisten zum mindesten genau soviel wie die — —"

„Die verdienen ja auch nicht mehr!"

„Wie ist denn das möglich!" staunte Liselotte, „die kommen doch immer in Spitzenblusen und seidenrauschenden Röcken — —"

„Sind Sie denn so naiv, daß Sie nicht wissen, wo das herkommt? Sie haben doch reiche Freunde."

„O mein Gott!"

„Entsetzen Sie sich nur, Fräulein Wolter! Sie haben wohl keine Ahnung, wie traurig das Leben ist. Fast habe ich keinen Mut mehr, meine Erzählung fortzusetzen!"

„Bitte, sprechen Sie nur weiter!"

„Sehen Sie, ich komme mir vor wie ein Aschenbrödel neben diesen beiden, mit meinen geflickten Schuhen und meinen Kleidern, die sämtlich ausgebessert sind und glänzende Nähte haben. Und wenn sie dann des Morgens kommen und einander erzählen, wo sie des Abends waren, wenn ich die feinen Lackstiefel sehe und die echten Ringe an den gepflegten Händen, dann packt mich ein glühender Neid. Dann vergleiche ich ihre Erholungsstunden mit meinen. Die sitzen in strahlend hellen Lokalen beim Streichkonzert und ich zu Hause in meiner Mansarde und stopfe Strümpfe. Und bin doch auch jung und habe doch auch Anrecht auf ein bißchen Glück! Da überfällt mich oft die wahnsinnige Sehnsucht, auch einmal in der Sonne stehen zu dürfen — — —"

Liselotte saß schweigsam, die gefalteten Hände im Schoß. Also das nannten diese Mädchen Glück! Einem Mann für eine kurze Spanne Zeit eine Puppe sein, die er putzte und mit Flitterkram behängte, und die er dann achtlos beiseite warf, wenn er lange genug mit ihr gespielt — — —

„Nun wissen Sie, wie es in mir aussieht," fuhr das junge Mädchen fort. „Und nun kommt meine eigentliche Beichte. Ich habe vor einigen Monaten einen sehr reichen, jungen Fabrikanten kennengelernt, der mich sehr verehrt. Aber meine schäbigen Kleider sind ihm ein Dorn im Auge. Er will mich glänzend ausstaffieren, will mir jeden Wunsch erfüllen, wenn er nur erraten kann. Er ist ein Mann, um den mich manche glühend beneidet. Heiraten kann er mich nicht, das sagte er mir gleich. Aber er will mir den Himmel auf Erden schaffen. Jedoch — Sie erraten wohl, um welchen Preis!"

Liselotte zitterte an allen Gliedern, so sehr erregte sie dieser erste Blick ins Leben.

„Ich habe meine Kolleginnen schon gefragt, was ich tun soll. Sie lachen mich aus. „Sei doch nicht so dumm!" sagen sie. „Greif zu, wenn sich dir etwas bietet — —" Wie oft war ich schon nahe daran, den entscheidenden Schritt zu tun. Aber dann denke ich wieder an meine arme alte Mutter. Sie stand in ihrer Arbeitsschürze auf dem Perron, als ich meine Heimat verließ. Sie hatte meine Hand in ihre harten, schwieligen Hände genommen und sah mi mit ihren rotgeweinten Augen an. „Bleib mir brav, Mädchen!" sagte sie. „Ich kann dir keinen Pfennig Vermögen geben, aber eine rechtschaffene Erziehung hast du bekommen. Bleib mir brav!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Reparatur.

„Ist meines Mannes Hörrohr wieder in Ordnung?"

„Nein, ich sagte doch gleich, erst morgen. Braucht er es denn heute so dringend?"

„Ja — ich muß mich mit ihm zanken."

(Meisslspalter.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0012

Aus der Stadt Halle

Und dennoch:

Bismarck, er lebt!

Bismarckgedanken zum ersten April

Stimmen uns doch recht still, recht still,
Gerade in Halles historischen Mauern
Müssen wir wehe um Bismarck trauern:
Stand er doch stolz gestützt aufs Schwert
Auf festiger Höhe der Stadt zugekehrt.

Zwar lebt er in uns, weil niemals stirbt,
Was Gott für die Ewigkeit für uns erwirbt,
Doch in den Bahnen vergangener Zeiten
Will heute die Menschheit nicht mehr schreiten:
Sie glaubt, dem Kultus entwachsen zu sein,
Und wendet den Zorn selbst gegen den Stein!

Laßt Euch nicht täuschen! Wenn Ihr auch verbannt
Des Kanzlers Gebilde von Juckoffs Hand
In eine Kammer, um nicht mehr zu schauen
Den stählernen Blick, die buschigen Brauen:
Bismarck, er lebt! Bismarck, er mahnt,
Daß Ihr den Weg Euch zum Aufstieg bahnt!

Was Euch der Kanzler am Preußenring sagt,
Eifert ihm nach, froh, unverzagt,
Was man in großer Zeit hat errungen,
Müssen wahren die deutschen Jungen:
Dann ist sein Vermächtnis in guter Hand
Für unser geliebtes Vaterland!

G. St.

Umlegung der Schwurgerichtsverhandlung.

Die vier dem Küfnerprozeß noch folgenden Schwurgerichtsverhandlungen mußten umgelegt werden, weil sonst wichtige Zeugen nicht herangezogen werden können. Die neue Reihenfolge lautet: Am Donnerstag, dem 2. April, wird die Verhandlung gegen Margarete B. wegen Meineides erfolgen, am Donnerstag, dem 3. April, gegen Fritz L. wegen versuchten Totschlages, am Freitag, dem 4. April, gegen Otto H. wegen Meineides, am Sonnabend, dem 5. April, schließlich gegen Richard Schilling wegen Körperverletzung seines Sohnes mit Todeserfolg.

Unser erster weiblicher Konditorgehilfe.

Am 27. März hat Fräulein Else Piehler, Tochter des Konditoreibesitzers Benno Piehler, Bismarckstr. 28, die Prüfung als Konditorgehilfe vor dem Innungsausschuß mit „Sehr gut" bestanden. Fräulein Piehler ist die erste Dame, die diese Prüfung in Halle abgelegt hat.

Höhere Grundsteuer oder höhere Gewerbesteuer?

Abschluß der Etatsberatungen. — Das unehrliche Spiel der Sozialdemokraten. — Allgemeine Empörung. — Unsinniger Antrag der Linken: Verkürzung der Arbeitszeit soll die Arbeitslosigkeit beseitigen. — Die Aufwertung der Spargutshaben und Spargelder.

35 129 300 Mark. — Das ist die Endziffer des Etats, wie sie sich in mühevollen sechs Sitzungen, die das Stadtparlament auf den neuen Haushaltsplan verwendete, ergeben hat. Die Steuern bleiben, wie sie der Magistrat vorsieht, also unverändert die Gewerbesteuerzuschläge aber Erhöhung der Grundsteuer von 250 auf 325 Mark. Einige beträchtliche Posten im Entwurf hatte man gestrichen oder herabgesetzt; aber an anderen Stellen vermehrte man die Ausgaben um ähnliche Beträge, und so glichen sich denn Abstriche und Zusätze einigermaßen aus.

Vor Eintritt in die Tagesordnung führte Oberbürgermeister Dr. Rive den bisherigen Stadtsyndikus, nunmehrigen

Bürgermeister Velthuysen

in sein Amt ein. Er begrüßte den Kollegen mit folgender Ansprache:

„Die Stadtverordnetenversammlung hat Sie, Herr Stadtsyndikus Velthuysen, zum Bürgermeister der Stadt Halle gewählt.

Das Staatsministerium hat die Wahl bestätigt. Ich verpflichte Sie nunmehr auf das Amt, das diese Stunde in Ihre Hände legt, indem ich auf den Eid verweise, den Sie an anderer Stelle auf die Reichsverfassung und die Preußische Verfassung geleistet haben. Unter Ueberreichung der Anstellungsurkunde führe ich Sie in das Amt ein und begrüße Sie als erster mit der Anrede: „Herr Bürgermeister". Die Stadtverordnetenversammlung hat die Dienste, die Sie länger als ein Jahrzehnt geleistet haben, anerkannt und auf die Würdigung Ihrer Amtstätigkeit als Stadtrat und Stadtsyndikus das Vertrauen zu Ihrem künftigen Wirken als Bürgermeister gegründet.

Ich beglückwünsche Sie hierzu und weiß, daß Sie getreulich die Mahnung befolgen werden, die allen denen gilt, welche dem Gemeinwohl dienen und die sinnvoll in dem Spruche über der Eingangspforte eines alten Rathauses zum Ausdruck gekommen ist:

Sinnt nur gemeinem Wohle nach!
Gott stellt euch an ein kostbar Dach
als Säulen hin; ihr sollt es tragen
und aufrecht stehen ohne Zagen!"

Vorsteher Busse: Namens der Stadtverordnetenversammlung begrüße ich Sie, Herr Bürgermeister, aufs herzlichste. Wir haben die Dienste, die Sie als Stadtrat und als Stadtsyndikus unserer Stadt geleistet haben, stets zu schätzen gewußt. Wenn Sie jetzt als Bürgermeister den Platz einnehmen, der so lange verwaist war, so wissen wir, daß Sie wieder Ihre besten Kräfte einsetzen werden. Die Versammlung bringt Ihnen für Ihr neues Amt ein herzliches Glückauf dar.

*

Ohne Aufenthalt widmet sich nun die Versammlung der Schlußberatung des Etats. Ueber das Kapitel Hauptverwaltung referiert Stv. Münscher (Bürgerl. Arb.-Gem.).

Stv. Hirsch gibt zu den Beamteneingaben, die für das Kapitel Hauptverwaltung eingegangen sind, namens der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft eine Erklärung ab: Um keine Beunruhigung aufkommen zu lassen, stellen wir fest, daß wir für Aufrechterhaltung des Status quo sind. Die Rechte der Beamten dürfen nicht gekürzt werden. Wir sind durchdrungen von der Erkenntnis, daß gespart werden muß; aber wir würden es als ein Unrecht empfinden, daß gegenüber den Männern, auf denen die Arbeit und die Last der Verwaltung ruht, Einschränkungen vorgenommen würden. Für uns gilt, wie gesagt, der Status quo.

Stv. Schmidt (Volksrechtspartei) bringt einen Antrag ein: Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: Der Magistrat beantragt beim preußischen Innenminister, daß die 15 Prozent übersteigende Aufwertungsmasse aus der Verwaltung der Sparkassengutshaben bei der Stadtsparkasse nicht nach Berlin an den Ausgleichsstock abgeführt wird, sondern

den alten Sparern

als den rechtmäßigen Besitzern zugutekommt.

Stadtkämmerer Dr. May äußert sich zu dem Antrag sympathisch. Der Vorstand der Sparkasse sowie der Magistrat vertreten den Standpunkt, daß ein besonderes Verhältnis zwischen Sparern und Sparkasse bestanden hat. Dieses Vertrauensverhältnis müsse auch ferner berücksichtigt werden. Auch den letzten Groschen muß man den Sparern zugutebringen. In diesem Sinne ist man schon bei den Spitzenverbänden vorstellig geworden.

Stv. Tießler (Rat.Soz.) spricht sich für den Antrag aus, während Stv. Günther (Komm.) die ganze Sache für Illusion erklärt. Stv. Peters (Soz.) verteidigt den Ausgleichsfonds. Er sei notwendig, um in leistungsschwachen Städten den Sparern, die sonst gar nichts bekämen, zu Hilfe zu kommen. Was die Beamtenwünsche anlangt, so erklärt er sich dafür, daß die Beamtenstellen vermehrt werden, indem man die Angestellten zu Beamten macht. Die Einrichtung zahlreicher Bürodirektorstellen verwirft er. Hier könne man sparen.

Gegenüber dem Kommunisten Günther weist Stv. Schmidt (Volksrechtspartei) noch darauf hin, daß von der Aufwertung der Spargutshaben gerade auch viele Arbeiter, Dienstmädchen usw. den Vorteil haben; denn gerade das sind die kleinen Sparer, die ihr Geld der Sparkasse anvertraut haben.

Ein Antrag der Nationalsozialisten, die die Vergütung für ehrenamtliche Tätigkeit (Diäten der Stadtverordneten usw.) zu streichen und dadurch 51 000 Mk. zu sparen, wird mit außerordentlich großer Mehrheit abgelehnt.

Mit besonderer Lebhaftigkeit wenden sich die Linksparteien gegen den

Rennpreis

von 6000 Mk. für den Sächsisch-Thüringischen Renn- und Pferdezuchtverein. Die bürgerliche Seite läßt sich jedoch von der Ueberzeugung leiten, daß durch die Pferderennen starker Verkehr nach Halle gebracht wird, der auf unser Wirtschaftsleben befruchtend wirkt. Mit 27 gegen 26 Stimmen wird die Beihilfe angenommen. Nahezu einstimmig erklärt sich die Versammlung dann für den Zuschuß von 4000 Rm. an Bocksmiesse.

Ueber das Kapitel Arbeiterlöhne referiert Stv. Hoffmann I (Bürgerl.Arb.Gemeinsch.). Die Kommunisten haben hier einen besonderen Antrag in petto. Wie Stv. Pretzsch einfach und schlicht vorträgt, will man Radikalmaßnahmen treffen, um der Arbeitslosigkeit zu begegnen. Für alle städtischen Arbeiter soll bei gleichem Verdienst

die Arbeit auf sieben Stunden herabgesetzt

werden. Das Exempel ist furchtbar einfach. Wenn man die jetzige Belegschaft bloß sieben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0013

Stunden arbeiten läßt, muß man mehr Leute einstellen, damit der Ausfall der achten Stunde wieder hereinkommt. Weiter sollen durchweg die Löhne um 30 Prozent erhöht werden. Sämtliche Rationalisierungsmaßnahmen haben zu unterbleiben, also kein Fortschritt durch Anschaffung von Maschinen usw... Der Magistrat hat sich überhaupt nicht mehr auf der kapitalistischen Linie zu bewegen. „Alles, was bisher geschehen ist", so versichert Herr Pretzsch, „ging auf Kosten der Arbeiter. Das dauert so lange, bis wir, so sagt er wörtlich, endlich dem Bankrott den Fußtritt versetzen." Die Rebellität stimmt die Versammlung heiter.

Gar nicht heiter, sondern höchst bedenklich aber ist es, daß die Sozialdemokraten es fertig brachten, für eine Verkürzung der Arbeitszeit auf sieben Stunden bei gleicher Entlohnung zu stimmen. Das kann doch nur jemand, der volkswirtschaftlich nicht zu denken versteht oder kein Verantwortungsgefühl besitzt. Die unsinnigen Anträge wurden natürlich abgelehnt.

Stv. Dr. Schulz berichtet dann über die Kapital- und Schuldenverwaltung sowie das Kapitel Steuern und Abgaben. Er empfiehlt die unseren Lesern bekannten Beschlüsse des Haushaltsausschusses.

Stv. Schmidt (Volksrechtspartei) bedauert, daß die Grundsteuer allein es ist, die erhöht wird, um den Ausgleich zum Etat zu erreichen. Sie wird auf die Mieter umgelegt, und das lehnt er ab.

Der Führer der Sozialdemokraten, Stv. Peters, ist gegen jede Steuererhöhung. Er macht ein Rechenexempel auf, wonach Steuererhöhungen sich vermeiden lassen. Der Posten von 685 000 M. für Schuldendienst der städtischen Werke sei so jetzt frei geworden, nachdem die Werke durch eine Anleihe ihre Schulden bei der Stadt abgedeckt haben. Das Geld kann in die Stadtkasse fließen. Den Gemeinden winken höhere Einnahmen durch Zuweisung aus der Reichsmineralwassersteuer oder einer ähnlichen Steuer. Die Besteuerung der freien Berufe als Gewerbe wird auch schöne Mehreinnahmen bringen. Und was man dann noch braucht, das könne man aus dem Ausgleichsfonds nehmen oder man soll die Gewerbesteuer erhöhen.

Stadtkämmerer Dr. May hält diese Aufmachung für ganz verkehrt. Der Posten von 685 000 M. kommt gar nicht in Betracht; er ist ein durchlaufender Posten. Neue Mehreinnahmen aus den städtischen Werken für die Stadtkasse zu verlangen, geht schon wegen der Statuten nicht. Im übrigen hat uns noch kein Finanzausgleich des Reichs eine Mehrzuwendung gebracht. Bei der Gewerbesteuer werden wir einen starken Ausfall haben schon durch die Bestimmung, daß der Verlust auf zwei Jahre vorgetragen werden kann.

Die freien Berufe

sind von der Gewerbesteuer bis zu 6000 M. befreit. Es kommen für die Steuer fast nur Rechtsanwälte und Aerzte in Betracht, die auch noch Werbungskosten abziehen dürfen. Da ist nicht viel zu erhoffen. Und der Ausgleichsfonds von 185 000 M. ist nur noch ein kümmerlicher Rest von dem, was einst war. Ihn dürfen wir nicht anrühren.

Selbstverständlich haben wir auch im Magistrat über eine evtl. Erhöhung der Gewerbesteuer beraten; aber sie läßt sich einfach nicht verantworten. Wir haben schon jetzt enorme Schwierigkeiten, die Steuer hereinzubekommen. Die Grundsteuer ist gegenüber 1914 nur von 15 Prozent auf 18 Prozent Anteil am Finanzbedarf gestiegen, die Gewerbesteuer aber von 8 auf 19 Proz., also viel stärker. Die Erhöhung der Grundsteuer, wie wir sie vorschlagen, bedeutet nur 3 Prozent der Friedensmiete. Wollten wir statt der Grundsteuer den Fehlbetrag durch die Gewerbesteuer decken, müßten wir sie um 80 Prozent erhöhen. Das würde sich sehr schlimm auf dem Arbeitsmarkt auswirken.

Und wir hoffen doch gerade, daß, wenn sich die Diskontherabsetzung in einer Zinssenkung auf den Kapitalmarkt auswirkt, eine Belebung der Wirtschaft eintritt. Die Erhöhung der Grundsteuer hat weiter den Vorteil, daß die teuren Neubauwohnungen nicht so getroffen werden wie die billigeren Altwohnungen. Bei 250 Mark Miete einer Altwohnung beträgt die Erhöhung der Grundsteuern 7,50 Mark im Jahre. Für eine Neuwohnung von der gleichen Miete aber nur 75 Pf., also ein Zehntel. Das muß doch freundlich stimmen.

Stv. Könnecke (Bürgerl. Arb.-Gem.): Auch aus bürgerlichen Kreisen kommen Klagen, daß man die Grundsteuer erhöhen wolle. Man hat sich jedoch gewundert, als fortgesetzt die Gewerbesteuer erhöht wurde; aber die Erhöhung der Grundsteuer verstimmt. Wir Gewerbetreibenden müssen doch auch Grundsteuern bezahlen, denn wir haben doch auch Wohnungen.

Der Referent Dr. Schulz (Bürgerl. Arb.-Gem.) wendet sich nochmals mit besonderem Nachdruck gegen den Vorschlag, etwa die Gewerbesteuer zu erhöhen.

Die Wirtschaft verträgt das einfach nicht. Denken Sie an die vielen Konkurse, die Arbeitslosigkeit würde weiter wachsen.

Mit 27 gegen 22 Stimmen wird die Erhöhung der Grundsteuer beschlossen.

Man kommt nun zur Genehmigung der Gesamtvorlage. Stv. Peters (Soz.) erklärt: Der Etat ist nicht so gestaltet worden, wie wir es im Interesse der Minderbemittelten wollten. Alle unsere Anträge sind abgelehnt. Namentlich die Anträge auf höhere Sozialleistungen. Darum lehnen wir den gesamten Etat ab. (Entrüstung auf der bürgerlichen Seite.)

Namens der Nationalsozialisten legt Stv. Czarnowski dar, daß auch seine Fraktion nicht für den Etat stimmen werde; allerdings die Art, wie die Sozialdemokraten sich jetzt

aus der Verantwortung herausdrücken

wollen, könne nur lächerlich wirken. Die Nationalsozialisten genehmigen den Etat nicht, solange die Erfüllungspolitik den Gemeinden, dem Staat und dem Reich unerschwingliche Lasten auferlegt.

Unter der Zustimmung aller bürgerlichen Stadtverordneten geht dann Stv. Könnecke (Bürgerl. Arb. Gem.) noch einmal scharf ins Gericht mit dem

heuchlerischen Verhalten der Sozialdemokraten.

Sie haben bei der Etatsberatung angekündigt, Sie wollten sparen, sparen. In Wirklichkeit haben Sie Anträge eingebracht, die über eine Million Mehrausgaben verursachen würden. Und jetzt stellen Sie sich hin, als hätten Sie an der Gestaltung des Etats keinen Anteil. Der Etat wäre geradezu verheeren geworden, wenn man den extravaganten Forderungen der Sozialdemokraten nachgegeben hätte.

Das Verhalten des Herrn Peters und seiner Fraktion zeigt, daß ihre Mitarbeit nicht ehrlich gewesen ist.

(Lebhafte Zustimmung auf allen Seiten mit Ausnahme der Sozialdemokraten.)

Der Gesamtetat wird darauf angenommen mit 27 Stimmen der Rechten gegen 20 Stimmen der Linken bei 14 Stimmenthaltungen.

Vorsteher Busse schließt die Tagung mit dem Dank an alle die, die zum Gelingen des schwierigen Werkes beigetragen haben.

Die Photo-„Amateure" gefaßt

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde die Schaufensterscheibe eines Photogeschäfts in der Schmeerstraße eingeschlagen. Die Täter erbeuteten mehrere photographische Apparate. In Leipzig sind sie beim Versetzen der Apparate festgenommen worden. Es handelt sich um zwei Auswärtige. Diebe im Alter von 29 und 24 Jahren. Der eine ist bereits geständig, während der andere die Tat bestreitet.

Die Täter, die durch Zeugen überführt sind, werden heute dem Gericht zugeführt. Der Wert der gestohlenen Apparate beträgt etwa 350 M.; die Apparate wurden wieder herbeigeschafft.

Wechsel im Funkdezernat der Oberpostdirektion.

Am 1. April tritt der Funkdezernent der Oberpostdirektion, Herr Oberpostrat Linke, nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Das Funkdezernat übernimmt mit diesem Tage Herr Postrat Dr. ing. Helmecke, der, wie sein Vorgänger, als Ingenieur der Entwicklung des mitteldeutschen Rundfunks, insbesondere der Frage des mitteldeutschen Großsenders, sein besonderes Augenmerk zuwenden wird.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1.58 Meter. Die Saale ist seit Sonnabend um 12 Zentimeter gefallen.

Die Schleuse passierten Eildampfer „Nienburg" und Schiffer Horn beladen bergwärts, Kahn N. D. B. beladen bergwärts, Schleppdampfer „Helgoland" berg- und talwärts, Eildampfer „Merseburg" beladen talwärts, sowie vier Sportboote.

Jahn richtet sich selbst.

Der Friseur Jahn, der vor einigen Monaten eine Hausangestellte im Hausflur eines Hauses der Königstraße erschossen hatte, wurde gestern früh beim Aufschließen seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis erhängt aufgefunden. Er hatte sich den Strick aus einem Stück seines Bettlakens gedreht.

Die Wetterlage

Mittwoch: Bei auffrischenden zwischen Südost und Südwest schwankenden Winden leicht wolkiges trockenes, warmes Wetter.

Donnerstag: Anfang noch Fortdauer der herrschenden Witterung, später allmählicher Uebergang zu feucht-milder Witterung nicht unwahrscheinlich.

Rhabarber und junge Gänse.

Der Wochenmarkt war heute gut besucht. Die Geschäfte gingen flott. Am unteren Markt gab es junge Gänse, das Stück zu 2,50 Mark. Bald werden junge Hühner und Enten folgen. Von frischem Gemüse gab es schon Rhabarber, der aber noch sehr teuer war; billiger war Spinat. Eier waren in Massen angeboten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0014

Zuchthausstrafanträge gegen die Küfner-Mörder.

Gestern morgen um 9 Uhr begann — wie wir in unserer gestrigen Ausgabe schon meldeten — der Küfner-Prozeß, der etwa zwei Tage dauern wird. Aus der Untersuchungshaft werden vorgeführt die fünf Angeklagten Arno Lehmann, Schlosser; Erich Schmidt, Dekorationsmaler; Friedrich Koch, Dreher; Rudolf Utschick, Malergehilfe, und Willy Deutschbein, Geschirrführer. In Gemeinschaft mit den Flüchtigen Hoffmann, Herold und Wernicke werden sie beschuldigt, am Sonntag, dem 22. Dezember, morgens 3.30 Uhr, an der Ecke Glauchaer Str.-Saalberg den 22jähr. Kaufmann Otto Küfner, Mitglied des Jungstahlhelms Halle, überfallen und tödlich verletzt zu haben. Bei Beginn der Verhandlung, die Landgerichtsdirektor Dr. Verron leite, sind nur die als Sachverständige geladenen Aerzte zugegen. Der Eröffnungsbeschluß wirft den Angeklagten vor, Otto Küfner vorsätzlich, jedoch ohne Ueberlegung, getötet zu haben.

Die Vernehmung der fünf Angeklagten, Arno Lehmann, Erich Schmidt, Friedrich Koch, Willy Deutschbein und Rudolf Utschick, nimmt den ganzen Vormittag bis zur Pause in Anspruch. Es ist das typische Bild aller solcher Prozesse, daß die Angeklagten von Anfang an leugnen, in der Voruntersuchung allmählich dieses oder jenes zugeben, teils widerrufen, sich widersprechen und dann in der Hauptverhandlung alle Angaben, die sie gemacht haben, als mißverstanden hinstellen. Deswegen wird auch der Untersuchungsrichter als erster Zeuge vernommen.

Aus allen Aussagen ist als Kern der Sache herauszuschälen: Die kommunistische Jugend und der Antifaschistische Jugendbund sind am Vormittag des 22. Dezember teils beim Stempeln, teils in der „Goldene Kette" zum Abend nach dem Hause der Produktivgenossenschaft in der Lerchenfeldstraße zu einer angeblichen Abendunterhaltung bestellt worden. Sie haben sich dort mit Brettspielen beschäftigt und wollten nach Hause gehen, bis der Leiter dieser Organisationen die Parole ausgab: „Die Faschisten sind unterwegs und wollen das Klassenkampfgebäude stürmen! Alle müßten dableiben."

Kommunistische Radfahrerpatrouillen.

Und sie blieben. Es wurden Radfahrerpatrouillen ausgeschickt, — man weiß nicht, wie weit sie in der Stadt umhergefahren sind — jedenfalls meldeten einzelne, die Gegner kämen vom Rannischen Platz her. Eine Kolonne begab sich dorthin, kehrte aber zurück, da niemand da war. Man will allerdings dort Flugblätter für den Volksentscheid gefunden haben. Bald nach der Rückkehr zur Produktivgenossenschaft kam wieder eine Meldung, die Feinde seien von den Weingärten her im Anzug.

Und nun brach wieder ein Trupp von 10 bis 15 Mann dorthin auf. In der Dorfstraße blieben anscheinend einige der Leute zurück. Acht Mann marschierten weiter nach der Glauchaer Straße, weil die Meldung kam: „Ein Jungstahlhelmer — es war Küfner — ist im Anmarsch."

Die acht Mann versteckten sich, je vier Mann auf einer Straßenseite hinter einem Hausvorsprung, und als der ahnungslose Küfner vorbeiging, stürzten sie hervor und schlugen auf ihn mit Stöcken ein. Er flüchtete, die Meute ihm nach, die immer weiter auf ihn einschlug. An der Ecke des Saalberges stürzte Küfner. Trotzdem wurde weiter auf ihn mit Stöcken eingeschlagen, acht Messerstiche erhielt er in den Kopf, einen Dolchstich in den Rücken.

Auf die Hilferufe öffneten sich oben Fenster in dem benachbarten Haus und ein Polizeiwachtmeister eilte von seiner Streife von der Genzmerbrücke herbei. Er sah den Verletzten sich mühsam aufrichten, taumeln und wieder zu Boden fallen. Die Täter waren geflüchtet. Zwischen den Hilferufen und dem Erscheinen des Wachtmeisters war etwa eine Minute vergangen. Die Verletzungen waren zum großen Teile tödlich, besonders der Dolchstich in den Rücken, der 10 cm tief in die Lunge ging, außerdem hatte Küfner Knochenbrüche am Stirn- und Schläfenbein. Am 22. Dezember, morgens um 3.30 Uhr, hat Küfner die Verletzungen erlitten. Seine kräftige Natur hielt ihn aber noch bis zum 24. Dezember, vormittags 11 Uhr, am Leben.

Die Täter grinsen.

Mit welchem Zynismus die Angeklagten ihre Tat betrachten, geht besonders daraus hervor, daß sie ganz vergnüglich grinsten, als der Sachverständige, Assistenzarzt Dr. Schrader, erwähnte, er habe zur Demonstration der Verletzungen den Schädel des Getöteten mitgebracht.

Ueber die Schuld jedes einzelnen herrschen natürlich Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Staatsanwalt und der Verteidigung.

Der Angeklagte Lehmann gibt jetzt endlich zu, mit dem Stocke geschlagen und den Dolchstich vollführt zu haben. Auch Erich Schmidt gibt Stockschläge zu. Er hat außerdem den am Boden Liegenden noch mit dem Stiefel an den Kopf getreten. Davon rührt wahrscheinlich der Bruch des Schläfenbeines her. Koch gibt auch zu, auf Küfner geschlagen zu haben, als er am Boden lag. Die beiden letzten Angeklagten, Deutschbein und Utschick, leugnen, als geschlagen wurde, dabeigewesen zu sein. Sie wurden aber von Lehmann und Koch in der Voruntersuchung belastet, die bestimmt erklärt hatten, jene beiden seien dabeigewesen. Das wollen sie jetzt nicht mehr wahr haben, es sei vielleicht ein Irrtum der Kriminalpolizei oder auch des Untersuchungsrichters.

Ueber

die Motive der Tat

gibt Lehmann an, er habe einen Haß gegen Stahlhelmer und Faschisten gehabt, weil er in jüngeren Jahren von jenen einmal verprügelt und auch seine Mutter von ihnen einmal belästigt (??) worden sei. Früher hatten sie allerdings angegeben, im „Klassenkampf" habe die Parole gestanden: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft!" Auf den Einwurf, es habe erst am 23. Dezember, also nach der Tat, im „Klassenkampf" gestanden, hatte Lehmann erwidert: „Na, dann ging es wenigstens von Mund zu Mund in der Lerchenfeldstraße und in der Organisation!"

Die unsichtbaren Hetzer.

Oberstaatsanwalt Dr. Luther machte besonders auf die Gleichgiltigkeit aufmerksam, mit der die Angeklagten ihre schwere Tat betrachten. Er wendet seine Anklage hauptsächlich gegen diejenigen, die diese jungen Leute verhetzt haben, die aber natürlich nicht mit auf der Anklagebank sitzen. Trotzdem müsse natürlich derjenige, der sich so verhetzen läßt, die Folgen tragen. Es liegt bei Allen nicht nur der gewöhnliche Raufhandel mit Todesfolge vor, sondern jeder sei ein Mittäter und er müsse sich dessen bewußt sein, daß, wenn er mit so schweren Waffen wie dicken Stöcken, Messern und Dolch einen anderen verletzt, das zum Tode führen kann. Er beantragte, mildernde Umstände zu versagen.

Gegen Lehmann hielt er sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen Koch fünf Jahre Zuchthaus und den gleichen Ehrverlust, gegen Schmidt drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, gegen Deutschbein und Utschick je drei Jahre Gefängnis für eine angemessene Sühne.

Sollte das Gericht noch nicht zur Ueberzeugung von der Schuld der beiden letzten Angeklagten kommen, so müsse er Abtrennung des Verfahrens und Vertagung beantragen, bis die drei flüchtigen Mittäter ergriffen worden sind. Bei allen Fünfen beantragte er, die Untersuchungshaft anzurechnen.

*

Vor dem Schwurgerichtssaal ging es auch heute recht lebhaft zu. Immer wieder versuchten junge Leute, in den Saal zu gelangen. Sie beriefen sich dabei auf die Erlaubnis, die Angeklagten sprechen zu dürfen, eine Vergünstigung, die sie nie bekommen haben. Auch sehr viele halbwüchsige Mädchen fielen unter diesen Leuten auf.

Zu Beginn des heutigen zweiten Verhandlungstages im Küfnerprozeß machte der Oberstaatsanwalt die Mitteilung, daß in der Nacht

die Mauern des Landgerichts beschmiert

worden seien. In großen schwarzen Buchstaben leuchteten von den Wänden: „Ob den Faschisten! Rotfrontlebt! Nieder mit der Klassenjustiz! Heraus mit den Gefangenen!" Er ermahnte das Gericht, sich durch diese Störungsversuche nicht beeinflussen zu lassen, die wieder einmal ein bezeichnendes Licht auf die parteipolitische Verhetzung würfen. Er machte dann weiter die Mitteilung, daß in dieser Nacht

der Angeklagte Schmidt einen Selbstmordversuch in seiner Zelle unternommen

habe, der aber mißglückt sei.

Von den Angeklagten verzichteten alle bis auf Schmidt, den Mann mit dem Selbstmordversuch, der erklärte, er sei deshalb zusammengebrochen, weil er wegen einiger Schläge (??) ein paar Jahre Zuchthaus bekommen solle.

Das Gericht zog sich sehr bald zur Beratung zurück.

Das Urteil ist noch im Laufe des Vormittags zu erwarten.

Die Polizei beschlagnahmt staatsgefährliche Stahlhelme

Die Fahnenträger des Stahlhelms trugen gestern abend wie immer Stahlhelme. Die Polizei glaubte hier eingreifen zu müssen und ordnete die sofortige Beschlagnahme von drei Stahlhelmen an. Die Beschlagnahme wurde durchgeführt; die Republik war wieder einmal gerettet.

Erbrochene Schreibtische in der Hauptpost.

Am Freitag nachmittag wurde in der Hauptpost in einem Bürozimmer ein Einbruch verübt. Die Einbrecher brachen die Schreibtische auf und stahlen daraus etwa 85 Mark.

Am Tatort fand man ein angebrochenes Päckchen Westentaschenstreichhölzer, die die Einbrecher zurückgelassen haben.

Jubiläen.

Am 1. April 1930 begeht der Bildhauer Adolf Lutz in Halle sein 45. Meisterjubiläum. Herr Lutz war 25 Jahre Lehrer an der Handwerkerschule und schmückte manche Kirche und städt. Gebäude mit seiner Kunst aus.

Herr Oberpostsekretär Hermann Augustin, Röpziger Straße 4, begeht heute sein 25jähriges Postdienstjubiläum.

Heute hat die Fa. L. Georges Söhne, Stein- und Bauwaren-Großhandlung, ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum.

Ihr 10jähriges Dienstjubiläum begeht heute die Wirtschafterin Frl. Elise Funk im Hause des Facharzts Dr. W. Bode.

Der Materialverwalter Otto May (Halle), der Aufseher Wilhelm Haack (Halle), und der Elektromonteur August Kersten (Lettin) feiern heute 15, 50jähriges Dienstjubiläum bei der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik.

Herr Fleischermstr. Louis Ackermann, Oberstraße 13, feiert heute sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Während der Jubiläumstage — bis Mittwoch, den 2. April — findet ein Spezialverkauf zu Ausnahmepreisen statt.

Die Oleinhandlung W. Schreckenberg, Torstr. 56, begeht am 1. April ihr 35jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma wurde 1895 von dem Vater des jetzigen Inhabers, Hermann Schreckenberg, gegründet, welcher sie durch gute und reelle Arbeit bald zu einer der führenden Firmen am hiesigen Platze brachte. Nach dem Tode des Gründers übernahm sein Sohn Willy Schreckenberg die Firma. Heute zählt sie mit zu den maßgebenden Firmen dieser Branche.

Die Firma Oskar Haeber, Kolonialwarenhandlung, Oleariusstraße 11, begeht heute ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Die Firma Friedrich Günther jun., Eisen und Metalle engros, Lauchstädter Straße 8b, feiert heute ihr 60jähriges Geschäftsjubiläum.

Das 6. Städt. Sinfoniekonzert

am 7. April bringt im Rahmen eines Beethovenabends die IX. Sinfonie, die seit dem Beethovenfest in Halle nicht mehr zu Gehör gekommen ist. Für den Schlußchor haben sich in dankenswerter Weise die Robert-Franz-Singakademie und Mitglieder des Lehrer-Gesangvereins zur Verfügung gestellt — Soloquartett: die Damen Grunewald und Kölblin, die Herren Seiber und Momberg vom Stadttheater; die Leitung des verstärkten Stadttheaterorchesters liegt in Händen von Erich Band. Der Abend wird eingeleitet durch die Ouverture Leonore I und Leonore II — letztere zum ersten Male in Halle in der vor einiger Zeit entdeckten endgültigen Beethovenschen Fassung.

Das Osterkonzert des Männergesangvereins Halle 1911.

Ein buntes Gemisch von Komponisten der verschiedensten Generationen und Stilarten marschiert vor den Ohren der Hörer auf. Hans Leo Hasler steht neben Milhaud und Ludwig Weber, Bach zwischen diesen beiden und Lendvai. Eine so krasse Gegenüberstellung der musikalischen Zeitalter mag für den ersten Augenblick befremdend erscheinen. Und doch ist, abgesehen von der Unterordnung des Ganzen unter die Gedankengänge des christlichen Kalenderjahres, noch eine besondere bindende Einheit vorhanden. Das ist die Ehrlichkeit des künstlerischen Gestaltungswillens, die aus allen Werken spricht. Die größten Anforderungen stellt das Programm jedoch nicht an den Hörer, sondern an die Ausführenden, in erster Linie an den Chor. Die musikalischen „Kletterpartien" haben erzieherischen Wert. Doch das ist nicht allein der Grund zur Aufführung solcher ungewöhnlich schwierigen Kompositionen, sondern die musikalische Oeffentlichkeit hat ein Recht darauf, durch ihre leistungsfähigen Chorvereinigungen auch Werke besonders der zeitgenössischen Literatur kennenzulernen, die über dem Durchschnitt gewöhnlicher Schwierigkeitsgrade liegen. Das trifft hierbei infonderheit für die Kompositionen von Milhaud, Ludwig Weber, Lendvai und Moldenhauer zu.

In dem Programm des vorjährigen Herbstkonzertes waren die künstlerischen Richtlinien des Vereins genau wiedergegeben. An ihnen ist auch in diesem Programm durchaus festgehalten.

Im ersten Teil wird die ausgezeichnete, von den Leipziger Bachfesten her bekannte Altistin, Frau Marta Adam, fünf Bachsche Choralgesänge vortragen, die unser verstorbener Hallescher Meister Robert Franz nach Schemellis Gesangbuch für eine Singstimme ausgesetzt hat. Der zweite Teil des Programms bringt eine Violin-Sonate von Erich Sauerstein, deren Inhalt ausgehend vom Mittelsatz innerhalb des Programms eine wesentliche Ergänzung zu den beiden vorausgehenden Chorliedern bildet.

Schiffsverkehr im städt. Hafen Trotha.

(Mitgeteilt von der schlesischen Dampferkompanie.)

Angekommen sind am 30. März: Kahn 220, Steuermann Rauh, mit Massengut von Berlin; Kahn 157, Steuermann Leue, mit Stückgut von Hamburg; Kahn 257, Steuermann Vorscher, mit Stückgut von Breslau und am 31. März Eilmotorschiff 1508 mit Stückgut von Hamburg.

Treuer Mieter. Am 1. April wohnt der Lokomotivführer, Herr Otto Rubel, 30 Jahre im Grundstück, Schillerstraße 20.

Erst Jan Hanussen, der berühmte Hellseher und Graphologe kommt nun auch nach Halle und hält nächsten Sonnabend im Thaliasaal einen wissenschaftlichen Experimentalabend. Hanussens Vorträge im In- und Auslande, zuletzt in Wiesbaden, Köln, Kassel, Berlin und Magdeburg bildeten überall das Tagesgespräch. Näheres in der heutigen Anzeige.

Saalschloß. Jeden Mittwoch, 3.30 Uhr, Konzert. Leitung Hans Teichmann. Eintritt frei. — Donnerstag blauer Saal, Halles beliebtester Tanz-Tee. Hans Teichmann spielt. — Vorführung der neuen Gesellschaftstänze durch Herrn Hugo Weber. — 8 Uhr: Tanzabend. (S. Anz.)

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Bühnenvolksbund. Donnerstag, 3., für D — Sonnabend, 5., für E — Donnerstag, 10., für A: „Der Kaiser aus Amerika". Kartenausgabe D 1.—3., E 3.—5., A 8.—10. Weitere Spieltage siehe unser heute versandtes Mitteilungsblatt. — Sonntag, den 6. April, Hauptprobe zum letzten städt. Sinfoniekonzert. Wir bitten die Stammkarten abzuholen. — Sonderveranstaltung: Mittwoch, 9. April, 8 Uhr („Stadtschützenhaus"), „Weltliches Konzert des verstärkten Stadtsingechors". Der Stadtsingechor bringt damit unter Leitung des Chordirektors Klanert zum erstenmal seit längerer Zeit wieder ein weltliches Programm, und zwar Volkslieder alter und neuer Meister. Mitwirkung: Werner Haupt (Violincell). Karten von 1—3 Mark ab 1. April erhältlich. — Die Abonnenten der Sonderveranstaltungsreihe wollen ihre Stammkarten abholen. — Neuanmeldungen für die neue Spielzeit werden jetzt angenommen. — Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Ruf 216 45).

Deutsche Volksbühne, E. V. Für alle Gruppen: Mittwoch, 2. April, Ehrenabend Luci Förster-Oberdorf: „Comteß Guckel", Lustspiel von Schönthan und Koppel-Elfeld. Kartenentnahme zwei Tage vorher. Anschließend Tanz, Beisammensein und Vorträge. Am Aufführungstage Kasse ab 5 Uhr.

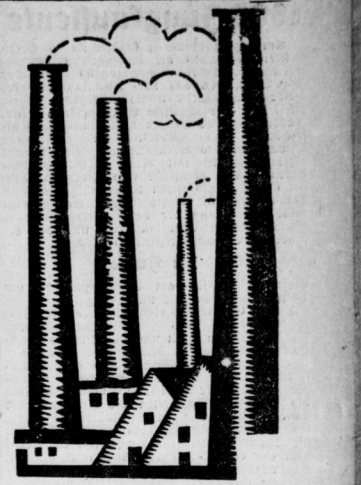
Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen, e. V., Ortsgruppe Halle. Mitgliederversammlung Donnerstag, 3. April, nachmittags 3 Uhr, in der Aula des Reformrealgymnasiums, Friesenstraße 3/4. Dort auch Meldung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Jungdeutscher Orden. Am 3. April Badeabend mit der Schwesternschaft zusammen in Mars-la-Tour. Vortrag: Bismarcks Entlassung 1890.

Zusammenkunft ehemaliger Gnadauerinnen und Zöglinge anderer Brüdergemeinden jeden ersten Freitag im Monat, nachm. 4 Uhr, Hotel Goldene Kugel, blaues Zimmer.

Deutscher Ostbund, Ortsgruppe Halle I. Mittwoch, 2. April, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im „Hofjäger", Lindenstraße. U. a. Bericht über den Kongreß der Geschädigten in Berlin und die Vertreterversammlung des Landesverbandes. Besprechung des 10. Stiftungsfests. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert die Anwesenheit aller Mitglieder.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Clze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.



Allein 3000 Mantelfabriken gibt es in Deutschland

Da gibt es gute und schlechte. Jeder wird einsehen, daß nur jahrzehntelange Branche-Erfahrungen und Großverbrauch einem Herren-Geschäft die genaue Kenntnis der besten Quellen gibt.

Wir haben diese Kenntnis, und für uns arbeitet infolgedessen eine siebenmal gesiebte Auslese der besten deutschen Webereien. .·. Unsere eigene Werkstatt in Berlin und unsere fachlich gut geschulten Verkäufer sorgen ständig für zufriedene Kunden.

Wer bei uns kauft, kauft also:

GUTE ARBEIT — DAUERFREUDE

Preise für unseren Jubiläums-Verkauf:

Herren-Frühjahrs-Mantel
in der beliebten 2reihigen Ulsterform, aus haltbaren, modern gemusterten Stoff-Qualitäten in schönen Frühlingsfarben mit Rücken- oder Ringsgurt Jubiläumspreis 29.00

Herren-Frühjahrs-Mantel
Cheviot, der Modestoff, 2reihig m. 3stellig. Rückengurt, modefarb. tadelloser Sitz Jubiläumspreis 39.00

Herren-Frühjahrs-Mantel
moderne Shetland-Muster, 2reihige Form, mit Stoffbesätzen u. Ringsgurt, in den Farben graublau u. rostbraun, Sitz u. Schnitt durch 60jähr. Erfahrung einwandfrei Jubiläumspreis 59.00

Herren-Frühjahrs-Mantel
glatter Kammgarnstoff, 2reihig mit 3teiligem Gürtel, in modernsten Mustern, herrliche Farbstellung. Innen m. breit. Stoffbesätzen und Kunstseiden-Rückenfutter Jubiläumspreis 69.00

Der moderne Trenchcoat
mit durchgehendem Gürtel, Oeltucheinlage mit Plaidfutter in den mod. Farben, wie blaugrau und hellmode. Ein idealer Wettermantel Jubiläumspreis 25.00

Mehr ausgeben wäre Verschwendung!

Weiss

Halle am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0015

1800 Jungkaufleute im Berufswettkampf

Am letzten Sonntag fanden an 15 Orten Mitteldeutschlands die diesjährigen Berufswettkämpfe der Kaufmannsjugend statt. Der D.H.V. meldet, daß 1800 Jungkaufleute sich dieser beruflichen Prüfung unterzogen haben. Nicht auf eine schulische Prüfung kam es an, sondern auf das Prüfen kaufmännischen Entscheidens und Handelns in bestimmten Situationen des Berufslebens. Man nannte diese Aufgaben mit Recht „Situationsaufgaben." Der berufliche Charakter trat auch bei den kaufmännischen Rechenaufgaben stark hervor, und die Aufsatzthemen waren nicht minder anregend für das Durchdenken der kaufmännischen Berufstätigkeit und der besonderen Bildungsmöglichkeiten.

In Halle

versammelten sich am Sonntagmorgen um 10 Uhr 168 Lehrlinge und Junggehilfen, um bei der Eröffnungsfeier durch einige Einführungworte des Kreisgeschäftsführers Ahrend auf den Sinn und Zweck dieses beruflichen Wettbewerbes hingewiesen zu werden. Kreisjugendführer Chemnitz gab genaue Anweisungen für die organisatorische Durchführung der Veranstaltung. Von 10.30 Uhr bis 13.30 Uhr arbeiteten die Jungkaufleute an der Lösung der ihnen gestellten Aufgaben. Es galt eine gute Punktzahl zu erreichen, um die Ehren-Urkunde für Tüchtigkeit im Beruf oder gar einen der guten Buchpreise, die von Herrn Großkaufmann Werther und Bruno Freytag und Herrn Fabrikdirektor Buchmann von den Halleschen Röhrenwerken als besondere Anerkennung ausgesetzt waren. Der Geist der Prüflinge, die mit Ernst und jugendlichem Optimismus arbeiteten, war ausgezeichnet.

Die dreistündige Pause zwischen Mittagsessen und Siegerverkündigung wurde mit Rundgängen durch die Stadt ausgefüllt, die Sehenswürdigkeiten unserer schönen Saalestadt besucht. Nicht zuletzt aber waren es die Diskussionen über die eben abgegebenen Aufgabenlösungen, die lebhaft geführt wurden und manchem jungen Lehrling wichtige Erkenntnisse des Berufes vermittelten. Darin liegt ein entscheidender Wert, denn die persönliche Aussprache auf der Ebene des Berufserlebnisses vermag den Blick in die Zukunft auszurichten und berufsnotwendige Maßnahmen herauszustellen.

Ein Teichmannsches Trio leitete mit flotter Musik die mit Spannung erwartete

Siegerverkündigung

ein. Kreisvorsteher Mensdorf begrüßte eine Reihe von Ehrengästen und gab in kurzen Umrissen einen Ueberblick über die Ergebnisse der Veranstaltung. Im Allgemeinen könne die Wettkampfleistung zufrieden sein. Er dankte allen Herren, die als Klassenleiter und Prüfer mitgearbeitet hatten. Gaujugendführer Schmidt schritt dann zur Verkündigung der Preisträger und gab ferner diejenigen Teilnehmer bekannt, die durch gute Leistungen in den Besitz der Ehrenurkunde gelangten. Preisträger wurden: Im ersten Lehrjahr: Rudolf Schwanitz, Zweebendorf, 2. Ewald Häfner, Merseburg, 3. Karl Sasse, Könnern, 4. Richard Stöffel, Halle, 5. Erich Ständer, Halle.

Im zweiten Lehrjahr: Wilhelm Höschel, Halle, 2. Franz Körner, Halle, 3. Otto Polermann, Merseburg, 4. Karl Pfund, Halle, 5. Heinz Brödel, Halle, 6. Herbert Winkler, Halle.

Im dritten Lehrjahr: Willi Schulze, Nietleben, 2. Erich Engelmann, Eisleben, 3. Werner Schneckmann, Hettstedt, 4. Werner Faust, Halle, 5. Fritz Kursin, Halle.

In der Klasse für Junggehilfen: 1. Wilhelm Geßner, Halle, 2. Kurt Dehne, Hettstedt, 3. Heinz Zwinkmann, Eisleben. — Fast 80 Teilnehmer konnten sich den Erhalt der künstlerisch ausgeführten Ehrenurkunde sichern.

Nach einem Schlußwort des Geschäftsführers Schnert und dem Liede der Kaufmannsgehilfen konnte die eindrucksvolle Veranstaltung beendet werden.

Wir erfahren, daß die Ergebnisse des diesjährigen Berufswettkampfes zu einer Denkschrift zusammengestellt und allen an der Ausbildung der Kaufmannsjugend interessierten Persönlichkeiten und Stellen zugeleitet werden sollen. Es ist anzunehmen, daß außerordentlich wichtige Feststellungen über den Bildungsstand der mitteldeutschen Kaufmannsjugend damit den interessierten Stellen zur Verfügung gestellt werden. Die umfangreiche und gründliche Arbeit des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes auf dem Gebiete der berufsbildenden Jugendarbeit verdient auf's Neue volle Anerkennung.

Stahlhelm-Bundesführer Seldte in Halle.

Die Bismarckfeier des Stahlhelms. — Stahlhelm und Generalfeldmarschall. — Aus dem Frontsoldaten wird der neue Staatsbürger geboren.

Lange vor dem offiziellen Beginn der gestrigen Bismarck-Feier des Stahlhelms war der obere Saal des Stadtschützenhauses gefüllt mit alten Frontsoldaten auch solchen, die ihnen nacheifern wollen im gleichen Geist, in dem jene ausgerückt sind und gekämpft haben, und denjenigen, die mit dem Stahlhelm eines Sinnes sind. Eine Parallelversammlung im unteren Saal wurde notwendig.

Als nach einleitenden Vorträgen der Stahlhelmkapelle unter ihrem Dirigenten Seifert der Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, erschien, da ging es wie eine Welle des Aufreckens durch den Raum. Kam. Robert Foerster sprach einen auf den Gedächtnistag abgestimmten Prolog. Dann entsandte Hauptmann Jüttner, der unentwegte Führer des Stadtgaues, seinen Gruß an die Gäste des Abends und an Franz Seldte im besonderen. Er erinnerte daran, daß die starke Einheit des Stahlhelms, die seinerzeit in festgewurzelter Treue begeistert dem Rufe des Führers folgte, seine Gefolgschaft auch weiterhin bewahrt. Ueber zehn Jahre lang demonstriert der Stahlhelm mit Leib und Herzen für die Freiheit. Aus ihm wurde ein Bollwerk der Freiheit, das auch nicht der Geist eines Republikschutzgesetzes töten kann. Je stärker man ruft: „Fort mit dem Stahlhelm", desto gewisser und gerader geht sein Weg, sein Weg zu einem neuen Deutschland, das frei ist von Bonzentum.

Als dann Franz Seldte an das Podium trat, sahen Tausende von heißen Augen auf ihn und hingen an seinen Lippen. Er gedachte zunächst seines Führerkameraden Duesterberg. Dann ging er über zu den Fragen, die heute den Frontsoldaten am tiefsten bewegen. Er brachte sie in Zusammenhang mit dem Leben des Mannes, dessen Geburtstag wir heute feiern. Er setzte sich in ausführlicher Rede, deren hoher Flug deutlich offenbar wurde, mit den heutigen Zuständen auseinander. Er verweilte besonders bei der

Stellung des Stahlhelms, die er dem Reichspräsidenten gegenüber einzunehmen gezwungen wird.

Als vor zwei Jahren am Grabe des Reichsgründers die Worte fielen: „Wenn du noch lebtest, wir würden deine treuesten Diener sein", da fühlte sich der Stahlhelm als

Bannerträger Bismarckschen Geistes,

als große Gesundsader des Volkes, in der das heiße Blut Bismarckscher Art rollt. Heute denkt man nur mit schwerem Herzen an ihn.

Vor zehn Jahren gingen die Frontsoldaten nicht allein. Aber sie waren die einzigen, die durchhielten. Es ist darum so schwer, heute Worte dafür zu finden, daß der frühere Generalfeldmarschall und Heros der Armee aus seiner Verantwortung heraus das tun zu müssen glaubte, wozu ihm seine Ratgeber rieten. Nun halten sich aber die Männer der Front ihrerseits für berechtigt, das zu sagen, was sie für nötig halten für die Zukunft des Reiches. Der Stahlhelm muß heute so sprechen angesichts der Tragödie Hindenburg. Eine schwere Wandlung hat der Frontsoldat in zähem Erziehungsgang durchgemacht. Er ist zum selbstbewußten Staatsbürger geworden, der keine Untertangefühle mehr kennt, und der Abstand zu den Dingen genommen hat, die die Menschen politischer Konstellationen geschaffen haben und noch schaffen. So formt sich in ihm

der Geist des neuen deutschen Menschen,

der nicht kuscht, der den Mut des Frontsoldaten zur Zivilcourage werden läßt, der das feige Entziehen von der Verantwortung geißelt, der einen Kampf führt auf Leben und Tod gegen den Marxismus.

Und damit scheiden sich die zwei Welten. Auf der einen Seite die Erkenntnis der Pflicht, auf der andern die Auffassung, daß Arbeit das Unglück der Menschen ist. Und hier stützt sich der neue deutsche Mensch auf Bismarck und fühlt wie er einen Dämon in sich, einen Schicksalsbefehl. Heute heißt es noch: „Mit dem alten Infanterietempo 114 marschieren", langsam durchmarschieren mit Gepäck und Gewehr. Dann kommt der Tag politischer Geburt, an dem dal alte Signal „Avancieren" erklingt.

Tosender Beifall erfüllte den Raum, als der Bundesführer zu Ende gesprochen. Und gleichsam als Gelöbnis stiegen die Töne des Deutschlandliedes aus Herzen und Kehlen in die Höhe, und die Finger hoben sich zum Schwur.

Franz Seldte, der nach seiner programatischen Rede im oberen Saal in zusammengefaßter Form auch im unteren Saal die große leitende Idee seines Vortrages wiederholte, durfte unter der brausenden Begeisterung der Vielen, die gekommen waren, ihn zu hören, das Haus verlassen Märsche der alten Armee, mit Schmitz von den Seifert-Kapellen gespielt, waren der musikalische Ausklang der Bismarck-Erinnerungsstunde.

*

Eine Ehrenkompagnie für Franz Seldte.

Eine Stunde vor Beginn stand auf dem Hofe des Stadtschützenhauses wohl ausgerichtet und aufgebaut die Ehrenkompagnie, die der Stahlhelm unserer Heimat dem verehrten 1. Bundesführer Seldte gestellt hat. Die Führung lag in den Händen des Großgauführer v. Lübbers. Insgesamt hatten außer der Musik und dem Spielmannszug 120 Mann in einheitlicher feldgrauer Kleidung mit gepacktem Tornister Aufstellung genommen.

Aus der Gegend von Großgörschen waren weit über 60 Landwirte unter großen Kosten erschienen, um für ihren Bundesführer einen Teil der Ehrenkompagnie zu stellen. Als Franz Seldte mit der Führung eintraf, erklang der Präsenter-Marsch; der Bundesführer schritt die Front ab. Mit kräftigen soldatischen Worten und lautem Frontheil begrüßte er die 150 Mann.

Vulkanische Tätigkeit am Galgenberg.

Die im hiesigen Geologischen Institut aufgestellten äußerst empfindlichen Instrumente, die das Auftreten von Erdwellen selbsttätig aufzeichnen, haben schon seit Monaten in ihren Kurven eigentümliche Schwankungen erkennen lassen. Zunächst nahm man an, daß Ausläufer der im letzten Jahr in Süddeutschland und Italien (Besuv) beobachteten leichteren Erdbeben sich auch bis in unsere Gegend bemerkbar machen. Doch die Regelmäßigkeit der, wenn auch sehr geringen, Kurvenausschläge bestätigte diese Vermutung nicht. Die Stoßrichtung der Erdwellen kam vielmehr aus dem Norden. Da die wissenschaftlichen Untersuchungen darüber jetzt soweit beendet sind, daß Teilergebnisse vorliegen, kann der Oeffentlichkeit Näheres mitgeteilt werden. Alle etwa schon verbreiteten Gerüchte entbehren jeder Grundlage.

Im Mittelalter der Erdgeschichte, im Rotliegenden, reihte sich in unserm Gebiet Vulkan an Vulkan. Die von ihnen herausgeschleuderten Massen erstarrten und sind noch heute an der Saale und überall in großer Mächtigkeit zu finden. Es ist der Porphyr. Auch der Galgenberg im Norden unserer Stadt besteht völlig aus diesem vulkanischen Gestein. Vor Jahren wurde bereits bei Sennewitz ein alter Vulkanschlot erbohrt. Vielen wird

der Talkessel im Großen Galgenberg,

bekannt sein, in dem auch ein Steinbruch liegt. Schon die runde, trichterartige Form

deutet auf einen ehemaligen Krater.

Die neuesten Beobachtungen bestätigen das, denn die äußerst schwachen Erdstöße, die nur von den allerfeinsten Instrumenten wahrzunehmen sind, können nur hier ihren Ursprung haben. An dieser Tatsache ist nicht mehr zu zweifeln, da seit mehreren Tagen einig Felsspalten des Kraters im S. und O., die Zehntausende von Jahren durch Gesteinsschutt verstopft waren, ein leichter Rauch entströmt. Besonders am Mittag, wenn die Sonne voll zur Wirkung kommt, lassen sich die dünnen Rauchschleier dort an den Wänden gut beobachten. Legt man das Ohr auf den Boden des alten Kraters, so hört man, wie aus weiter Ferne, ein dumpfes Rollen. Gasanalysen haben außerdem eine überraschende Uebereinstimmung der Gase im Krater und den Gaswellen ergeben, die im letzten Sommer unsere Stadt verseuchten. Es fragt sich auch, inwieweit die bisher der Crölmitzer Papierfabrik zugeschriebenen üblen Gerüche nicht der vulkanischen Tätigkeit des Galgenbergs entstammen. Ob diese übelriechenden Dämpfe nicht schon seit Jahren dem Krater heimlich entströmen? Doch bleibt der nähere Zusammenhang noch zu klären.

Eine unmittelbare Gefahr für Halle besteht nicht.

Die mächtige Porphyrdecke und andere Gesteinsschichten bilden einen wirksamen Schutz. Die Tätigkeit dieses kleinen vulkanischen Behenherdes dürfte sich kaum noch verstärken, sondern bald völlig erlöschen.

Vorläufig sind hiesige Professoren eifrig mit Untersuchungen über das so plötzlich aufgetretene seltsame Naturereignis beschäftigt. Auch namhafte auswärtige Geologen und Gasthermetiker sind in diesen Tagen mit Nachforschungen an Ort und Stelle beschäftigt.

*

Ein Heilschwimmbad im Norden der Stadt.

Uns gehen folgende Ausführungen zu:

Nachdem der Norden vor kurzem erst die Badeanstalt am Tafelwerder erhalten hat, ist in aller Stille eine zweite Badegelegenheit eingerichtet worden, und zwar in der großen Vertiefung des Galgenberges. Durch geschickte Anstellung arbeitswilliger Erwerbslosler ist es ohne Aufwand nennenswerter Kosten gelungen, die erforderlichen Erdarbeiten zur Planierung des Bodens auszuführen. Der natürliche Wall durch die umgebenden Felsen brauchte nur an einer Stelle zugemauert zu werden. Das Wasser erhält das Becken durch das auf der Höhe des Galgenberges befindliche Wasserreservoir, welches künftig sein Ueberlaufwasser in das Becken ergießen wird. Mit der Füllung soll Dienstag mittag 1 Uhr begonnen werden. Die Besucher des Galgenberges werden also künftig den Genuß haben, von den Höhenwegen herab einen lebhaften Badebetrieb beobachten zu können."

*

Anmerk. der Redaktion: Sobald die dem Galgenberg neuerdings entströmenden leichten Rauchgase einer näheren chemischen Untersuchung unterzogen sind, wird man der Frage näher treten, ob gelegenheit dem Schwimmbad zuzuführen, um auf diese Weise dem Wasser Heilkraft zu geben. Schon jetzt rechnet man damit, daß die Gase, wie alle vulkanischen Gase, auf jeden Fall einen schwachen Schwefelgehalt haben, der bekanntlich sehr heilkräftig ist. Auch hofft man, daß die leichte vulkanische Erwärmung des Bodens dem Wasser auch in der kühleren Jahreszeit Badetemperatur geben wird ohne künstliche Beheizung.

Geschäftsverkehr.

Gute Vorarbeit beim Waschen. Will man eine tadellose Leistung erzielen, so muß man gut vorarbeiten, ganz einerlei, auf welchem Gebiet es sei. Dies weiß auch jede kluge Hausfrau. Ihr ist z. B. klar, daß das Waschen der Wäsche viel schneller und leichter geht, wenn die Wäsche vorher richtig eingeweicht wurde. Am besten ist, man verwendet zum Einweichen die bekannte Henko-Bleichsoda, die durch ihre hervorragende schmutzlösende Wirkung die Reinigung der Wäsche bedeutend erleichtert.

Die ZentRa-Uhr ist ein geradezu ideales Geschenk. 2500 Uhrmacher garantieren gemeinsam in Deutschland. Unbesorgt kann die ZentRa-Uhr demnach als Geschenk nach auswärts versandt werden. Die Uhrenfachgeschäfte mit dem roten ZentRa-Wappen geben bereitwilligst Auskunft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0016

Turnen Sport Spiel

Dienstag, den 1. April 1930

Kreistagung der Hockeyer.

Der Saalekreis im M. H. V. brachte gestern im Klubhaus des VfL. Halle 96 seine Jahrestagung zur Durchführung, die sich eines recht guten Besuches seitens der Vereine erfreute. Einmütigkeit herrschte in der Versammlung, und sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Der Vorsitzende wurde wiedergewählt. Auch der Schriftführer und Kassierer posten wurde mit den bewährten Herren Bornschein (Schwarz-Weiß) und Spaarmann (Halle 96) wieder besetzt. Vom M. H. V. waren die die Herren Dr. Bahmann und Dr. Günther, Leipzig, erschienen, die bei der Satzungsberatung mit Rat und Tat zur Seite standen. Das sportliche Programm hatte nachmittags auf dem Sportplatz am Zoo eine stattliche Zuschauermenge angelockt, die auch in den Kreisspielen

Saalekreis gegen Nordwestsachsen

durch die gezeigten Leistungen nicht enttäuscht wurde. Zuerst standen sich die Damenmannschaften gegenüber. Der Kreis Nordwestsachsen stieß sich hier, wie im Herrenspiel, durch den ASC.-Leipzig vertreten. Letztere hatten gegenüber der Kombination der Vereine Halle 96, THC. und Schwarz-Weiß insofern einen Vorteil, als sie eine eingespielte Mannschaft stellten. Das Spiel war dazu angetan, für den Damenhockeysport zu werben. Die Gäste führten ein Hockeyspiel in höchster Vollendung vor. Alle Mannschaftstelle waren gut aufeinander eingespielt, und die Hintermannschaft des Saalekreises hatte tüchtige Abwehrarbeit zu leisten. In der 30. Minute kam Leipzig durch einen Schrägschuß der Rechtsaußen zum Führungstreffer. Alle Bemühungen der Hiesigen scheiterten an der Verteidigung des ASC. Nach dem Wiederbeginn hatte Leipzig mehr vom Spiel, da sich Halle in der ersten Halbzeit etwas zu sehr verausgabt hatte. Mit 4:1 behielt Nordwestsachsen die Oberhand. Den Ehrentreffer für den Saalkreis erzielte die rechte Läuferin Fräulein Hein I. Den Hallensern gebührt in Anbetracht ihres Eifers ein Gesamtlob. Anschließend kreuzten die Herren die Schläger. Auch hier hatte der ASC. von Anfang an eine leichte Feldüberlegenheit und trug durch seine schnellen Außenstürmer gute Angriffe gegen das Tor der Saalekreismannschaft vor. Zimmermann, Merseburg, zeigte hervorragende Leistungen, und ihm ist an der 5:1-Niederlage keine Schuld beizumessen. Besonders in der zweiten Halbzeit war er der Held des Tages. Der Sturm der Saalekreismannschaft spielte zu unproduktiv. Das Abspiel der Halbstürmer war viel zu hart. Für den Ehrentreffer zeichnete der THC.er Röckner verantwortlich. Leider mußte Halle mit Ersatz für den Mittelstürmer Schneider antreten, was den Spielverlauf wesentlich beeinträchtigte. Beide Spiele waren dazu angetan, für den Hockeysport zu werben. An dieser Stelle sei schon erwähnt, daß am 8. April im Stadtgymnasium der Hockenwerbefilm zur Aufführung gelangt. Auf diese Veranstaltung kommen wir noch eingehend zurück.

Die Weltschwimmeisterschaften 1930 in Halle.

Nachdem Dresden auf die Austragung der diesjährigen Weltschwimmeisterschaften der hohen Kosten wegen verzichtete, hat sich neuerdings Ungarn zur Uebernahme bereit erklärt, jedoch nur in bezug auf die Meisterschaften der Herren. Da in Ungarn für die Damenmeisterschaften kein Interesse besteht, will man diese erst im nächsten Jahre wieder zur Durchführung bringen. Man macht also allerhand Schwierigkeiten.

Wie wir nun heute am 1. April von zuverlässiger Seite erfahren, hat die Arbeitsgemeinschaft der Hallischen Schwimmvereine beschlossen, das Risiko zu übernehmen und die Veranstaltung in Halle steigen zu lassen, sofern die Stadt einen entsprechenden Zuschuß zu den hohen Kosten leistet. Um dem hiesigen Sportpublikum etwas ganz Besonderes zu bieten, ist man auch bereits mit mehreren internationalen Größen des Schwimmsportes in Verhandlung getreten. Bisher sollen der bekannte Dr. Barony, Ungarn, sowie der Aegypter Simaika ihr Erscheinen bestimmt zugesagt haben. Ferner wird die deutsche Wasserball-Nationalmannschaft ein Uebungsspiel gegen eine kombinierte Mannschaft hallischer Wasserballspieler zum Austrag bringen.

Der genaue Termin steht zwar noch nicht fest, doch sei die Hallische Sportgemeinde schon heute auf dieses Großereignis hingewiesen. Wir hoffen in den nächsten Tagen ausführlicher darüber berichten zu können.

Gaulehrstunden

im Kyffhäusergau der Deutschen Turnerschaft.

Helbra. Als technische Vorbereitung auf das hier vom 11. bis 13. Juli stattfindende Turnfest des Kyffhäusergaues der D. T. fanden an beiden letzten Sonntagen hier zwei Gaulehrstunden statt. Am 23. März war Lehrstunde für das Frauenturnen, wo unter Leitung des Gau-Frauenturnwarts König (Artern) etwa 60 Turnerinnen und zahlreiche Bezirks- und Vereins-Frauenturnwarte die Keulenübungen, Volkstänze und Geräteübungen für das Gauturnfest übten und in nachfolgender Sitzung durchsprachen. Am 30. März waren an 125 Turner und 75 Bezirks- und Vereinsturnwarte im „Gasthof zum Kronprinz" versammelt. Unter Leitung des Gauoberturnwarts Zieß (Nordhausen) wurden zunächst die Freiübungen durchgenommen. Dann turnten die Turner in drei Riegen unter Anleitung der Turnbrüder Fr. Kellner (Helbra), Rob. Hahndorf (Helbra) und A. Rothe (Klostermansfeld) die für die Wettkämpfe aufgestellten Uebungen an Reck, Pferd und Barren. Reges turnerisches Leben und eifrige Tätigkeit herrschten im sonnigen Garten des Lokales. Manche gute Leistung war zu sehen. — In der anschließenden Besprechung wurde der Turnstoff noch einmal genau durchgesprochen und der Verlauf des Festes bekanntgegeben. Es beginnt am 11. Juli, nachmittags, mit der Uebergabe der Gausfandarte. Abends findet die Kampfrichtersitzung statt. Am 12. Juli werden sämtliche angekündigten Wettkämpfe ausgetragen, während der 13. Juli den Massenvorführungen, dem Vereinsturnen und einigen Staffelläufen und Faustballspielen dient. Auch findet am 13. Juli der Festzug mit anschließender Gefallenenehrung statt. Alles in allem wird das Fest vom Turnbezirk Mansfeld der Bedeutung der D. T. Rechnung tragend ausgestaltet.

Die Ligaerfolge in Kürze!

Bfl2. Halle-96 schlägt Richthofen-Weimar 3:1.

Das Freundschaftsspiel, das die Blauroten in Weimar zum Austrag brachten, war ein wirkliches Lehrspiel für die Weimarer Soldatenmannschaft. In keiner Weise konnten die Gastgeber den Hallensern die Waage halten. Die 96er, die mit sehr beweglichem Spiel den zahlreich erschienenen Interessenten vorführten, siegten sicherer, als es das Resultat besagt, mit 3:1. Lingesleben, der Mittelstürmer der Hallenser, schoß alle drei Treffer.

*

Wacker siegt in Chemnitz 4:3.

Die Blauweißen stellten sich den Chemnitzer Preußen erstmalig in neuer Besetzung vor, und zwar hatte die Elf folgendes Aussehen: Schiemann; Gold II, Herzig; Schulz, Häbicke, Heinemann; Gold I, Böttge, Bräutigam, Kuschel, Schlag. Und diese Neugruppierung gab eine ansprechende Leistung zum besten. Schon in der 5. Minute wird Schlag durch Steilvorlage gut bedient und sein Schuß führt zum 1. Erfolg. 12 Min. später schießt Böttge aus 20 Meter Entfernung ein prächtiges Tor. 2:0. Gold II muß bald darauf bis zur Pause wegen Verletzung das Feld verlassen. Die Chemnitzer kommen durch diese Schwächung etwas auf und stellen bis zur Pause das Resultat auf 1:2. Nach dem Wechsel kommt Wacker zum dritten Erfolg, denn die von Gold hereingegebene Flanke wird von Kuschel eingehoben. 5 Minuten später ist Preußens Halbrechter erfolgreich. Schlag bringt einen Scharfschuß an, den der Torwart der Preußen ins Heiligtum prallen läßt und 5 Minuten vor Schluß kommt Preußen zum dritten Treffer, den Schiemann allerdings verhindern konnte. Das Spiel stand unter sehr guter Schiedsrichterleistung und wurde recht flott durchgeführt.

Rundfunk am Dienstag u. Mittwoch.

Leipzig

Dienstag

11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunkgesellschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: „Die Comedian Harmonists." (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Neuester Zeitzeichen. 13 Uhr: Presse- und Börsenbericht, Wettervoraussage und Schneebericht. Anschließend: „Volkshumor in Nord und Süd." (Schallplatten. 14 Uhr: Neuerscheinungen auf dem Musikalienmarkt. Sprecher: Dr. Wilhelm Hitzig. 15 Uhr: Prof. Dr. A. Leucher, Dresden: „Der Sternenhimmel im April." 15.15 Uhr: Dr. Alfred Lehmann, Leipzig: „Eine Viertelstunde Verkehrsunfälle." 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Prof. Dr. phil. Wilh. Andersen, Kopenhagen: „Das Märchen von H. C. Andersens Märchen." 16.30 bis 17.40 Uhr: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Frauenfunk. Bertha Eitner, Leipzig: „Eine Wanderung durch Hull-House in Chicago." 18.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.40 Uhr: Staatsanwalt Dr. Liebers, Zwickau, Dr. jur. Carl Schenkel, Leipzig: „Fragen des Autorrechts." 19.05 Uhr: Vom Sinn und Wert der Prüfungen. Prof. Dr. Ernst Boehm, Leipzig, stellvertr. Vorsitzender der wissenschaftlichen Prüfungskommission, und Hans Vogel, Leipzig. 19.40 Uhr: Moderne Rhythmen. Mitwirkende: Felice Rüdorf, Dresden (Sopran), Theodor Blumer (Klavier), Rolf Schroeder (Klavier). Flügel: Blüthner. 20.30 Uhr: Der neue Sender. Ein Hörspiel von Karl Minde. Anschließend: Aktuelle Viertelstunde. 22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend: Tanzmusik.

Mittwoch

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.50 Uhr: Dienst der Hausfrau. Frau E. Augustin, Naunhof b. Leipzig: „Uebergangskleidung." 11 Uhr: **Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunkgesellschaft. 11.45 Uhr:** Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: „Brauvourdarbietungen." (Schallplatten.) 12.15 Uhr: Neuener Zeitzeichen. 13 Uhr: Presse- und Börsenbericht, Wettervoraussage, Schneebericht. Anschließend: Operettenmelodien. (Schallplatten.) 14.30 Uhr: Jugendfunk: Der fliegende Koffer. Ein Märchenspiel mit Musik von Hans Peter Schmiedel. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Dr. Carl Hagemann, Berlin, spricht über seine Reise nach Palästina II. 16.30—17.40 Uhr: Solistenkonzert. Mitwirkende: Alice Haeffler-Blüthner (Gesang), Dorothee Sellschopp, München (Violine), Tanja Junser (Klavier). Am Blüthner: Alfred Simon. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 18.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.40 Uhr: Signora F. Marini, Ernst Smiesski, Leipzig: Italienischer Unterricht. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Prof. Dr. Walter Hoffmann, Leipzig: „Sprechstunde für die reifere Jugend." 19.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 20.30 Uhr: Literatur auf Schallplatten. Große Reden. Rednerpiere: „Ueber die Menschenrechte." Emile Zola: „Ich klage an." 21 Uhr: Uebertragung aus dem Saal des Landeskonservatoriums, Leipzig: Sinfonie-Konzert. Das Leipziger Sinfoniekorchester und das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Alfred Szendrei. 22 Uhr: „Von Peter und der Anuschka". Eine wahre Geschichte von Helene von Berkholz. 22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen.

Dienstag

12—12.25 Uhr: Französisch; Ob.-Stud.-Dir. Dr. Willy Grabert und Lektor Claude Granber. 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.30—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.55 Uhr: Neuener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30—15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15—15.30 Uhr: Jugendstunde; Schachfunk; E. Nebermann. 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45—16.30 Uhr: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Wir bauen uns einen Webrahmen; Ursula Scherz und William Wauer. 16.30 bis 17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30—18.15 Uhr: Unsere europäischen Nachbarn: Die tschechoslowakische Republik; Dr. Gustav Peters. 18.15—18.30 Uhr: Viertelstunde für die Gesundheit. Zwiegespräch eines Schularztes und einer ängstlichen Mutter bei der Einschulung ihres Kindes; Privatdozent Dr. Gottstein, Dr. med. Hertha Gottstein-Schenk. 18.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Rechtsfragen des Tages; Geh. Justizrat Prof. Dr. Eduard Heilfron. 19.05 bis 19.30 Uhr: Schöpferisches Musikerkennen; Prof. Dr. Hans Mersmann. 19.30 bis 19.50 Uhr: Technischer Lehrgang. Das Baugewerbe. Neuzeitliches Siedlungswesen; Reg.-Baumeister a. D. Langen. 20 Uhr: Das Zeitalter der Empfindsamkeit. (Zum 200. Geburtstag von Salomon Gessner.) 20.30 Uhr: „Wenn Sie Rundfunk gehabt hätten!" Ein Sendetag im Jahre 1830. Anschließend: Politische Zeitungsschau; Dr. Josef Räuscher. Danach: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten.

Mittwoch

6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 9.30—9.55 Uhr: Vom rechten Umgang mit den Tieren; Dr. Walter Bethge. 10—10.25 Uhr: Die deutschen Mundarten (III). Die oberdeutschen Mundarten: Bayerisch und Alemannisch; Dr. Hans Halek. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.35—10.45 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Neuener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.45—15.30 Uhr: Kinderstunde. Kindertheater. Zu H. C. Andersens 125. Geburtstag: „Däumelinchen"; von Otto Wollmann. 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45—16 Uhr: Frauenstunde. Heiteres aus Prentice Mouiford für die Hausfrau; Marie v. Hoffmann. 16—16.30 Uhr: Vorlesung Jugendlicher (I); Ob.-Stud.-Dir. Prof. Dr. Paul Hildebrandt. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 17.30—17.55 Uhr: „April." Dr. Heinrich Michaelis, Helga Thorn, Oscar Besemfelder. 17.55—18.20 Uhr: Stand der Berufsaussichten des Volkswirtes; Dr. Joachim Tiburtius. 18.20—18.40 Uhr: Auf Urlaub in Brasilien (I); Dr. Löser. 18.40—19.05 Uhr: Spanisch für Anfänger; Gerrit van Eusoren, Cesar Mario Alfieri. 19.05—19.30 Uhr: Gutes Deutsch für Jedermann; Dr. Jahnke, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. 19.30—19.50 Uhr: Die Strafslöschung in den Personalakten und ihre Bedeutung für den Beamten; Ob.-Reg.-Rat Lessing. 20 Uhr: Konzert des Schrammelquartettes Theo Eitete. 20.30 Uhr: „Der Herrgottsfucher von Maria-Stein." Oberbayerisches Volksstück von Walter-Gel. 21 Uhr: Aus dem Saal des Konservatoriums, Leipzig: Sinfonie-Konzert. Dirigent: Alfred Szendrei. Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. 22.30 Uhr: Kartenspiele; Dr. F. Anders. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Gallenstein-Magenkranke

die bis jetzt erfolglos behandelt wurden, wenden sich kostenlos an

Naturheilinstitut Henry Kuntz,

Schmeerstraße 5.

Flechten

gibt es nicht mehr

bei Gebrauch von „Persia-Salbe". Packung 3.50 M. Bei Nichterfolg Geld zur. Zu bezieh. durch Apoth. Versand durch Apotheke. Machen Sie sof. einen Versuch, auch Sie werden geheilt.

„Bremo" G. m. b. H., Stuttgart.

Staubsauger

„Elektro-Rita",

höchste Saugwirkung,

68.— Mark

G. Brose, Halle, Gr. Sandberg 8.

Teilzahlung gestattet.

Suche Abnehmer für prima, garantiert reine hausschlachtene

Wurstwaren

aus d. Mansf. Seekreis. Off. bitte unt. R 40306 an die Exp. d. Ztg.

Amtliche Bekanntmachung.

Aus anderen Zeitungen.

Oberförsterei Falkenberg.

Brenn- und Nutzholzverkauf am 4. April, 8.30 Uhr, in Winklers Gastwirtschaft in Weidenhain.

Reisig. Schlag Jagen 6 b. Kiefer 103 rm Kloben, Schlag Jagen 16 Birke 4 rm Kloben, Kiefer 195 rm Reiser III. Schlag Jagen 41 a 1. Kiefern 272 rm Kloben, 194 rm Reiser I., Durchforstungen Jagen 22 b, 23 b, 6 a, 7 b und Sammelhieb. Kiefer 17 rm Kloben, 143 rm Knüppel, 176 rm Reiser I.

Nutzholz. Nicht vor 2 Uhr nachmittags.

Kiefern-Nutzstangen 380 St. I. Kl., 75 St. II. Kl., 10 St. III. Kl. in Jagen 6 a, 7 b. Fichten-Nutzstangen 7 St. III. Kl. in Jagen 22 b.

Weidenhain. Jagen 1 a, Jagen 8. Eichen-Stämme 16 St. Kl. 2 und 3 = 6 fm. Jagen 31. Buchen 1 Stamm Kl. 3 = 0,84 fm. Sammelhieb. Eichen 29 rm Kloben und Knüppel, 10 rm Reiser I. Buchen 57 rm Kloben und Knüppel, 14 rm Reiser I. Kiefern 100 rm Kloben, 341 rm Knüppel, 268 rm Reiser I.

Jagdhaus. Durchforstungen Jagen 76 a, 68 a, 71 a, 69 c, 70 c. Kiefern 22 rm Kloben, 102 rm Knüppel, 289 rm Reiser I.

Presel. Durchforstung Jagen 99. Kiefern 59 rm Kloben und Knüppel, 167 rm Reiser I.

Aenderungen vorbehalten.

Mattigkeit in den Gliedern verschwunden!

Kann frisch die Arbeit beginnen!

Frau Luise Grundler in H. (Baden) schreibt am 27. 11. 29 wörtlich wie folgt:

„Bin seit einigen Jahren Verbraucher von „Neo-Kruschen-Salz" und nehme es regelmäßig jeden Tag, weil durch dessen Gebrauch am Morgen jede Mattigkeit in den Gliedern verschwindet und ich frisch die Arbeit beginnen kann. Meine Verdauung ist geregelt, es können alle Speisen vertragen werden. Dann nehme ich es hauptsächlich deshalb, um weiteren Fettansatz zu verhüten, was ich auch durchaus erreicht habe. Bei jeder Gelegenheit empfehle ich Ihr Neo-Kruschen-Salz weiter, weil ich es mit gutem Gewissen tun kann ..." gez. Unterschrift.

(Original-Schreiben liegt vor und kann eingesehen werden.)

Sorgen auch Sie dafür, sich gesund und frisch zu erhalten. Nehmen Sie täglich Ihr Kruschen, das hält Ihr inneres System in guter Ordnung, sorgt für regelmäßigen normalen Stuhlgang und macht Ihre Därme frei von aufgespeicherten trägen Massen, die häufig die Ursache von Abgespanntheit, Müdigkeit, Mattigkeit und allgemeiner minderer Leistungsfähigkeit sind. Ist Ihr Inneres in guter Ordnung, dann sind Sie auch frei von Hemmungen und Störungen, die sonst Ihr ganzes Tun ungünstig beeinflussen. Beginnen auch Sie noch heute mit

NEO **Kruschen** SALZ

es ist das ideale Mittel zu körperlicher Frische und Elastizität. Kruschen ist rund um den Erdball überall bekannt und beliebt. 1 Originalglas Kruschen kostet Mark 3.— in Apotheken und Drogerien. Lehnen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz" in der gelb-schwarzen Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da ohne jeden Beigeschmack. Millionen nahmen täglich Kruschen und sind begeistert über den Erfolg, der in ungezählten Anerkennungen bescheinigt ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0017

Sportverein 98—1. Sp.-V. Jena 1:1.

Die Jenenser konnten in technischen Beziehungen den Gründlosen nicht immer die Waage halten, spielten aber sehr eifrig und ihre Hintermannschaft hatte vor allem einen guten Tag, wodurch sie den Hallensern den Sieg verwehrten. 98 gelang der Führungstreffer, der von Jena im Laufe des Spieles jedoch wieder wettgemacht wurde. 98 dominierte hauptsächlich in der zweiten Hälfte des Spieles, so daß eigentlich ein Sieg ihrerseits verdient gewesen wäre.

Sportfreunde-Halle—Wacker-Nordhausen 3:2.

In Nordhausen verfügt zurzeit Wacker über eine recht talenfrohe Mannschaft, die am letzten Sonntage auch den Veilchen arg zu schaffen machte. Dem 1:0-Pausenstand für Wacker-Nordhausen konnten die Gastgeber sogar noch einen 2. Treffer hinzufügen. Als aber Sportfreunde zum Endspurt ansetzte, war es um die Wackerleute geschehen. Acke, Winter und A. Böhme konnten in den letzten 20 Minuten noch einen 3:2-Sieg sicherstellen. Bei den Veilchen übertrafen der Junior Böttcher durch überlegtes Spiel.

Favorit—Spielvereinigung-Eisleben 3:1.

Im benachbarten Eisleben erzielte Favorit einen sicheren Sieg über Spielvereinigung. Die Eisleber gingen bald nach Beginn auf Fehler von Bake in Führung. Probst kann aber bis zum Wechsel durch „Eifer" den Ausgleich herstellen. Nach dem Seitentausch sind die Roßhofen jederzeit Beherrscher der Lage und durch Hoffmann und Günther wird das Siegresultat von 3:1 hergestellt.

Sport-Club Erfurt—98.

Der Sportverein 98 hat für nächsten Sonntag den langjährigen Thüringer Meister zu einem Gesellschaftsspiel nach Halle verpflichtet. Ueber die Spielstärke des bekannten Erfurter Sportklubs, der zu den ältesten Vereinen Mitteldeutschlands zählt, ist nur gutes zu sagen. Die Mannschaft wurde zwar Anfang vorigen Jahres wesentlich verjüngt, wodurch eine vorübergehende Schwächung eintrat, aber schon ausgangs der diesjährigen Punktspielzeit bewies der unter Leitung des bekannten Mittelläufers und mitteldeutschen Repräsentativen Carl stehende Thüringer Altmeisters, daß die Mannschaft wieder stark im Kommen ist. Die hallischen Grünhosen werden deshalb vor keiner leichten Aufgabe stehen.

Spielvereinigung-Leipzig gegen Halle-96.

Der VfL. 96 hat für kommenden Sonntag die bekannte Spielvereinigung-Leipzig nach hier zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. In der Reihe der Begegnungen mit den Leipziger Mannschaften dürfte auch dieses Spiel besonderes Interesse erwecken. Das Spiel beginnt um 15.30 Uhr auf dem 96er Platze.

Deutscher Fußballsieg in Paris

Mit einer famosen Leistung wartete die erste Fußballmannschaft der Stuttgarter Kickers am Wochenende in der französischen Hauptstadt auf. Die Süddeutschen trafen im Stadion St. Ouen mit dem Pariser Meister Club Francais zusammen, dem sie mit 2:0 das Nachsehen gaben. Den ersten Treffer schoß Gimpel vor der Pause und das zweite Tor kam auf das Konto von Buhl.

Die internationalen Berliner Polizeiboxer am 4. April in Halle

Vor wenigen Wochen berichteten wir an dieser Stelle von einem noch nie dagewesenen Boxgroßkampf in Halle. Es scheint, als ob unsere Polizeiboxer das damals Gebotene noch um ein weiteres übertreffen werden. Am 4. April kämpfen sie im „Wintergarten" gegen die großen internationalen Kanonen vom VSB.-Berlin: **Groß, Thorei, Gaikowski, Michaelis, Reichert, Britz, Glieber, Kasgertz und Winkler.** Besonders hervorzuheben sind die Internationalen **Thorei, Gaikowski** und **Michaelis.** Alle drei Kämpfer von internationalem Ruf, die bereits vor tausend und aber tausend Personen ihr Können zeigen konnten. Den besten Beweis ihres Könnens dürfte man an der zweimaligen Verpflichtung innerhalb eines halben Jahres nach London, der Hochburg der Boxkunst, erkennen. Auch in anderen Ländern konnten sie ihr Können vor einem begeisterten Publikum zeigen. So kämpften sie neben vielen großen deutschen Städten auch in Wien, Prag, Polen usw. vor ausverkauften Häusern. Allein im Sportpalast Berlin hatten sich zu ihrem Kampf gegen die Londoner Polizei 15 000 Personen eingefunden. Im Mittelpunkt der Kämpfer dürfte der deutsche Halbschwergewichtsmeister Anton Gaikowski, einer der erfolgreichsten deutschen Amateure, stehen. Kein Sportler darf versäumen, diese Kämpfer zu bewundern. — Eintrittspreise: 1,50, 1,—, 0,50 M. Im Interesse eines guten Platzes empfiehlt es sich, rechtzeitig eine Eintrittskarte zu beschaffen.

Mitteldeutsche Zuverlässigkeitsfahrt 1930.

Unter der Leitung des Magdeburger Automobil-Clubs fand in Halle a. d. S. eine Sitzung der in der D. M. A. C. zusammengeschlossenen A. v. D.-Clubs statt, die durch ihre Sportleiterinnen und Sportleiter vertreten waren. Als Gast nahm auch der Herzogliche Automobilklub von Braunschweig teil. Aus Anlaß des dreißigjährigen Bestehens des Berliner Automobilklub wurde diesem für die M.Z.F. 1930 die Feuerführung übertragen. Ihre Beteiligung an der Fahrt, die ein sportliches Ereignis zu werden verspricht, haben bisher zehn Clubs zugesagt. Die Strecke wurde in großen Zügen festgelegt und führt mit dem Start auf der Avus in Berlin, durch die schönsten Teile Westdeutschlands, in die Eifel, über den Nürburgring, den Rhein hinauf bis Rüdesheim und in östlicher Richtung nach Weimar als Ziel. Die Teilnahme wird zahlreich sein, weshalb es angebracht erscheint, sich schon jetzt für die Zeit vom Himmelfahrtstage, den 29. Mai bis 31. Mai freizuhalten.

Saalsportfest der Radfahrer.

Die am Sonntag, dem 30. März, im „Hofjäger" ausgefahrenen Wettbewerbe des Bezirkes Halle des Bundes Deutscher Radfahrer zeigten sehr guten Sport. Das Sechser-Niederrad-Kreisfahren brachte eine scharfe Konkurrenz, weshalb der Radfahrer-Club Adler-Halle nur mit einem ganz geringen Wertungsunterschied siegen konnte. 9,043 Punkte standen gegen 8,906 Punkte des Radfahrer-Vereins Preußen-Halle, der einen sehr ansprechenden Reigen von drei Damen und drei Herren fahren ließ. Dritter wurde der Radfahrer-Club Germania-Zwintschöna mit 8,5 Punkten. Das Einer-Kunstfahren brachte durchweg gute Leistungen. Das Ergebnis war: 1. Fritz Rolle vom RV. Preußen-Halle mit 219,9 Punkten, 2. Gerhard Rolle vom gleichen Club mit 213,7 Punkten, 3. Kurt Gade vom Radfahrer-Club Germania-Halle mit 200,1 Punkten. Im Zweier-Kunstfahren gab es eine Ueberraschung. Die Gaumeister Gebrüder Rolle, die durchweg gute und schwierige Uebungen fahren, hatten bei einigen Uebungen Pech, so daß sie mit 282,4 Punkten von ihren Rivalen, Kurt Gade-Richard Messer vom RC. Germania Zwintschöna mit 285,4 Punkten geschlagen wurden. Das Sechser-Niederrad-Kunstreigenfahren hatte für den langjährigen Gaumeister, Radfahrer-Club Normannia-Halle, keinen Gegner gefunden, so daß der Meisterreigen dieses Clubs nichts zu schlagen hatte.

Im Zweier-Radballspiel traten zur Entscheidung, nachdem im Vorspiel RV. Preußen den RC. Adler mit 4:3 Toren abgefertigt hatte, RV. Germania-Zwintschöna gegen RV. Preußen-Halle an. Nach hartem Kampf, der nicht immer fair zuging, konnte trotzdem Zwintschöna mit 2:1 seinen rabiaten Gegner bezwingen.

Turner-Handball.

In Saalfeld standen sich am Sonntag die Thüringer Turnerinnen im Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft gegenüber. Die Gegner

A. T. G.-Gera gegen T. V.-Steinach 3:2 (3:0)

lieferten sich einen prächtigen Kampf. Anfänglich schien Gera überlegen zu sein, deren Sturm gewandter spielte und sich durch größere Treffsicherheit auszeichnete. In der zweiten Halbzeit hatte aber auch Steinach sich mit dem ungewohnten Spielfelde besser abgefunden. Durch beispiellosen Eifer und durch unermüdliche Angriffsfreudigkeit stand das Geraer Tor oftmals in Gefahr. Zwei Tore konnte Steinach noch aufholen, und nur durch geschickte Verteidigung konnte Gera den Ausgleich verhindern.

Das Wiederholungsspiel um die Fußballmeisterschaft mußte trotz vorher erfolgtem Einspruchs gegen die Ansetzung bestimmungsgemäß zum Austrag gebracht werden.

A. T. G.-Gera gegen M. T. V.-Altenburg 1:3 (1:1).

Gera trat mit mehrfachem Ersatz und in der ersten Halbzeit nur mit zehn Mann an. Altenburg führte seine volle und spielstärkste Elf ins Feld. Wenn man glaubte, auch im Wiederholungsspiel das seindurchdachte System vom ersten Entscheidungsspiel wieder zu sehen, so sah man sich aber getäuscht. Gera spielt im Bewußtsein der ungerechten Entscheidung des ersten Spieles, in dem sie Sieger waren, lustlos. Obwohl Gera in Führung ging, konnte Altenburg bald ausgleichen und den Kampf sicher für sich entscheiden. Ob man Altenburg nun als endgültigen Sieger ansehen kann, muß erst am grünen Tisch entschieden werden.

Auch auf dem K. T. V.-Platz gab es ein sehr schönes Spiel zwischen

K. T. V. (Meisterkl.) und G. T. B. (Meisterkl.) 4:5 (1:3).

Beide Mannschaften spielten aufopfernd und verrieten gutes Können. Während in der ersten Halbzeit G. T. B. noch leicht überlegen schien, erschien die zweite Hälfte ausgeglichener. — Das Spiel der 1. Klassemannschaften

H. T. S. V. I. gegen Oberröblingen I. 8:5 (2:4)

auf dem H. T. S. V.-Platz entschied der Platzbesitzer für sich. Trotzdem Oberröblingen im guten Zusammenspiel bis zur Halbzeit sicher in Führung lag, mußten sie sich in der zweiten Halbzeit dem besseren Können des Gegners beugen.

Wie wir erwarteten, kehrte Neuröffen von Zeitz mit einem überlegenen Siege zurück.

Vater Jahn-Zeitz (Meisterkl.) gegen T. S. V.-Neuröffen (Meisterkl.) 1:5 (1:4).

Im ganzen Verlauf reichte Zeitz nicht an das Können der Neuröffener heran. Neuröffen zeigte gutes Zuspiel, vorzügliche Fangtechnik und nutzbringenden Torwurf.

1885-Merseburg I. gegen A. T. V.-Merseburg (Meisterkl.) 10:8 (5:5).

Hier bewies die erstklassige Mannschaft, daß sie ihrem Gegner gewachsen war. A. T. V.-Merseburg wehrte sich verzweifelt, mußte aber in der zweiten Halbzeit die Ueberlegenheit des Gegners anerkennen.

T. V.-Diemitz I. gegen K. T. V.-Halle I. 6:4 (5:2).

K. T. V. trat nur mit neun Mann an. Dies nutzte Diemitz durch drei Tore in den ersten zehn Minuten aus. Nach Vervollständigung der Mannschaft war das Spiel ausgeglichen. Die bessere Vertrautheit mit dem Platze verhalf Diemitz zum Sieg.

Büschdorf I. gegen G. T. V. I. 5:1 (3:0).

Die Büschdorfer waren auf eigenem Platze überlegen. G. T. V. gelang nur der Ehrentreffer.

Weitere Resultate:

1885-Merseburg II. gegen A. T. V.-Merseburg II. 1:8 (1:4).

Frankleben I. gegen T. S. V.-Neuröffen I. 3:2 (2:1).

Frankleben II. gegen T. S. V.-Neuröffen II. 4:12 (2:8).

G. T. B. (Jug.) gegen Ostbund (Jug.) 12:1 (7:1).

Das erste Sechstagerennen in Halle.

Veröffentlichten wir im vergangenen Jahre ein Projekt über Halles Radrennbahn am Böllberger Weg, so können wir heute, am 1. April, mitteilen, daß dem hallischen Sportpublikum im kommenden Winter auch eine Winterhalle zur Verfügung stehen wird. Sie ist schon im Bau begriffen, nur wissen es die wenigsten, und zwar wird sie im Siebtarbeitsamt am Steintor geschaffen, das Rondell ist schon von außen zu erkennen. In diesem Jahre soll sie erstmalig für Halle die bekanntesten deutschen und ausländischen Fahrer für eine Sechstagefahrt aufnehmen. Es liegt nun an Halles Sportgemeinde, dieses Unternehmen bestens zu unterstützen, damit nicht schon der erste Versuch mißglückt.

Wacker gegen Cricket-Victoria-Magdeburg in Halle.

Nächsten Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr, stehen sich auf dem Wackersportplatz die Liga-Fußballmannschaften von Wacker-Halle und Cricket-Victoria-Magdeburg im Freundschaftstreffen gegenüber. Damit reichen sich zwei alte Meisterschaftsrivalen zu friedlichem Wettkampf wieder einmal die Hände. Die „Cricketer" waren von jeher in Halle gern gesehene Gäste, weil sie immer eine kernige, aber faire Mannschaft auf das Feld brachten. In diesem Jahre haben sie ebenso wenig wie die Wackeraner in ihrem Gau den Meistertitel erkämpfen können. Und doch stehen beide Vereine immer wieder mindestens in der Spitzengruppe der Meisterschaftstabelle. Von der Spielstärke der Magdeburger in jüngster Zeit spricht das am 23. März gegen die anerkannt gute Mannschaft des VfL. Halle 96 in Magdeburg erzielte Resultat von 5:2. Auch auf das Auftreten der Wackermannschaft darf man außerordentlich gespannt sein, weil sie neuerdings wieder mit Schiemann im Tor und zwei neuen Stürmern, die jetzt spielberechtigt geworden sind, auf den Plan treten wird.

Stuck siegt in Cannes

Der bekannte deutsche Autorennfahrer Hans von Stuck hatte bei einer Veranstaltung in Cannes einen Doppelerfolg zu verzeichnen. Er fuhr beim Bergrennen am Pont Saint Jean mit seinem Austro-Daimler über die 7,9 km lange Strecke mit 5:37 eine neue Bestzeit heraus, die den bisherigen Streckenrekord um beinahe eine Minute unterbietet. In der Klasse über 3000 ccm war der Mercedes-Benzfahrer Dojmi mit 6:08 der Schnellste. Seinen zweiten Erfolg errang H. v. Stuck beim Flachrennen. Hier war eine 500-Meter-Strecke mit Hin- und Rückfahrt bei Anhalten und Wenden zurückzulegen. Der Deutsche gewann diese Prüfung in 47 Sekunden.

Dehoff-Lehrgang für Studentinnen im deutschen Sportforum.

Einen Sportlehrgang für Studentinnen veranstaltet 1930 das Deutsche Hochschulamt für Leibesübungen mit Unterstützung des preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt. Der Kursus wird in der Zeit vom 14. bis 26. April von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen zur Durchführung gebracht. Die Zahl der Teilnehmerinnen ist auf 40 beschränkt. Es ist sehr zu begrüßen, daß auf diese Art auch unsere weibliche studierende Jugend mit den Leibesübungen mehr und mehr vertraut wird; jedenfalls ist nach den sehr erfreulich verlaufenen Lehrgängen der Jahre 1928 und 1929 auch bei dem diesjährigen Kursus ein Erfolg zu erwarten.

Deutsche Rugbymeisterschaft

Die Vorrundenspiele um die Deutsche Rugbymeisterschaft, die am Sonntag in Heidelberg den dortigen Ruderclub mit dem ASC.-Leipzig und in Hannover die beiden einheimischen Vereine Viktoria und Odin zusammenbringen sollten, sind auf Sonntag, 13. April verlegt worden.

Reznicek meistert Helen Jacobs

Zu einem unerwarteten wie sensationellen Erfolge kam die deutsche Tennismeisterin Paula v. Reznicek in der Vorschlußrunde des Beaufite-Turniers in Cannes. Sie traf hier mit der Amerikanerin Helen Jacobs zusammen, zeigte sich in denkbar bester Form und rang die Zweite der Weltrangliste nach einstündigem, hochinteressantem Kampfe mit 6:3, 6:3 nieder. Frau v. Reznicek hat es in der Schlußrunde mit Miß Ryan zu tun, die die Engländerin Frau Owen 4:6, 6:3, 6:4 hinter sich ließ.

Werbeabend beim Polizei-Sportverein Halle.

Am Sonnabend führte der PSV. im „Deutschen Gesellschaftshaus" einen Jugend-Werbe- und Elternabend durch, der außerordentlich gut besucht war. Für den musikalischen Teil sorgte die Jugendkapelle des Vereins unter der bewährten Leitung von Oberwachtmeister Mohr. Mit den Leistungen dieser Jugendkapelle konnte man sehr wohl zufrieden sein. Seit dem vorjährigen Werbeabend haben diese jugendlichen Sportler auf dem Gebiete der Musik wesentliche Fortschritte gemacht, so daß sie heute in der Lage sind, sich überall öffentlich zeigen zu können.

Die Begrüßungsansprache hielt Herr Oberleutnant Scheffler als 1. Vorsitzender des Vereins. Er begrüßte die Gäste, Eltern, Jugendlichen, Vertreter des Gauvorstandes, Verbands-Jugendausschusses, Jugend-Ausschusses des Hallischen Ausschusses für Leibesübungen, Saalegau-Jugendausschusses und unserer Zeitung. Durch die Jugendbetätigung des PSV. solle

der Kontakt der Beamten mit dem Publikum

hergestellt werden, denn die Beamten seien auch nur Menschen, die ihren Beruf ausüben, und nicht reine Paragraphenmenschen. Ferner solle durch die Jugendabteilung die Jugend der Straße, dem Alkohol und dem Nikotin ferngehalten werden; sie soll ferner zu tüchtigen, brauchbaren, moralisch einwandfreien Volksgenossen durch den Sport erzogen werden zum Wohle unseres Vaterlandes. Herr Oberleutnant Scheffler sprach Herrn Hauptwachtmeister Sauerhering und Herrn Wurzler für die vorbildlich geleistete Arbeit im Jugendbetriebe den Dank des Vereins aus.

Es wurden dann „45 Minuten zeitgenäße Körpergymnastik" vorgeführt. Neu an diesen Vorführungen war, daß bei vielen Arten der Gymnastik auch der Humor zur Geltung kam, da einige Sportler in Verkleidung Prachtstücke vorführten, die sehr viel Beifall fanden. Beim Schau-Boxkampf erschienen plötzlich zwei als Strolche verkleidete Knaben; sie versuchten sich gegenseitig zu „bearbeiten"; ein als Sipo verkleideter Knabe wandte mit sehr viel Geschick Jiu-Jitsu-Griffe an und brachte die jugendlichen Raufbolde mit Leichtigkeit auseinander. Die mit bunt bekleideten Stäben vorgeführten Stabübungen fanden ebenfalls starken Beifall.

Meisterschaftsboxer Peiert machte seine Sache nicht schlecht, nur hätte er sie nicht zu „dramatisch" nehmen sollen, sondern etwas mehr Witz in die Handlung legen müssen. Herr Rudi Berger als Mitglied des Verbandsausschusses für die deutschen Spiele hielt einen kurzen aber fertigen Vortrag über den

Zweck der Jugendabteilungen in den Sportvereinen.

Dann sprach Herr Scherf die Grüße des Verbands- und Saalegau-Jugendausschusses aus. Auch er lobte die vom PSV. und insbesondere die von Herrn Sauerhering geleistete Arbeit.

Beim Reck- und Bodenturnen wurden ganz vorzügliche Leistungen bewundert und der hierbei zur Geltung gekommene Humor tüchtig belacht. Der „Grüßer" (Sauerhering) hatte sich selbst und drei seiner Mitwirkenden in Clown-Tracht gesteckt. Was diese vier neben ihrer Musterriege von 9 Mann leisteten, war einzig dagestandt. Solche Leistungen hätte man von den Clowns nicht erwartet. Auch hier entpuppte sich Sauerhering als der verwegenste und hervorragendste Turner.

Man kann dem PSV. zu dem guten Gelingen dieses Abends nur beglückwünschen. Bei fröhlichem Tanz blieben dann alle noch lange beisammen.

Voraussagen für Mittwoch, 2. April,

Mülheim-Duisburg: 1. Gitmischer — Lautenspiel, 2. Curator — Kriegvogel, 3. Oberon II. — Laufsiger, 4. Laertes — Jungmanne, 5. Jubilate — Collegial, 6. Pastete — S. A., 7. Die Deutsche — Culvert.

Aus dem Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 66.)

1. **Spielplan am Sonntag, 6. April 1930. Verbandsspiele:** Ref.-Kl., Nr. 200, 14 Uhr: Wacker—Favorit (Barzisinta). — **Entscheidungsspiele:** Nr. 23, 14 Uhr: 96 4.—Olympia 2. (Müller, Bor.); Nr. 24, 14 Uhr: Passendorf 2.—Zapp. 2. (Barth, Wa.). Die erstgenannten Vereine sind die bauenden. Nr. 26, 15 Uhr: Passendorf 1.—Beuna 1. Schiedsr.: Hobl, Sportfr. nach Einigung beider Parteien. Platz: SC. 99 Merseburg. Jeder Verein stellt einen wettspielfähigen Ball, einen Linienrichter und Kontrolleur. 99 sorgt für ordnungsgemäßen Platzaufbau und stellt die Kassierer.

2. **Verhandlung am Montag, 7. April 1930, 20.30 Uhr.** Verhandlung gegen Otto Austun (früher Blau-Weiß) von Wacker Halle. Geladen werden Otto Austun, Spielführer Wacker 3. und Vereinsvertreter.

3. **Nachtrag zu den Gauveranstaltungen. 11. Mai:** Handball-Städtespiel gegen Nürnberg-Fürth in Halle. 24. Mai: Handball-Städtespiel gegen Erfurt in Halle. 1. Juni: Handball-Städtespiel gegen Berlin und Handball 1b gegen Kyffhäusergau in Halle.

b. Hausen. Großmann.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 49.)

1. **Für Sonntag, 13. April 1930, werden folgende Pokalspiele** (Vorrunde) angesetzt: Nr. 1, 15 Uhr: Braunsd. 1.—99 Me. 1. (Wlock, VfL. Me.); Nr. 2, 15 Uhr: Lauchst. 1.—Pr. Me. 1. (Schenke, Pol. M.); Nr. 3, 15 Uhr: PSV. Me. 1.—Wa. 1. (Benn, 99); Nr. 4, 15 Uhr: Alsleben 1.—Reichsb. 1. (Hahn, Wa.); Nr. 5, 15 Uhr: 1910 1.—Zscherben 1. (Räder, Bor.); Nr. 6, 15 Uhr: HRC. 1.—VfL. M. 1. (Hauß, 96).

2. **Für Sonnabend, 12. April 1930, werden folgende Faustballspiele angesetzt:** Nr. 1, 6 Uhr: PSV. 1.—Blauw. 1.; Nr. 2, 6.30 Uhr: PSV. 2.—Blauw. 2. (Westermann, Eintr.).

3. **Wir weisen darauf hin, daß sowohl zu den Pokalspielen und zu den Faustballspielen vorschriftsmäßige Formulare zu benutzen sind, die uns am folgenden Montag nach dem Spiele einzureichen sind.**

Oswald. Bormann.

Saalegau-Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 8.)

Aenderung zur Terminliste. Spiel 385 wird auf den 13. April, 10 Uhr, verlegt. (Schiedsr.: Roeller, Post.)

Für Sonntag, 6. April 1930, werden folgende Spiele neu angesetzt: 279, Jun. 2., 10.45: Wacker 2.—Wettin (Wölfner, Eintracht); 132, Jun. 3. 10 Uhr: Dölau—Amsdorf (Beigander, Lettin); 76, Jgd. 1a, 12 Uhr: 96—96 (Sportfr.); 138, 1b, 11 Uhr: Braunsdorf—Preußen Merseburg (Neumark); 384 wird auf 14.30 Uhr verlegt. 212, Handballjunioren, 11 Uhr: VfL. Merseburg—PSV. (Zylla, 99 Merseburg); 163, Handballjugend 1a, 10 Uhr: PSV.—Wacker (96).

Für Sonntag, 13. April 1930, werden angesetzt: 283, Jun. 3., 10 Uhr: Dölau—Gisdorf (Kolgt, 1910); 136, Jgd. 1b, 10 Uhr: VfL. Merseburg—Micheln (99, Merseburg); 404a, Jgd. 1b, 10 Uhr: Kayna—Querfurt (Braunsdorf).

Für Sonntag, 27. April 1930, wird angesetzt: 322, Jgd. 1b, 10 Uhr: Kayna—Neumark (Braunsdorf).

Scherf. Wiegel.

Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilung.)

Wie schon in unserer letzten Jugendleiterbesprechung erwähnt, veranstaltet der Saalegau-Jugendausschuß in der Zeit vom Sonntag, 1. Juni bis Sonnabend, 6. Juni 1930, eine Jugendwanderfahrt nach der Burg Hohnstein. Die Burg Hohnstein liegt in der Sächsischen Schweiz, die ja bekanntlich zu den schönsten Gegenden des deutschen Vaterlandes zählt. Diese Wanderfahrt ist in erster Linie für unsere werktätige Jugend vorgesehen, die auf diese Weise die ihnen zustehenden wenigen Tage Ferien nutzbringend verleben kann. Da uns für diese Fahrt Mittel zur Verfügung gestellt werden, entstehen für jeden Jugendlichen an Unkosten für die ganze Woche 15 RM. In diesen Betrage sind enthalten: Fahrpreis für An- und Abreise sowie Unterkunft mit voller Verpflegung.

Wir dürfen wohl mit Rücksicht darauf, daß 1. äußerst günstige Bedingungen gestellt, 2. der Besuch unser landschaftlich schönsten Gaues gilt, damit rechnen, daß sich recht viele unserer Jugendlichen an dieser Wanderfahrt beteiligen. Die Meldungen sind bis zum 10. April b. J. an den Gaujugendausschuß einzureichen.

Bis dahin heißt es: Fleißig sparen!

Scherf. Faust.

Athletikausschuß.

Wir erinnern an den am 7. April 1930 stattfindenden Meldeschluß für die 10-km-Waldlaufmeisterschaft und die Waldlaufstaffeln beim Gau oder Hoffmann-Merseburg, Breiteste. 15.

Hoffmann. Rockmann.

Vereinsnachrichten.

Giebichensteiner Turnverein, e. V. Achtung! Die Eintrittspreise zu dem Wettkampf am 6. April in Neuröffen betragen für Mitglieder 0,50 Mark und für Gäste 1 Mark. Mitglieder, die beabsichtigen mit nach Nöthen zu fahren, wollen sich umgehend, nach Möglichkeit schon heute abend in der Turnstunde zwecks Bestellung der Karte, melden. Auch für Gäste können Karten bestellt werden. Bestellungen sind beim Platzwirt P. Tannrath und in der Turnhalle bei P. Schulze abzugeben.

Blauweiß 25. Morgen, Mittwoch, abends 8.30 Uhr, Mgl. Vaterland, sehr wichtige Monatsversammlung, zu welcher sämtliche Mitglieder erscheinen müssen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0018

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 1. April 1930

Kohlensyndikat gescheitert.

Die Umlagefrage behindert die Einigung. — Zunächst ein Zwangssyndikat.

Essen, 31. März.

Die heutigen letzten Verhandlungen der Ruhrzechen sind ergebnislos verlaufen. Der Reichswirtschaftsminister wird nunmehr auf Grund einer Verordnung im „Reichsanzeiger" mit sofortiger Wirkung die Verlängerung des alten Syndikatsvertrages um vier Wochen verkünden. Damit ist die allgemein befürchtete Situation eines Zwangssyndikats geschaffen, die aber nur als Provisorium für einen Monat gelten soll. Mit Rücksicht auf die kurzfristige Verlängerung dürften auch wohl etwaige Komplikationen sich vermeiden lassen, die aus der ungeklärten Rechtslage sich ergeben könnten. Ein Teil der Zechen bestreitet die Möglichkeit, daß auf Grund des Kohlenwirtschaftsgesetzes zwangsweise ein Syndikatsvertrag, der für die privatwirtschaftlichen Verhältnisse derartige einschneidende Bestimmungen enthält wie der alte Vertrag des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats, rechtlich möglich sei. Der gleiche Konflikt hat ja schon 1925 bestanden. Allerdings handelte es sich damals um die zwangsweise Einbeziehung einer kleineren Außenseitergruppe, die dann auf Grund nachträglicher Verhandlungen freiwillig beitrat, so daß damals die juristische Frage ungeklärt blieb.

Als Hauptgrund der Ergebnislosigkeit der Zechenverhandlungen wird die Umköglichkeit bezeichnet, in der Hauptfrage, nämlich der Umlage, zu einer Einigung zu kommen. In den letzten Tagen hatte hier schon eine Annäherung beider Parteien stattgefunden. Gegenüber einer ursprünglichen gänzlichen Ablehnung einer Beteiligung des Hüttenselbstverbrauchs an der Umlage hatten bekanntlich sich die Hüttenzechen bereiterklärt, ein Drittel der Syndikatsumlage für ihren Selbstverbrauch zu tragen, während die freien Zechen bereits zugestanden hatten, mit einer 70proz. Beteiligung des Selbstverbrauchs an der Syndikatsumlage zufrieden zu sein. Die rechnerische mittlere Linie hätte also bei 50proz. Umlagebeteiligung des Hüttenselbstverbrauchs gelegen.

Lebhafter Stickstoffmarkt im März.

Im Inland hat die rege Nachfrage nach Stickstoffdünger im März angehalten. Die Zahl der eingegangenen Aufträge übersteigt diejenige des gleichen Monats des Vorjahres. Die Erzeugung verlief planmäßig, der Versand ohne Störung.

Die Preise für die Monate März bis einschließlich 1930 sind die folgenden (für 1 kg Stickstoff): Schwefelsaures Ammoniak 0,90 M., Salzsaures Ammoniak 0,86 M., Kalkammonsalpeter DAVV 0,89 M., Leunasalpeter BASF (Ammoniakfulfatsalpeter) 0,98 M., Montansalpeter DAVV (Ammonsulfatsalpeter) 0,98 M. Kalkammonsalpeter BASF 0,95 M., Kalkstickstoff 0,86 M., Kalksalpeter IG einschließlich Sack 1,07 M., Natronsalpeter 1,17 M.; bis auf weiteres (für 100 kg Ware): Nitrophoska IG I 26 M., Nitrophoska IG II 24,50 M., Nitrophoska IG III 26,50 M.

Alle Preise verstehen sich für den Bezug in ganzen Wagenladungen von mindestens 15 To. frachtfrei jeder deutschen Bahnstation. In Nitrophoska IG I sind die für dieses Frühjahr verfügbaren Mengen verkauft. An seiner Stelle wird Nitrophoska IG III geliefert, das ein ungefähr gleiches Nährstoffverhältnis hat. In Leunakalk IG sind keine Mengen mehr verfügbar. Zur Erleichterung des Bezuges für den Restbedarf des Düngejahres werden vom 1. April ab Mengen von mindestens 10 To. frachtfrei geliefert. — Im Ausland war der Absatz normal.

Der Zuckermarkt.

Gegenüber dem langen Hinziehen der Entscheidungen betreffs der Zuckerzölle in England und in den Vereinigten Staaten und namentlich auch hinsichtlich des kubanischen Verkaufssystems (welche Probleme den Weltmarkt nun schon so lange in Atem halten) ist es doppelt anzuerkennen, daß die deutsche Regierung in der Frage der Zollerhöhung von 12,50 auf 16 M. je Zentner diesmal so schnelle Arbeit geleistet hat. Bedauerlich bleibt die Ermäßigung der inländischen Höchstpreise um 50 Pfg., da sie den Verbrauchern bei ihrer Geringfügigkeit doch nichts nützen kann, die Industrie aber von Neuem schädigt. Der Einwand, daß sie gegen früher einen Nachteil gar nicht brächte, da die Höchstpreise auch vorher nicht erreicht wären (was nun bei dem vollen Zollschutze leicht durchzusetzen wäre) ist auch nur zum Teil berechtigt. Werden Konzessionen den Höchstpreisen gegenüber doch nach wie vor notwendig bleiben. Je mehr der höhere Zollschutz die Raffinerien und Weißzuckerfabriken solche wirklich ablehnen lassen sollte, desto mehr würde aber eine weitere Beeinträchtigung des ohnedies schwer geprüften Raffinadehandels eintreten müssen. Hatte man im Anfang zu den unverändert gebliebenen Preisen noch etwas kräftiger zugegriffen, ist das Geschäft seitdem allerdings sehr still geworden. Etwas hat dabei auch mitgesprochen, daß eine Reihe von Raffinerien ihr Kontingent ausverkauft haben und erst eine neue Freigabe abwarten müssen, die man im Laufe der nächsten Woche erhofft. Der Weltmarkt hat sich letzthin fast überall wieder etwas gehoben, namentlich in Neuyork.

Gründung eines internationalen Flaschensyndikats.

Schon bei der Gründung des Deutschen Flaschensyndikats bestand die Absicht, auch eine internationale Verkaufsorganisation für Flaschen ins Leben zu rufen. Dieser Plan ist inzwischen ausgeführt worden. Die Flaschenfabriken Deutschlands (einschließlich Saargebiet), der ehemaligen österreichisch-ungarischen Gebietsteile unter Einschluß Jugoslawiens und Rumäniens, ferner polnische und niederländische Glaserzeuger haben sich zu einem Exportsyndikat unter der Firma „Internationales Flaschen-Verkaufskontor G. m. b. H." zusammengeschlossen. Der Syndikatsvertrag läuft bis zum 31. Dezember 1939.

Freundlich.

Berlin, 1. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Dienstag eröffnete bei ruhigem Geschäft in freundlicher Haltung.

Hallische Börse vom 1. April.

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	117 G	117 G
Hallescher Bankverein	125 b	125 G
Gewerbe- und Handelsbank	93 bG	93 G
Landescredit-Bank	84 G	84 G
Zörbiger Bankverein	48 B	48 B
Mansfeld Bergbau A.-G. ...	107 G	—
Prehlitzer Braunkohlen	148,5 B	148,5 bB
Riebeck'sche Montanwerke	104 G	98,5 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	—
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier, alte	138,75 G	139,75 b
do. do. junge	13,5 b	—
Cröllwitzer Papierfabrik ...	—	—
Könnerner Malzfabrik.....	120 G	120 G
Ellenburg.Kattun-Manufakt.	60 G	60 G
Engelhardt-Brauerei	220 G	219 G
E. Zimmermann & Co.	26 G	25 G
Glauziger Zuckerfabrik	58 G	58 G
Malzfabrik Reinicke & Co. ..	125 G	125 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall.Maschinen.u.Eisengieß.	—	89,75 B
Hallesche Röhrenwerke	68,5 G	68 bG
Hildebrand Mühlenwerke ..	26 G	25 G
Moritz Jahr	— B	— B
Gebrüder Jentzsch	30 G	30 G
Kaiserbad Schmiedeberg ...	—	95 B
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	70 bG	70 bB
Schraplauer Kalkwerke	38,5 G	38 G
Stadtmühle Aialeben	—	46 G
G. G. Vester Spedition	43,75 b	45 B
Wegelin & Hübner	64 G	64 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	123 G	117 G
Zuckerraffinerie Halle	44 B	43 B

Amtliche Devisenkurse vom 31. März

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,184	4,192	1 Pfund Sterl.	20,358	20,393
100 holl. Gulden	167,92	168,26	100 italien. Lire	21,925	21,965
100 franz. Frks.	16,37	16,41	100 span. Peset.	52,10	52,20
100 schweiz. Fr.	80,985	81,145	1 argentin. Peso	1,607	1,611
100 Belga	58,365	58,485	100 finnische Markka	10,525	10,545
100 tschech. Kr.	12,396	12,416	100 bulgar. Leva	3,087	3,049
100 norweg. Kr.	112,02	112,24	1 japan. Yen	2,069	2,073
100 dän. Kron.	112,04	112,26	1 brasil. Milreis	0,492	0,494
100 schw. Schill.	58,975	59,095	100 jugosl. Dinar	7,391	7,405
100 span. Pesetas	73,04	73,18	100 portug. Esc.	18,78	18,8

Metallpreise in Berlin vom 31. März. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer mire bars 170,60, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 57—60, Feinsilber für 1 kg fein 57,50—59,50.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 1. April. 170,50.

Berliner Produkten-Frühmarkt v. 1. April. Weizen Mai 270, Juli 277; Roggen Mai 172, Juli 180; Hafer gut 172—182, mittel 164 bis 171; Sommergerste gut 190—200; Futterweizen 260—278; gelber Platamais 180—185; Marktmais 185—190; Herrschaftsmais 210 bis 215; Futtererbsen 198—208; Taubenerbsen 255 bis 270; Peluschken 228—238; Ackerbohnen 218 bis 228; Wicken 245—270; Torfmehlsaat 70—75; Rotgenkleie 100—105; Weizenkleie 95—103.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale	F.	W.	Elbe	F.	M.
Grochlitz	31.	+0,92	01 —	Aussig	31.	—0,14	— 05
Trotha	31.	+1,58	04 —	Dresden	31.	—1,53	08 —
Bernburg	31.	+0,76	— —	Torgau	31.	+0,22	24 —
Calbe, C.-W.	31.	+1,48	04 —	Wittenberg	31.	+1,67	12 —
Unterp.	31.	+0,38	— 02	Roßlau	31.	+0,92	09 —
Gritzehne	31.	+0,46	— 05	Aken	31.	+1,13	09 —
Havel				Barby	31.	+1,03	05 —
Brandenburg				Magdeburg	31.	+0,70	07 —
Oberpegel	30.	+2,24	02 —	Tangermünde	31.	+1,62	08 —
Unterpegel	30.	+1,28	— 04	Wittenberge	31.	+1,24	05 —
Rathenow				Lenzen	30.	+1,49	— 01
Oberpegel	30.	+2,00	— —	Dömitz	31.	+0,76	02 —
Unterpegel	30.	+0,62	— —	Darchau	31.	—	—
Havelberg	30.	+1,27	04 —				

Vorkurse der Berliner Börse vom 1. April

Ablösung 1-3	55,10	Accumulator.	127,00	Essen Steink.	—	Laurahütte	51,00	Salzdetfurth	375,25
Abl.Neubesitz	9,60	Allg. Elektr.G.	169,37	Fahlberg. List	65,25	Leonhardt Braunk.	—	Sarotti Schok	—
Hapag	111,62	Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	174,87	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk	73,62
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	—	Mannesmann	108,50	do. Beuthen	—
Hamb. Süd	—	Basalt	—	Felten Guille	108,00	Mansfeld	108,00	do. Elekt. „B"	168,50
Hansa Dampf	—	J. P. Bemberg	145,00	Gelsenk. Berg	142,00	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	—
Nordd. Lloyd	—	Berger Tiefb.	307,50	Gess.f.elektr.U.	183,87	Metallgesellsch.	—	Schwelder, H	—
Schantung	69,00	Bergmann	85,00	Goldschmidt	71,00	Motor Deutz	—	Schubert Salz	222,25
Ver. Elbe	—	Bl.-Karlsruhe	65,25	Hackethal Dr.	98,50	Nation. Auto	—	Schuckert Co	194,00
Otavi Minen	57,62	Berl. Maschin.	—	Hamb. Elektr.	136,87	Nordd. Wollk.	91,50	Schultheiß	283,75
Adca	118,00	Buderus	81,25	Hammersen	—	Oberbedarf	73,50	Siem.-Halske	258,00
Bk. elektr. Wk	137,00	Busch Wagg.	—	Harpen Bergb.	130,00	Oberkoks	106,37	Stöhr Kamnig	102,00
Bank für Brau	158,00	Charl. Wasser	106,00	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	—	Svenska	356,00
Barm. Bankv.	134,50	Chem Heyden	—	Hoesch Eisen	—	Ostwerke	282,50	Thür. Gas	142,25
Bayr.Hyp.-Bk.	137,00	Comp. Hispan	359,50	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	—	Leonh. Tietz	155,50
do.Vereinsbk.	144,00	Conti Caoutch	167,00	Ph. Holzmann	106,00	Pöge Elektriz.	—	Transradio	—
Berl. Handlsg.	—	Daimler-Benz	87,75	Holelbetrieb	—	Polyphon	282,75	Ver. Glanzst.	—
Commerzbk.	160,62	Dt. Atl.Telegr.	—	ilse, Bergbau	250,50	Rhein. Braunk	234,25	do. Schuh	—
Darmst. Bank	287,00	do. Conti Gas	174,75	Kali Aschersl.	217,50	do. Elektro	—	do. Stahlwerk	97,75
Deutsch. Bank	150,50	do. Erdöl	104,25	Rud. Karstadt	134,12	do Stahlwerk	118,87	Vogel Telegr	67,75
Disconto-Ges	150,50	do. Kabel	75,00	Klöckner-Wk.	106,12	Rh.-Westf. El.	180,50	Westeregeln	222,75
Dresdner Bk.	153,50	do. Eisenhdl.	72,62	Köln-Neuess.	109,25	do. Sprengst.	—	Wicking Portl	—
Gest.Credit-A	—	Dynam. Nobel	—	Körting. Gebr.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	213,00
Reichsbank	287,00	El. Licht-Kraft	175,25	Krauß & Co.	—	Rütgerswerk	80,62		
Wien. Bankv.	—	El. Lieferung	169,75	Lahmeyer Co.	—	Sachsenwerk	—		

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 5%.

vom 31. März

Deutsche Anleihen	31. 3.	29. 3.
6 Dtsch.Werbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	92,40	91,75
7 Dt. Reichsanl. 29	99,00	99,00
6 Dt. Reichsanl. 27	87,00	87,00
3 Dt. Reichsach „F"	67,25	67,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	92,75	92,62
6¾ Pr Staatsach. i. Folge	99,60	99,50
7 do. do. ü. Folge	98,75	98,37
7 Thür. Staatsa. 26	80,25	79,75
7 do. Rm. 27 u. La B	79,50	79,10
6½ Dtsch Reichsp. i. J. rz. 1. 10. 30	99,75	99,90
8 Pr Lds. Rent. Jk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	55,00	55,25
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,90	9,70
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	56,50	56,50
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	53,00	53,00
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
6 Dt. Schutzg. Anl.	3,15	3,00

Verkehrs-Aktien		
A.-G. f. Verkehrsw.	122,50	121,75
Allg. Lokalb. u. Kr.	166,50	168,50
Brnschw. Land.-E.	40,00	40,00
Canada-Abl.-Sch.	33,00	34,50
Dt. Eisenb.-Betr.	83,00	82,50
do. Reichsb. V.-A.	92,50	92,87
Gr. Casseler Strb.	68,00	68,00
do do V.-A.	93,12	93,12
Halb.-Blankenbg.	63,50	62,00
Halle-Hettstedt	30,25	30,25
Hbg.-Amer. Pack.	111,37	111,00
Hamburg. Hochb.	76,00	75,25
do. Südam. Dpfsch	166,00	165,00
Hansa Dampfsch.	153,00	153,50
Neptun Bremen	114,00	113,12
N Lausitz. Eisenb.	14,00	14,00
Norddtsch Lloyd	105,62	105,37
Nordh.-Wernigen.	41,00	41,00
Oest.-Ung. Stab.	—	—
Schant. Eisenb.	68,75	69,00
Verein. Elbschiff.	—	—
Zschipk. Finsterw.	192,00	194,00

Industrie-Aktien		
Accumulat.-Fabr.	126,75	126,00
Adler Portl.-Zem.	64,50	63,00
Adlerhütten Glas	95,00	95,50
Alexanderwerk	34,00	33,12
Alg. Kunstzide U.	102,50	103,00
Allg. Elektr.-Ges.	167,75	167,50
do. do. Vorz. A.	—	—
Alsen Portl.-Cem.	170,00	168,50
Ammendf. Papier	138,75	138,75
Anhalt. Kohlenw.	81,75	80,25
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.-G.	220,00	220,00
Annaburg. Steinz.	14,75	14,75
Augsb. Nbg. Mbr.	77,75	77,75
Bochm & Ladewig	125,00	123,25
P. J. Bemberg	149,00	153,00
J. Berger Tiefbau	305,25	309,50
Bergmann Elektr.	204,00	205,00
Berl.-Guben. Hutf.	235,00	231,75
Berlin. Holz-Kont.	42,00	42,50
do.-Karlsruh. Ind.	66,37	66,50
do. Maschinenb.	65,00	—
Berthold. Mess. L.	40,25	40,00
Bösperde Walzw.	55,00	55,00
Brauhaus Nürnbg.	155,00	155,00
Braunk. & Brik. Ind	147,00	146,75
Braunschw. Kohl.	235,00	236,00
do Jute-Spinn.	115,50	115,50
do. Maschinen	41,50	41,50
Breitenb. Portl.-C.	139,00	136,00
Brown, Boveri Co.	126,00	126,00
J. Brüning & Sohn	75,50	75,50
Buderus Eisenw.	81,37	80,00
Byk-Guldenwerk.	67,00	67,50
Calmon, Asbest	—	16,00
Capito & Klein	51,00	51,00
Cartonnagen-Ind.	40,50	40,25
Charl. Wasserwk.	105,25	105,00
Chem. Fbr Buckau	89,00	89,00
do do Grünau	55,50	56,50
do do. v. Heyden	63,00	62,00
do. Ind. Gelsenk.	64,00	64,00
do. Werke Alberi	54,50	54,00
Chemn Akt. Spin.	—	—
Chromo Naiork.	118,00	116,37
Concord. chem. F.	19,00	18,75
do. Spinnerei	47,25	46,25
Contin. Gummiw.	167,00	161,00
Corona Fahrrad	11,25	11,62
Cröllwitz Papier	149,50	149,50

Daimler-Benz	39,75	39,00
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	118,00	116,00
Deutsche Asphalt	115,75	114,75
do. Babcock & W.	121,00	119,00
do. Cont. Gas Dess.	175,50	175,50
do. Erdöl-A.-G.	106,87	104,00
do. Jute-Spinner.	72,00	70,00
do. Kabelwerke	74,75	73,25
do. Linoleumwk.	253,00	251,00
do. Post-u. Eb. Vk.	29,25	28,50
do. Schachtbau	96,50	96,50
do. Steingelgas	81,50	81,00
do. Steinzeug	186,50	182,00
do. Teleph. u. Kab.	62,00	62,00
do. Ton- u. Steinz.	127,00	125,00
do. Wollw.-Man.	9,62	9,25
Disch. Eisenhdl.	73,50	72,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	216,00	212,00
Doornkaat A.-G	115,00	115,00
Oscar Dörffler	104,50	104,50
Dortmund. A.-Br.	226,00	225,00
Dürener Metall	132,00	133,00
Dynamit A. Nobel	83,00	81,00
Ellenberg. Kattun	61,00	61,50
Eintracht Braunk.	152,00	152,00
Elsenb.-Verk.-M.	166,00	165,25
Elektra Dresden	165,50	163,00
Elektr.-Lief.-Ges.	171,50	170,00
Elek. Licht u. Kraft	177,00	176,00
Engelhardt-Brau.	220,00	219,00
Enkweil. Bergw.	211,50	211,50
Essen. Steinkohl.	142,25	143,50
Excelsior Fahrrad	14,75	14,00
Fahlb. Saccharin	65,25	65,00
Falkenstein Gard.	115,00	113,25
I. G. Farbenindust.	174,75	172,00
Fein-Jute-Spinne	95,50	95,00
Feldbach A.-G.	254,00	254,00
Feldmühle Papier	183,00	183,00
Felt. & Guilleaume	131,00	130,62
Flensb. Schiffbau	52,50	52,50
Fraustädt. Zucker	53,00	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	147,00	146,50
Froebeln Zuckerf.	49,00	49,00
Gas.-W.-El.-Anl.	—	—
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	69,50	69,50
Gelsenkirch. Berg	141,50	141,50
Germania Portl. A.	169,00	168,00
Ges. f. elekt. Unt.	182,87	183,00
Gildemeister & Co.	112,00	111,00
Gladbacher Wolle	138,00	138,00
Glauziger Zucker	61,00	59,00

Glockenstahlw.	—	—
Gebr. Goedhart	199,00	199,00
Th. Goldschmidt	71,75	70,00
Hallesche Masch.	87,75	87,75
Hamburg. Elektr.	137,50	136,00
Hammersen A.-G.	102,25	104,50
Hannover Masch.	36,12	36,00
Harburger Eisen	88,25	87,00
Harburg. Gummi	73,75	72,50
Harpen. Bergbau	130,25	130,00
Hedwigshütte	95,00	94,00
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	25,75	25,75
Hilgers A.-G.	67,50	70,00
Hilpert Maschin.	106,50	106,50
Hirsch Kupferw.	112,25	114,50
Hirschberg. Leder	83,00	81,50
Hoesch, Eis. u. St.	110,75	111,25
Hoffmann. Stärke	60,75	60,75
Hohenlohewerk	91,00	91,00
Holstenbrauerei	170,00	168,00
Horchwerke	59,50	59,50
Hotelbetriebsges.	154,50	151,00
Hubertus Braunk.	131,50	131,50
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	86,25	86,00
Ilse Bergbau	250,50	250,50
Industriebau A.-G.	69,50	66,00
Min. Jüdel & Co.	129,00	128,50
Jülich Zuckerfabr.	59,75	61,00
Kahla Porzellan	58,00	57,00
Kaiser-Keller A.G.	—	—
Kaliw. Aschersleb.	216,00	217,50
Göckner-Werke	106,25	105,50
C. H. Knorr A.-G.	178,50	177,25
Köln-Neuess Bgw	109,50	107,50
Köln. Gas- u. Elektr.	78,00	78,00
Körbisd. Zuckerfb.	74,00	—
Körting, Gebr.	60,00	59,25
Körtings Elektrw.	106,00	106,00
Kyffhäuserhütte	—	42,00
Lahmeyer & Co.	170,50	168,00
Laurahütte	51,37	50,87
Leipz. Br. Riebeck	133,37	133,37
do. Immobilien	119,75	112,50
do. Landkreditw.	90,00	94,50
do Planof. Zimm.	27,25	27,50
Leonhard Braunk.	162,50	162,50
Leopoldsgrube	70,00	69,25
Linde's Eismasch.	182,75	182,00
Lindström A.-G.	540,00	532,00
Lingel Schuhfabr.	55,87	55,50
Lingner-Werke	81,00	80,87
L. Loewe & Co.	132,87	133,00
C. Lorenz A.-G.	124,00	124,00

Löwenbrauerei	267,00	265,00
Luckau u. Steffen	5,00	—
Lüdensch. Metall	60,00	60,00
Lüneb. Wachsbl.	—	51,00
Magdeb. Allg. Gas	—	40,00
do. Bergwerk	54,00	50,50
do. Mühlen	47,25	47,25
Mannesmannröh.	108,37	107,75
Marienhütte	—	106,00
Maschfb. Buckau	132,75	132,75
do. Kappel	35,00	35,00
Mech. Web Lind.	84,00	81,50
Motorenfb. Deutz	71,00	71,00
Neckarwerke	130,50	132,00
Niederl Kohlenw.	150,00	149,50
Nordd. Kabelwerk	154,00	154,00
Nordd. Wollkäm.	93,00	93,00
Oberb Ueberl. Z.	91,25	97,50
Oberschl. Eis.-Bd.	74,00	72,00
do. Kokswerke	106,75	106,25
do. do. Genuß	92,00	91,25
Odenw. Hartst. Ind	95,50	95,50
Oeking. Stahlw.	33,00	33,00
Orenst. & Koppel	76,75	76,75
Ostwerke	227,50	226,00
Phönix Bergbau	103,25	102,75
Pinsch Gardinen	69,50	67,00
Jul. Pintsch. A.-G.	168,00	161,00
Pittler Lpz. Werkz	145,00	145,00
Plauen Gardinen	98,00	96,12
do. Tüll u. Gard.	35,25	35,25
Pöge, Elektrizität	18,25	18,25
do Vorz.-Akt.	35,00	36,00
Polyphonwerke	282,25	280,00
Radeberg Export	181,50	183,00
Rathgeb. Waggon	73,50	73,25
Rauchw Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	44,75	44,75
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	236,25	235,75
do. Chamotte	72,00	72,00
do Elektrizität	145,25	145,00
do. Spiegelglas	125,50	125,50
do. Stahlwerke	118,00	117,75
do. Westf. Kalkw.	111,75	111,00
do. do. Sprengst.	66,37	64,50
David Richter A. G.	155,25	154,50
A. Riebeck Mont.	103,75	101,00
Rodstroh-Werke	73,00	72,50
Roddergrube	716,00	716,00
Ph. Rosenth. Porz.	87,50	86,50
Rositz. Zuckerraff.	32,50	80,00
Ruscheweyh	83,50	85,00
Rütgerswk. A.-G.	81,25	80,37

Sachsenwerk	100,00	100,00
Sächs Gußst. Döhl	68,50	70,00
Saline Salzungen	113,00	114,00
Salzdetfurth Kali	372,00	372,00
Sangerhs. Masch.	114,00	114,00
Sarotti-Schokol.	133,50	123,00
Sauerbrey Masch.	16,75	17,50
Saxonia, Zement	128,50	—
Schieß-Defries	89,00	89,00
Schneider, Hugo	106,75	105,75
Schönebeck. Met.	28,50	28,50
Schubert & Salzer	221,50	221,00
Schuckert & Co.	193,00	193,25
Schultheiß-Patzenh.	282,50	280,00
Schwabenbräu	211,50	211,00
Siegen-Sol. Guß	14,25	14,50
Siegersdrf. Werke	53,00	58,50
Siemens Glasind.	139,00	139,00
Siemens & Halske	256,75	258,00
Sinner A.-G.	118,00	114,00
Stader Lederfabr.	58,50	58,50
Stadtberger Hütte	59,00	60,00
Stafburt. Chem. Fb	23,25	23,12
Steatit-Magnesia	137,00	137,00
Steintuhl Waggon	—	—
Stickerei Plauen	92,00	95,00
R. Stock & Co.	88,50	92,00
Stöhr Kammgarn	94,37	94,25
Stolberger Zink.	102,00	103,00
Gebr. Stollwerck	104,75	102,00
Stralauer Masch.	137,00	136,00
Stralsund. Spielk.	236,75	236,00
Svenska Tändst.	356,00	355,00
Conr. Tack & Cie.	107,25	107,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	107,75	109,00
Telefon-F., Berlin.	—	—
Tempelhofer Feld	44,00	45,00
Teutonia Misburg	214,00	214,00
Thür. Bleiweißfb.	7,50	6,75
do. Elektr. u. Gas	152,25	152,25
do Gasg. Leipzig	141,75	141,00
Leonhard Tietz	157,00	154,50
Trachenbg. Zucker	34,00	34,25
Tritonis Akt.-Ges.	48,00	41,00
Tülfabrik Flöha	44,00	41,00
Ver. Glanzstoff	149,50	150,00
do. Gothaimawerk	104,50	103,50
do Harz. Portl.-C.	114,50	114,50
do. Jutespinn. LB	99,00	99,00
do. Laus. Glaswk.	55,00	51,00
do. Märk. Tuchfbk.	44,00	43,00
do. Pril. Schnitzels	176,50	173,00
do. Schuhfb. Berm.	28,50	37,00
do. Smyrna-Tepp.	179,00	178,50
do. S'ahlw. v. d. Z.	172,00	172,00
do. Thür. Metall	46,00	45,87

Vogtl. Tel-Drähte	67,50	66,50
Vogtl. Maschinen	70,00	68,25
do. Spitzen	121,25	120,00
do. Tüllfabrik	55,00	53,62
Volksstedt. Porz.	23,50	23,25
Vorwohler Portl.	—	—
Wanderer Werke	43,50	44,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	125,00	123,50
Wasser Gelsenk	132,75	132,00
Wayss & Freytag	90,75	88,00
Wegelin Rußfabr	108,50	103,50
Wegelin & Hübner	64,50	64,25
Wenderoth	71,00	72,00
Werch.-Weißenf.	130,00	130,00
Westeregeln Alk	220,75	220,75
H. Wissner Metal	75,75	76,00
Wittener Gußstahl	—	45,00
Witkop, Tiefbau	101,00	96,50
Wrede Mälzerei	118,00	116,00
Wunderlich & Co	100,00	101,25
Zeitzer Maschfbk	123,00	121,00
Zellstoff-Verein	106,00	105,00
do. Waldhof	214,75	214,75
Zucktb. Rastenbg	42,00	41,75

Bank-Aktien		
Allg. Dt. Cred.-A.	117

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, dem 31. März für 50 Kilogramm Fleischgewicht:

Gattung	höchster Preis	niedrigster Preis	häufigster Preis	Gestrichtes Fleisch
Ochsen	90	50	85	—
Bullen	92	80	91	—
Kühe	90	50	82	—
Jungrinder	90	83	85	—
Mastkälber	120	115	120	—
Saugkälber*	115	105	112	—
Hammel, Mastlämmer*	112	110	110	—
Schafe*	100	75	100	—
Schweine einschl. Mittel- und Geschlinge	90	82	86	—

* einschl. Lunge und Leber.

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

Magdeburger Rauhfutternotierungen vom Weizenstroh drahtgepreßt 1,35—1,40, Roggenstroh drahtgepreßt 1,35—1,40, Haferstroh drahtgepreßt 1,10—1,20, Gerstenstroh drahtgepreßt 1,10—1,20, Roggenstroh bindf.-gepreßt 1,15—1,25, Weizenstroh bindf.-gepr. 1,15—1,25.

Saisonbelebung im Handwerk

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks teilt mit: Die in den letzten Monaten gemeldete Verschlechterung der Beschäftigungsverhältnisse des Handwerks ist im Monat März, im ganzen gesehen, größtenteils zum Stillstand gekommen. In den meisten Orten war jedoch der Rückgang der Arbeitslosigkeit infolge der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftslage noch sehr zögernd. In den westlichen Gebieten des Reiches wirkte namentlich die schlechte Lage in der Metallindustrie und im Bergbau nachteilig, während in den ländlichen Gebieten die Notlage der Landwirtschaft von ungünstigem Einfluß war. Erschwerend für die Ankurbelung der Wirtschaft war es, daß auch die Bautätigkeit infolge der Schwierigkeiten in der Finanzierung des Wohnungsbaues nur langsam in Gang kam. Vor allem stockte die private Bautätigkeit noch völlig. Das beginnende Frühjahr brachte auch dem Tapezererhandwerk vermehrte Beschäftigung durch Aufträge für Instandsetzungs- und Reinigungsarbeiten. Die ländlichen Betriebe des Stellmachers, Schmiede- und Schlosserhandwerks waren, bedingt durch die Frühjahrsbestellung, leidlich beschäftigt. Die Rohstoffbeschaffung erfolgte ohne Schwierigkeiten. Vereinzelt sind Preisermäßigungen eingetreten. Die Kundschaft des Handwerks nimmt auch weiterhin überaus lange Zahlungsfristen in Anspruch. Durch die Schwarzarbeit Arbeitsloser wurde dem Handwerk nach wie vor starke Konkurrenz bereitet und die Preisgestaltung sehr gedrückt.

Tendenzen auf dem Weltmarkt

Stetig: Stahl, Kupfer, Blei, Zinn, Baumwolle, Oele, Oelsaaten, Kaffee, Reis.

Schwankend: Zink, Wolle, Flachs, Getreide, Butter, Kakao, Zucker, Gummi.

Schwach: Kohle, Roheisen, Schrott, Häute, Jute

Familien-Nachrichten

Am 31. März verschied plötzlich und unerwartet unser einziger hoffnungsvoller, lieber Sohn, Enkel und Neffe

Erich Jahn

im blühenden Alter von 26 Jahren.

In unsagbarem Weh
die tieftrauernden Eltern
Eduard Jahn u. Frau
nebst Angehörigen.

Halle (Saale), den 1 April 1930.
Rathausstraße 13a.

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 14½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" (Max Burkel), Kl. Steinstr. entgegen

Wiederum wurde ein Glied unseres Verbandes

Herr A. Oppermann

uns durch den Tod entrissen.

Lange Jahre hat der Verstorbene die Bestrebungen unseres Verbandes unterstützt und sich ein dankbares Gedenken gesichert.

Verbandreisender Kaufleute Deutschlands
Sektion Halle a. S.

Bestattung: Donnerstag, 2½ Uhr, Kapelle Südfriedhof.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, des Herrn Rechnungsrat

Robert Gieseler

sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reichlich mit Blumen geschmückt haben, sowie für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme unsern **herzlichsten Dank.**

Braunsdorf bei Merseburg, den 1. April 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten.

Für die in so reichem Maße bezeugte Liebe und herzliche Teilnahme beim Scheiden meiner unvergeßlichen Frau und unserer lieben Mutter sagen wir aufrichtigen Dank.

Halle a. S., den 31. März 1930.

Reinhard Börner und Söhne.

Gestorben:

Aschersleben. Albrecht Wiechmann, Schuhmachermeister, 75 J. — Frau Luise Schneider geb. Richter, 69 J.
Bernburg. Gustav Ohlendorf, 82 J. Detlig. Frau Bertha Gold geb. Wagner, 63 J.
Delitzsch. Karl Tourtel, Konditor, 65 Jahre. (Einäscherung 2. 4. in Leipzig.)
Dessau. Hermann Uhlmann, Bahnhofswirt, 71 J. (Beisetzung 2. 4., 15 Uhr.) — Otto Zerbster, Inspektor, 65 J. (Beerdig. 2. 4., 15.30 Uhr.) — Frau Agnes Meilin geb. Bobbe verw. Bergwerks- und Hüttendirektor, 82 Jahre. — Frau Katharina Hetzel, 73 J.
Falkenberg. Heinz Eckrig. (Beerd. 2. 4., 15 Uhr.) — Frau Auguste Karstädt geb. Prinz, 62 Jahre.
Hettstedt. Fedor Böser, Invalid, 63 J. (Beerd. 2. 4., 15 Uhr.)
Köthen. Franz Gödicke, Zählerrevisor, 46 J. (Beerd. 2. 4., 15 Uhr.) — Frau Anna Sens geb. Kramer, 54 J. (Beerd. 3. 4., 15.30 Uhr.)
Leuchhammer. Paul Schreier, 54 J.
Mücheln. Frau Emilie Heinrich. (Beerd. 2. 4.)
Neuhaldensleben. Frau Marie Krüger geb. Winkelmann, 62 J.
Oberröblingen. Frau Wwe. Minna Hattenhauer geb. Gödicke, 68 J.
Rittergut Petersdorf und Dessau. Curt Richter Landwirt und Bankbeamter, 30 J.
Quedlinburg. Oswald Kolbe, Gutsbesitzer, 68 J. (Beerd. 2. 4. 14 Uhr.)
Thurland. Otto Donath, 54 Jahre.
Torgau. Frau verw. Zeugschmiedemeister Bertha Born geb. Meuer, 87 J. (Beerdig. 3. 4., 14 Uhr.)
Weißenfels. Traudchen Trommer, 2¼ Jahre.
Zeitz. Friedrich Meyer, Ingenieur, 55 J. — Trauerfeier 2. 4., 16 Uhr. — Walter Geißler, Dach- u. Schieferdeckermeister, 38 J.

Allen Verlobten
empfehle
meine Verlobungs- u. Trauringe
eig. Fabrikation
R. Voss
Juwelier
Leipziger Straße 1 Rathaus-Laubengang

HENSCHEL
der ERFOLGREICHSTE
so daß für
1930
Erzeugung, Vertrieb und Kundendienst
WIEDERUM ERWEITERT
werden mußten.
LASTWAGEN: 3, 4 u. 5-Tonner
OMNIBUSSE: Bis zu 50 Personen
HENSCHEL & SOHN A.G. KASSEL
GENERAL-VERTRETUNG
FÜR HALLE UND UMGEGEND:
HERMANN WOLTER
VORM. GEBRÜDER WOLTER
HALLE/SAALE, HARZ 6—7
FERNRUF 21436

Infolge des **niedrigen Silberkurses** ist **jetzt** eine besonders **günstige Gelegenheit** zum Einkauf von **Bestecken** und ganzen **Ausstattungen**
Juwelier **Tittel**
Schmeerstraße 12
Altbewährtes Besteckhaus.
Gold. Medaillen 1921 und 1922.

Alle **Malerarbeiten** bis Ostern werden z. Winterpreis, Fassad., Fenster, bill. ausgef. Off. unt. E 5898 an die Exp. d. Ztg.

Damen- und Kinderkleider werden angefertigt. Goertig, Halle a. S., Wörmlitzer Str. 103, Vorderhaus I.

Großabnehmer für prima Landbrot bei hoh. Rab. gesucht. Selbstabholer erhalten extra Rabatt. Offert. unt. B Z 4536 an die Exp. d. Ztg.

Kochfrau firm in feiner und bürgerlicher Küche. Beste Referenz... Off. unt. D 7997 an die Exp. d. Ztg.

Wer tauscht **Grammophonplatten?** Off. unt. E 4782 an die Exp. d. Ztg.

Sommer-Umpreß-Hüte bis Ostern
Franz Zenk
Kleiner Berlin 2
Leipziger Straße
Leipziger Turm

Die schönste Belohnung für ein gutes Schulzeugnis ein
Straßenroller mit Gummibereifung
8.25 5.50 **3.90**
RITTER IM RITTERHAUS

Das Ideal der Hausfrau
die vielseitig verwendbare, schnellnähende
Dürkopp-Zickzack-Nähmaschine
Ein Wunderwerk moderner Nähmaschinen-Konstruktion. Unverbindliche Vorführung, kostenloser Stick- und Stopf-Unterricht und bequeme Zahlungsbedingungen bei
H. Prophete
Ränische-Str. 15
Nähmaschinen, alle Ersatzteile, Reparaturen.

Auf alle Aufträge die auf diese Anzeige innerhalb 8 Tagen eingehen gewähre 10 Proz. Rabatt.

Roode Star
Roode Star ist eine Neuzüchtung, welche aus Holland stammt und sich in Deutschland d. ihre Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit gut bewährt hat. Roode Star bringt Erträge bis 150 Ztr. pro Morgen, ist **krebsfest** und wegen ihres hervorragend. Geschmacks sehr beliebt. Die Knollen dieser vorzüglichen Kartoffel sind rotschalig, tiefgelbfleischig, u. hat sich in hies. Gegend gut bewährt. Reifezeit Mitte Sept. **Von den gelbfleischigen Sorten hat Roode Star den Vorzug, daß sie den höchsten Stärkegehalt von 17-20% hat.** — Offeriere handverlesenes Saatgut: 1 Ztr. M. 11.—, ½ Ztr. M. 6.—, ¼ Ztr. M. 3.50, Postsendung M. 1.80. Versand prompt.
H. Stegner, Erfurt 6, Gut Johanneshof.

Rumbo Überalles wäscht von selbst!
Hergestellt von der beliebten Rumbo-Seife

Echt
Bleikristall
II. Wahl
Wir haben wieder einen riesigen Posten erstklassiger Bleikristall mit kleinen, kaum sichtbaren Fehlern zum Verkauf gestellt. — Die Preise der herrlichen Stücke sind bis zur Hälfte ermäßigt, zum Beispiel:

Salatschüsseln mit reichem Tiefschliff, ca. 16 cm groß	5.—
Vasen mit reichem Tiefschliff, ca. 20 cm groß	4.75
Große Kuchenteller mit reich. Tiefschliff, ca. 29 cm gr.	6.—
Große Kristallbowlen mit Teller in reich. Tiefschliff	39.—
Löffelbecher mit reichem Tiefschliff	2.85

und vieles andere
Der Verkauf beginnt am 2. April
RITTER IM RITTERHAUS

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193004019/fragment/page=0020